

Des Edlen  
**DAVIDS**  
aus Kimbrien  
besungene

# **Florabella.**

Mit ganz neuen und anmuthi-  
gen Weisen hiebevor außgeziert  
und hervorgegeben  
Nitzo aber mit verschiedenen  
schönen Stüchchen vermehret und  
zum Truck befördert.



**Hamburg/**  
In Verlegung Christian Buch  
Buchhändlers im Thumb/  
**Gedruckt bey Michael Pfeiffen.**

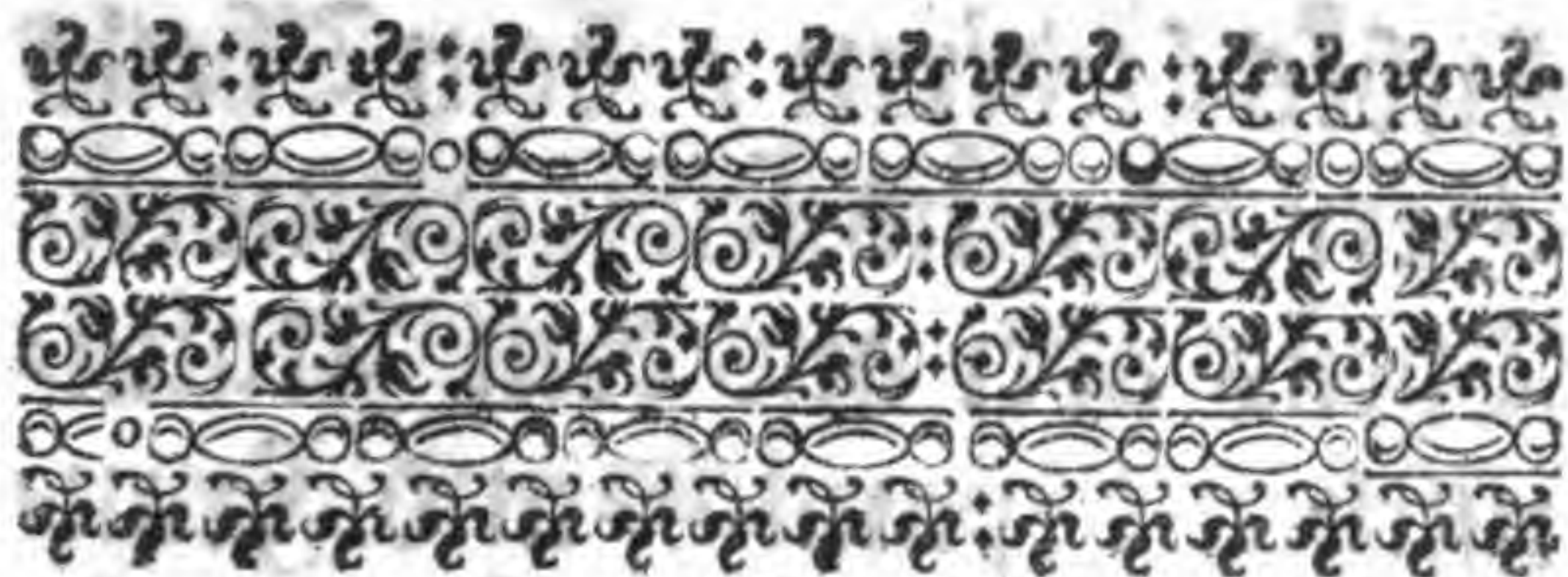
---

Im Jahr 1666.



Bayerische  
Staatsbibliothek  
München





## Vorrede

Andenaufrichtigen / wollwol=  
lenden und günstigen Deutschen  
Leser.

**E**s führet der günstige  
Leser annoch in unab=  
fälliger Gedächtnus /  
was massen vor gar wenig  
Jahren fünffzig Stücke von  
des Edlen und hochberühmten  
Herrn Dasnis aus Cimbr=  
en unterschiedlichen Weltli=  
chen Lust=Ehr=und feuschen



Liebes Liederer / bern Theils  
Herr Dafnis selbst erfunden /  
Theils aber aus dem Italiä-  
nischen=Spanisch=und Fran-  
kösischen ins Deutsche verse-  
zet / durch öffentlichen Druck  
ans Tageliecht gekommen.  
Weil nun die untrügliche Er-  
fahrung gewiesen / daß vie-  
len Liebhaberen dero Poetisch=  
und Musicalischen Sachen  
daran ein grosses Genügen ge-  
schehen : So hat der Verleger  
gut gefunden / sothane Lieder  
wiederumb unter die Presse  
zugeben / Immassen dieselbige  
dem gemeinen wohlgesinne-  
ten Deutschen Leser zu fernern  
Dienst



Dienst-und Gefallen gegenwer-  
tig mitgetheilet werden / dero  
ungezweiffelten Zuversicht ge-  
lebend / weilen der Verleger noch  
andere zwey und zwanzig zu-  
vor nicht heraus gefommene  
sehr schöne Stücklein (unter  
welchen sieben seyn / die ob wol  
ermeltem Herrn Dafnis / die  
übrigen aber einigen anderen  
edlen Geistern unter den Poe-  
ten und Componisten in die  
Feder geflossen) mit Bewill-  
gung des niemahls genug be-  
lobten und geehrten Herrn  
Dafnis hinzugethan / es wer-  
de der gutherkige Leser ihm  
das ganze Wercklein desto lie-  
lie



ber sein auch die hierunter ge=  
habte Mühe in gute Intention  
sich nicht anders als wohlge=  
fallen lassen. Hiemit wolle er  
Freund=dienstlich gegrüßet /  
und zu allem selbst erwünsch=  
ten Voldergehen der hohen Ob=  
acht Gottes befristlich erge=  
ben seyn.





**JOANNES RISTIUS**

per anagr.

**O TUES IRIS, ANNIS.**

Nil mirum, benè quòd radiant Tua car-  
mina, Risti,

Nam IRIS ES, O TU! ANNIS ful-  
gida perpetuis-

*Aliter.*

**JOANNES RISTIUS**

per anagr:

**VOS RISIT INANES**

Ristius in vestris oculis est spina, Ma-  
ligni,

Sæpe enim INANES VOS haud  
carmine RISIT inani.

**S. J. P.**

*Lied.*



**Lied-Weiser**  
**Nach Ordnung des ABC.**

**A**

**Auf! auf ihr Dichter allzumahl 2.**  
**Allerschönste daß ich dich 18.**  
**Als Dafnis einst betrübet saß 19.**

**B**

**Bin ich denn blind o Galathe 3.**

**C**

**Daß du die Schönst' auff Erden bist 4.**  
**Du frecher Geist der du 6.**  
**Daß der Neid so grausamlich 33.**  
**Du hartes Herz 58.**  
**Der Eithna brennt so grausam nicht 21.**  
**Der Frühling tritt heran 31.**  
**Dafnis wolt sich unterwinden 52.**

**Du**



Du Sonnenheller Diamant 57.  
Der treue Schaffer Tityrus 68.  
Dafnis der ging gar betrübet 69.

## E

Edle Hütten sey begrüßet 34.  
Es ist lang genug geflaget 38.

## F

Florabella liebstes Leben 7.  
Florabella meine Schöne 17.  
Florabella schönste Blum 46.  
Florabella meine Freude 51.

## H

Hinweg du Schlaff 9.  
Himmel dir sey Lob gesungen 12.  
Heist das die Zeit wird wiederkommen 24.  
Hinweg Melancholen 43.  
Hin ist der Tag 47.

## J

Junges Herk wiltu mein Leben 8.  
Ist denn nun der Schluß gemacht 13.

Ich da die Luft so gar 26.  
Ihr Alabaster Händelein 29.  
Ist dann die Schuld so groß 30.  
Ich meinte daß das Lieben 32.

## K

Kann denn meiner Thränen Fluth 53.  
Kein grösser Narr ist weit und breit 59.

## L

Laß seuffzen / laß klagen 50.  
Lustig zu Felde mit Pferden ic. 54.  
Liebster Herr ich bin betrübet 60.  
Lebt auch ein Mensch auff dieser 64.

## M

Mein Hoffnung blüht 15.  
Muß ich denn in stetem Klagen 37.  
Mein Edle Fillis bistu gleich 45.  
Muß ich denn mein Junges Leben. 56.

## N

Nun bekenn ich endlich fren 23.



# D

- D mehr als güldner Tag 5.  
 D selige Seuffzer 28.  
 Ob gleich herzlichste Schafferin 40.  
 Ob gleich zu dieser argen Zeit 41.  
 D der hochbetrübten Zeit 61.  
 D Sonne meiner Sinnen 63.  
 Dedles Verlein dieser Zeit 70.  
 D Eitelkeit/du Pest der Jugend 71.

# P

- Perlemund mein höchste Freude. 10.  
 Perlemund du treues Herz 39.  
 Prinzessin aller Schönen 48.

# R

- Rosabella liebstes Leben 44.  
 Rosabella Glanz der Jugend 66.  
 Rosiminde meine Lust 11.  
 Rosalie du Preis der Schafferinnen 72.

# S

- Soll denn mein beherzter Muth 14.  
 Steh du schönste Morgen Sonne 16.  
 Schön



Schönste darff ich das nicht nehmen 22.  
Schönste Sonnen/ welcher Licht 27.  
So hat nun alle Frömmigkeit 35.  
Schönste Schafferin sag' an 24.  
Spielet sanfft ihr schlanken Zweige 62.



Zoller Neid vermeinst du 55.



Verliebte Mitgesellen 42.  
Unter euch ihr Schafferinnen 67.



Wer sich/sein Hertz und Leben 1.  
Wie kans doch immer möglich sein 18.  
Wenn meine Trübsahl solte wehren 20.  
Wenn ich dein Armlein Salathe 25.  
Wunder/Wunder/Wunderding 65.













Das erste Lied.

Die besiegte Liebe.

Aufgnädiges Begeh-

ren einer HochGräfflichen Per-  
son fürgestellt und besun-  
gen.

2

Wer

## I.



Er sich sein Herz und Leben wil gar er-



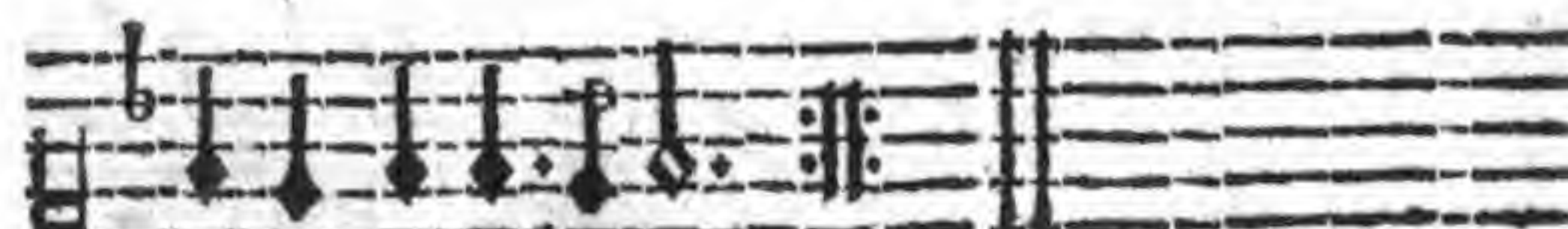
ge- ben der wahren Trö- ligkeit derselbe



muß geschwind' all' Eitelkeit verlassen/vor-



auf das Lieben hassen/die schndde, Lieb ist blind



und schafft nur Herzeleid.



Bassus,



## I.



Er sich sein Herz und Leben wil



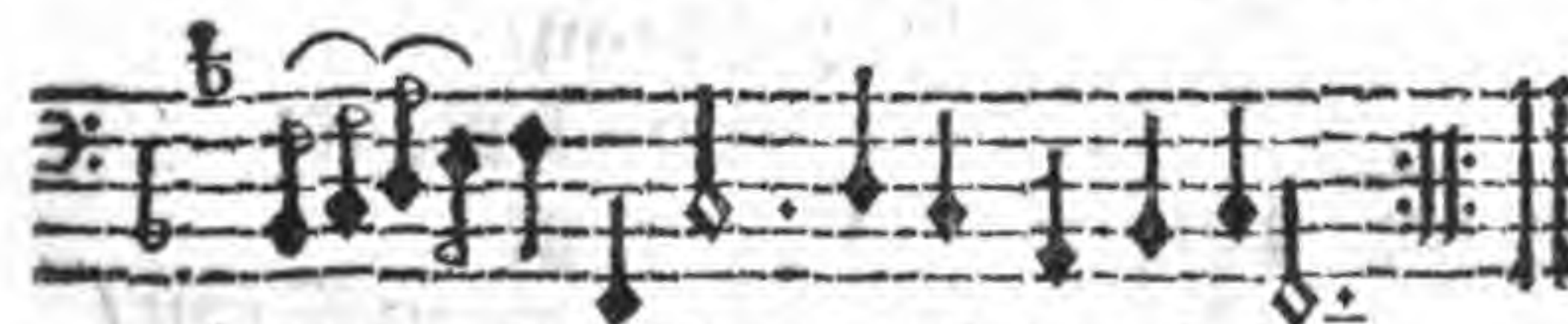
gar erge- ben der wahren Frölig-



felt/ dersel- be muß geschwind' all' Eitel-



keit verlassen/vorauß das Lieben hassen / die



schnåde Lieb ist blind/und schafft nur Herzeleid.

A is

Sol



2  
Sol in den besten Tagen  
Sich einer plagen  
Mit Liebes Fantasei /  
Ja soll man suchen nicht  
In seiner frischen Jugend  
Witz / Höflichkeit und Tugend  
So bleibt der Mensch verpicht  
Auff lauter Trügerei.

3.  
Mich soll hinführt das Lieben  
Nicht mehr betrüben  
Noch quähen mir mein Herz  
Mit selbst gemachter Pein /  
Ich wil das süsse Leiden  
Von ganzer Seele meiden  
Frei wil ich allzeit sein /  
So bleib ich sonder Schmerz.

4.  
Ich wil mich nicht mehr sehnen  
Noch auch mit Thränen  
Nach dem Geliebten sehn /  
Die gute Zeit ist hinn /  
In der ich selbst mich plagte  
Und alle Lust verjagte  
Durch Lieb' auß meinem Sinn /  
Es sol mirs besser gehn.



5.  
Eintapffrer Muht kan siegen  
In Liebes Kriegen /  
Kan selbst bezwingen sich /  
Verstand der macht ihn frei /  
Daß er der Liebe lachet /  
Und sich zum Meister machet  
Der schweren Schlaverei /  
Ja lebet ruhiglich.

6.  
Solt' ich mich selber fränken  
Und stets gedenken  
An das / was mich verzehrt?  
Solt' ich mein Händer sehn?  
Solt' ich mit Gift mich speisen /  
Solt' ich noch lieblich preisen  
Die bittere Liebes Pein?  
So wer' ich spottens wehrt.

7.  
Der ist ein Thor zu nennen/  
Der sich läßt brennen  
Und in der Flamm' erliegt:  
Wer flug und muhtig ist /  
Wird allzeit frei gefunden /  
Ich selbst hab' überwunden  
Der Liebe Macht und List.  
Mein Herz hat obgesiegt.



Die vollkommene  
Ausführlich besungen unter dem

2.

Cantus.

I.

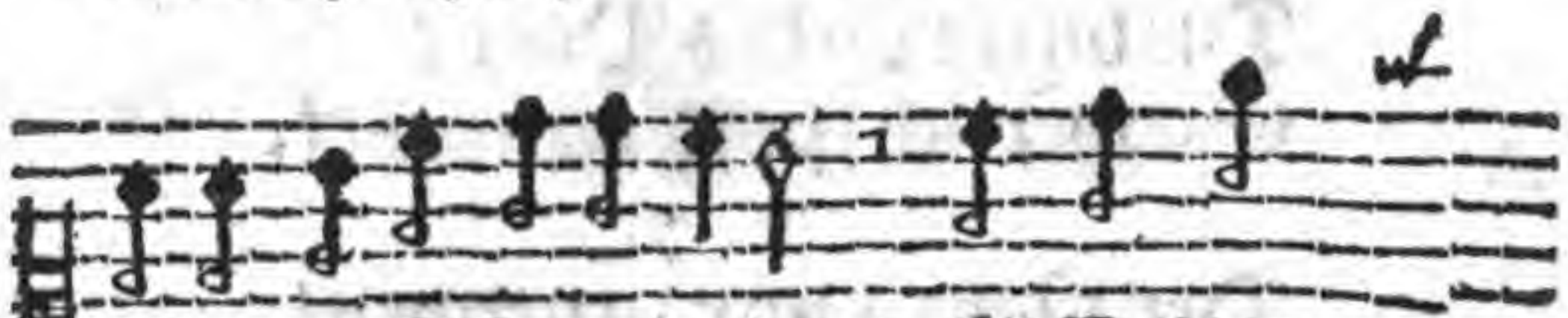


Hff! auff Ihr Dichter allzumahl helfst mir mit  
A. pol. lo wil durch seine strahl/mir Herz un



Freuden springen  
Sinnen zwingen

Daß ich ist fröhlich preis sen



soll und ans Bestirn erhe- ben / Ein Weib das



als ler Zu- gend voll sich selbst macht es wig



le- ben.

Bassus.



mette Florabella  
Namen der Schafferin Chloris.

2.

Bassus.

I.



Uff/auff ihr Dichter all. zumahl/ helfe  
N. pol. so wil durch seinen Strahl/ mit



mir mit Freuden springen  
Herz und Sinnen zwingen

Daß ich in



frölich preisen soll/und ans Gestirn erhe-



ben / Ein Weib das al- lerTugend voll sich selbst mache



ewig le- ben.

A III.

D Chlo.



2.  
O Chloris deine Trefflichkeit  
Hat nirgends ihres gleichen /  
Ich seh' O Perle in dieser Zeit  
Die Sonne selbst dir weichen /  
Denn ihre Schönheit muß vergehn  
Wenn sich der Tag verliehret /  
Dein Antlitz aber läßt sich sehn  
Bei Tag und Nacht geziehret.

3.  
Du suchest nicht was irdisch heist  
Und nur den Leib erquicket  
Dein Geist der liebet allermeist  
Den Himmel der dich zücket /  
Denn / weil du lauter Himlisch bist  
So spottest du der Erden /  
Du Chloris kanst in schneller Frist  
Ein' halbe Göttin werden.

4.  
Du liebest was dein treues Herz  
Verbunden ist zu lieben /  
Dich quählet des geliebte Schmerz  
Dich ängstet sein Betrüben /  
Wenn er ein fröhlich Leben führt  
Pfliegst du darob zu lachen /  
Du gehest mit wenn er spaziert /  
Kanst ihm viel Freude machen.

Be



5.  
Betracht' ich deinen schönsten Leib/  
Der ewig werth zu leben/  
Den dir o vollkommenes Weib  
Der Himmel hat gegeben/  
So schließ ich/ daß Helenen Pracht  
Den sie geführt auff Erden/  
Der manchen Schladen hat gemacht/  
Vor dir muß tuncfel werden.

6  
Dein' Hahr verbinden Hertß und Muht  
Der allerstärcksten Helden/  
Was sol ich von der Sternen Gluht  
Der schönsten Neuglein melden?  
Der Neuglein die mit ihrer Zier  
Des Jebus Glantz nicht weichen /  
Der hellen Facklen welch auch mir  
Biß an die Seele reichen.

7.  
Wen zwinget nicht dein Zucker-Mund /  
Wenn er die Lippen reget?  
Dein Zünglein macht die Herzen wund /  
So bald sichs nur beweget/  
Wie lieblich schmeckt dein Honig-Thau  
Von lauter Nektars Flüssen /  
Im Fall o allerschönste Frau  
Man einmahl dich mag küssen.



# Dafnis verweist der hoch grossen Stolz und

3.

Cantus.

I.



In ich denn blind / O Ba- lathe daß ich nicht  
Was ich so manchen Tag iz seh' an deinen



sol- te merten / Wie hoher Muth und falscher  
kalten Wercken /



Nach dein Herz von mir getwendet hat /



daß du mich wilt ver- lassen / was liebers



anzufassen.

Bassus.



# müßigen Galatheen ihren Unbeständigkeit.

3.

Bassus.

I.



In ich denn blind O Galathee daß ich nicht  
Was ich so manchen Tag seh' an deinen



sol- te merken/  
kalten Werken/ Wie hoher Muth und falscher



Muth / dein Herz von mir gewendet hat/



daß du mich wilt verlassen / was liebers



an- zufassen.

2. Mein



2. Mein Augen die du tausendmahl  
Mit Lust zu küssen pflagest/  
Die bringen nunmehr lauter Quahl  
Dir / wie du fälschlich sagest:  
Was vormahls war ein Diamant  
Ist nun geworden Stein und Sand  
O Eidelichs Beginnen /  
Der wankebahren Sinnen.

3. Die Hände / so dein rother Mund  
Mit Seuffzen pflag zu drücken/  
Die reißest du zu dieser Stund'  
Auch gern in tausend Stücken  
Und weil ich hochbetrübter Mann  
Dir gahr nicht mehr gefallen kan  
So wünschest du mein Leben  
Dem Tod. hinweg zu geben.

4. Du pflagest / was ich vor der Zeit  
Betrieben / sehr zu loben  
Dein hochgerühmte Freundligkeit  
Hat all mein Thun erhoben  
Ich war dir hergklich lieb und wehrt  
Nun hat sich alles umgekehrt/  
Kaum darff ich bey dir stehen  
Kaum wilt du mich ansehen.

5. Bedencke / wie du Tag und Nacht  
So trefflich hast gepriesen  
Die Lieder / welch' ich dir gemacht/  
In denen ich erwiesen  
Ohn alle List und Heuchelei  
Daß keine dir zu gleichen sei  
In ihrem Thun und Wesen  
Daß magstu nicht mehr lesen.

6. Faß



6. Fast alles was vor kurzer Frist  
Dir trefflich wolgefallen /  
Was dir zum Ruhm geschrieben ist /  
Vergleichest du mit Gallen /  
Ja was noch neulich Zucker war  
Ist dir nun Vermuht gang und gahr /  
Das mein' Ich mag wol heissen  
Der Untreu Sich beflissen.

7. Nun spühr Ich daß die ganze Welt  
Absonderlich im Leben  
Den Meineid nur vor Kurzweil hält  
Wie der Poet geschrieben /  
Das zeuget dein verkehrter Sinn  
O Galathe du Schafferinn  
Die du vor wenig Wochen  
Dich noch so hoch versprochen.

8. Doch diß Versprechen wilt du nicht  
Gewehren mir hinwieder  
Du trogest auff dein Angesicht  
Und Schönheit deine Glieder  
Ach! poche nicht / des Leibes Pracht  
Verschwindet oft in einer Nacht /  
Bestand in Liebes Sachen  
Pfleget Weiber schön zu machen.

9. Teusch immerhin / o Galathe  
Wehl' einen groben Hirten  
Der dich fürwahr mit Ach und Weh  
Hernachmahls wird bewahren /  
Ob Hochmuht und ein falscher Raht  
Dein Herk gleich is verblendet hat  
Wird Darnis bei den Heerden  
Dennoch geliebet werden.

Des



Der auffrichtiger / keuscher Liebhaber /  
seine Freyheit wie

4.

Cantus.

I.



Aß du die Schönst' auf Erden bist, muß selbs der



schöne Him- mel zeugen / der setzet Hier und



Pracht vor- gisft / ob Er dir end- lich könn- te beugen



den harten Sinn / der zum Betwinn / ist eifrich diß mein Herr



zu gnagen / Ja mich biß auff den Todt zu plagen.

Bassus.



begehret von der Schönsten nur bloß  
deruin zu erhalten.

4.

Bassus.

I.



Als du die Schönste auff Erden bist / miß selbst der



schöne Himmel zeu- gen / der seiner Zier und Pracht vergißt /



ob Er dir end- lich könnte beugen / den harten Sinn /



der zum Gewinn ist eiffrich daß mein Herz zu gnagen /



Ja mich biß auff den Todt zu plagen.

B

Bist



Bist du darumb so flug gemacht  
 Daß mich nur schnell ins Grab sol  
 bringen

Dein Mündlein/daß so freundlich lacht/  
 Daß es die Felsen könnte zwingen/

Bist du so schön

Und kauft noch sehn

In deiner Liebe mich zu brennen/  
 Sol ich dich meinen Todt nicht nennen.

O grausam Unbarmherzigkeit/  
 Die durch mein Unglück sich ergetzt!

O Räuberin der Edlen Zeit

Die mich ins dunkle Grab versetzt!

Was wirds denn sein/

Wenn mich die Pein

Umb deinet willen hingerichtet/

Ja Darnis für der Zeit vernichtet?

O süßer Mund/war das dein Will

Als du so lieblich mich geküßet/

Da wir uns herksten in der Still

Auch so daß ich mich selbst vermüßet

O lotte



D loffe Brod  
Du schaffst den Tod  
Drum Schönste still is mein Verlangen/  
Du weist wie hart ich bin gefangen.

5.

Laß deiner Perlen Hände Pracht  
So mir geraubt mein halbes Leben/  
Ja mich zum Schladen hat gemacht/  
Mir meine Freiheit wieder geben  
Ja süßer Mund  
Du kanst zur Stund  
In höchster Lust mich wieder sehen/  
Sprichst du nun ja/ so wirds geschehen.





Als ihm einmahlen die übertreffli-  
chen Rosiminden etwas freier

5.

Cantus.

I.



O mehr als güldner Tag / In dem' ich



das ge- sehen was über alles gehen und



herrlich prangen mag / O was für Schönheit



ist zu finden an meiner Schäfrin Rosiminden.



Bassus.



die Schönheit Seiner vollkommnen  
zu betrachten ward vergünnet.

5.

Bassus.

I.



Mehr als güldner Tag/ In dem' ich

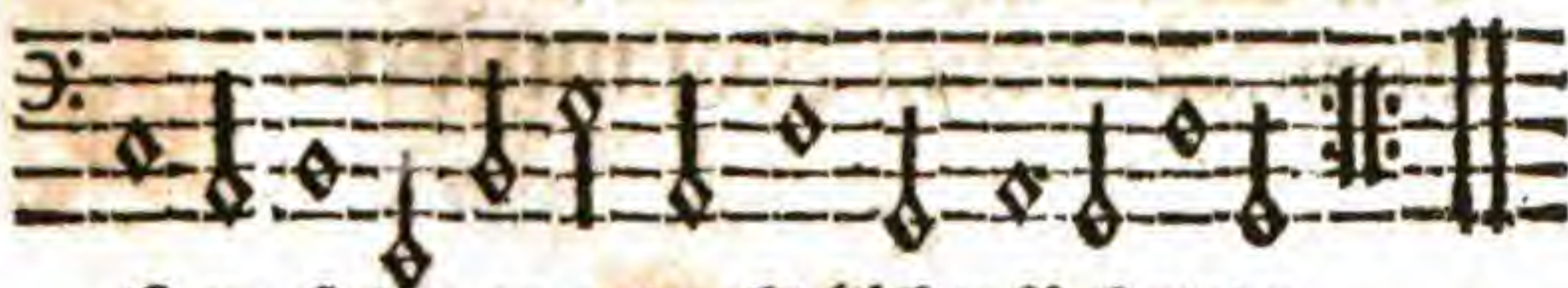


das ge- se- hen was über alles gehen und



herr. ich prangen mag/

Was für Schönheit



ist zu finden an meiner Schäßrin Rosminden.



B ij

2. Mein



Mein' Augen freuet Euch  
 Es ist in vielen Jahren  
 Kein Gluck Euch wiederfahren  
 Das dieser Stunde gleich/  
 In der Sich alles das laßt finden  
 Was herrlich ist an Kosiminden.

Wie daß mir mein Gesicht  
 Ist gleichsam gahr verdunkelt?  
 Ei sehet wie doch funkelt  
 Das wunderschöne Licht  
 Das sich hellerscheinend lässet finden  
 An meiner süßen Kosiminden.

Schaut hier den Helffenbein  
 Der Alabaster Hände  
 Ach! wo ich mich hinwende/  
 Da laßt ein solcher Schein  
 Der übermenschlich ist sich finden  
 An meiner Göttin Kosiminden.

Hinweg du Nimfen Pracht/  
 Hier hat sich außgelassen  
 Was kaum die Welt kan fassen/

Nun



Nun laßt der Liebe Macht  
Den treuen Dafnis recht empfinden  
Den schönsten Glanz von Kosiminden.  
6.

Weg Helena/dein Leib  
Darff auff den Sieg nicht hoffen /  
Hier hat dich übertroffen  
Das aller schönste Weib /  
Auff Erden ist doch nicht zu finden  
Die Sich vergleicht der Kosiminden.

7.  
Gewünschter güldner Tag/  
In dem' ich hab' erlanget  
Die Sonnen gleichlich pranget/  
Ach! gib mir daß ich mag  
All Augenblick die Kosiminden  
In solcher Lieb' und Schönheit finden.





Un den mißgün  
Welcher die treu gepflegte Ehrenliebe zwischen  
leumbdete / worüber Er die Phillis  
Nach dem Französischen deß  
un fier Demon qui me menasse  
De son triste & funest accent.

6. Cantus. J. R.

I.



U frecher Geist der du mir dreuest der du



mit bitterm Haß und Reid von meiner Liebe Redligkeit



gleich einer Eul' im finstern | chreiest / dein Augenfeur ist



viel zu klein die Gottheit selber zu verletzen / Ja deine



Macht ist nicht zu schätzen wei! Phillis stets wird



sieghafft seyn.

Bassus.



# stigen Neidhart/

ihme und seiner schönsten Phillis bößlich ver-  
auff das freundlichste tröster.

Theophilis/welches Anfang ist:

Contre mon amour innocent,

Gronde la haine & la disgrace &c.

6.

Bassus,

J. R.

I.



U frecher Geist der du mir dreuest/der du mit



bittern haß un neid/von meiner Liebe Redligkeit gleich einer



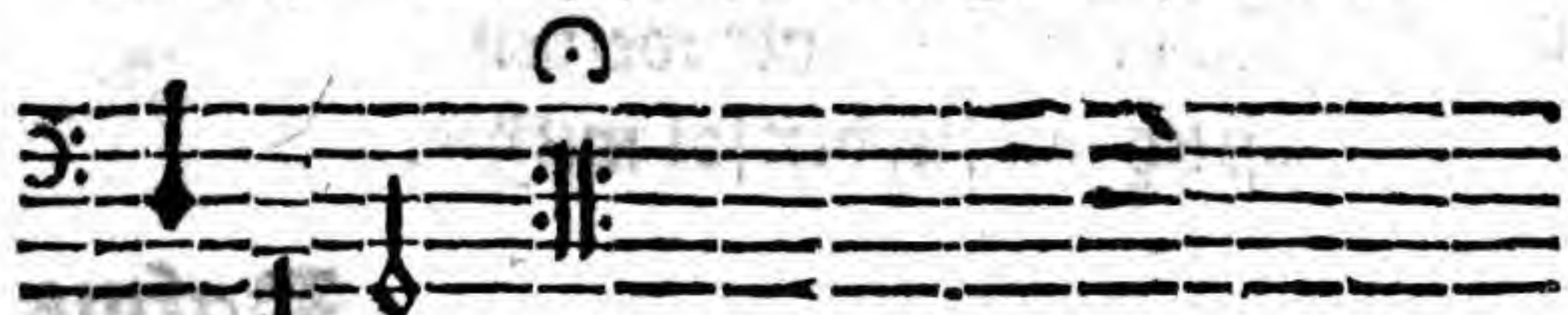
Eul im finstern schreiest / dein Augenfeur ist viel zu



klein die Gottheit selber zu vers lehen Ja deine



Macht ist nicht zuschähen weil Jil- lis stets wird



siegs haßt seyn.

B v

Wie



2.

Wie darffst du dich doch unterstehen  
Du scheltens würdige Natur  
Der Fillis Göttliche Figur  
Mit schelen Augen anzusehn?  
Es kochet gleich in mir mein Blute  
O Fillis daß mein Herz sich kränket  
Wennes das Unrecht nur bedenket  
Das deinem Pracht der Reider thut.

3.

Seither' ich deine Klag' erhöret  
Verliehr' ich allen Fried und Ruh  
Mein Thränen-Bach nimt stündlich zu  
Dieweil mich Lieb und Schmerz beethöret /  
Ja/der zu Bett' ich liegen muß  
Mir träumet stets wie daß ich sehe  
Die Parcen / und mit ihnen gehe  
Zu Schiff' auff Acheronten Fluß.

4.

Verzeihe mir daß ich dich meide  
O Fillis das schafft meine Pein  
Man solte mir barmherzig seyn  
Dieweil ich sonder Schuld iß leide/  
Ich sterb' im Fall du stirbst mit mir  
Denn darzu hat das Glük auff Erden  
Mich lassen deinen Diener werden  
Daß ich nur sterben sol mit dir.

**Dafnis**



# Dafnis Klag-Lied

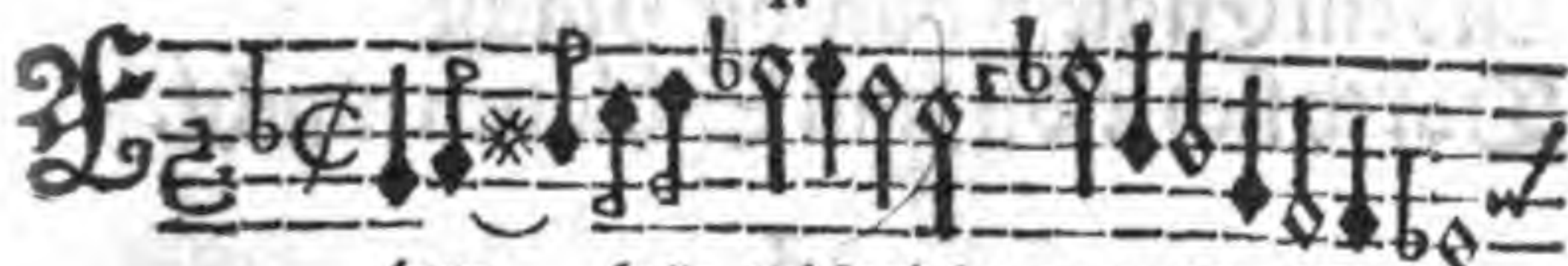
An seine zwahr überschöne / aber dabene-  
benst Felsenharte Florabellen /

Welcher mahssen auß dem Paradis d' Amour.

7.

Cantus.

I.



Lora bella liebste Leben meiner Seel Meisterin /



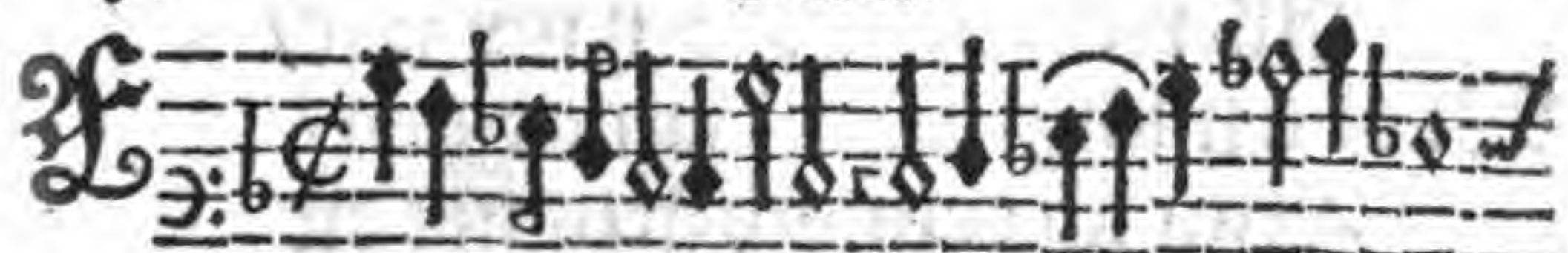
der ich tausendmahl muß geben Ehr und Tugend zum Gewinn /



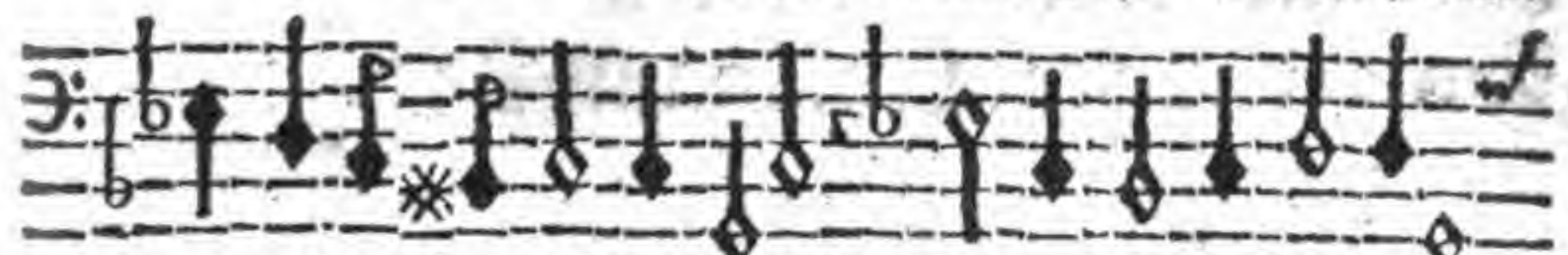
kom' und nim mein Klagen an / das ich niemals en- den kan.

7.

Bassus.



Lorabel la liebste Leben meiner Sees len Meisterinn /



der ich tausendmahl muß geben Ehr und Tugend zum Gewinn /



kom' und nim mein Klage an / das ich niemals en- den kan.

2. Hör



Höre doch mein traurigs Singen  
 O du Wunderwerk der Welt/  
 Dasnis/ der dich nicht kan zwingen/  
 Ist es der dich höher hält /  
 Als ein Englein daß die Nacht  
 Durch sich selbst zum Schladen macht.

## 3.

Ach! Ich brenn' im süßen Leiden  
 Ich vergeh' in Liebes-Wein /  
 Deine Schönheit die zu meiden  
 Muß mein tunkles Grabmahl seyn  
 Ich verschmacht' / ich schwind' / ich schwitz  
 Als ein Gräßlein in der Hitz.

## 10.

Hast du denn gang kein Erbarmen  
 Allerschönstes Herz mit mir/  
 Wilt du mich gleich nie umarmen /  
 Trag ich dennoch stets mit dir  
 Und mit deiner Hartigkeit  
 Viel erbarinen/ Quahl und Leid.

## 5.

Ach! Mein Leben mein Verlangen  
 Mein Ergezung meine Lust  
 Meiner Seelen Krohn uñ Drangen/  
 Meine Göttinn meine Lust

Ach



17/254  
Ach! ist denn aus deinem Sinn  
Lieb' und Treu' ist ganz dahin?

6.

Tag und Abend/Nacht und Morgen/  
Schönheit/Reichthum/Ehr und Gult  
Frölich lben/nimmer sorgen  
Quählet nur alles meinen Noht/  
Wann nicht du zu jeder Frist  
Florabella bei mir bist.





# Er vermahnet die züchtige Jugend/ keusch und be

8.

Cantns.

I.



Unges Herz wiltu dein Leben setzen wohl und  
Wust du dich der Treu ergeben / triegen nicht und



glück  
hal-

lich fohrt  
ten Wohrt

} Denn so bald man wird be-



ginnen zu verfeh- ren Herz und Sinnen / wird die liebe in



leid / Freud in Traurigkeit / un die lust in Angst zer- rin- nen.



Bassus,



17/204  
Sienur ein Herr / und dasselbe daß  
beständig liebe.

8.

Bassus.

I.



Unges Herr wilt du dein lebē setzē wol un glücklich fort.  
Mußt du dich der Treu ergebē / triegē nit un halt wort



Denn so bald man wird beginnen / zu verkehren Herr und



Sinnen wird die Lieb in Leid / Freud in Traurigkeit / und



die Lust in Angst zerrinnen.



2. Wer



Wer wol Lieben wil/Lieb' eine /  
 Mehr denn Ein ist schon zu viel/  
 Eine lieben oder keine  
 Gibt fürwar das beste Spiel  
 Weg mit denen welche Sorgen  
 Wie sie mügen alle Morgen  
 Treiben neuen Scherz/  
 Ach/ ihr falsches Hertz /  
 Bleibet warlich unverborgen.

Ihr Verliebte lasset fahren  
 Den verfluchten Wankelmuth/  
 Seht/ wie sich die Vöglein paaren /  
 Schaut nur was die Lerche thut/  
 Da wird Eins an Eins verbunden/  
 Untreu wird gar nicht gefunden/  
 Keiner Liebe Kraft  
 Die viel Nutzen schafft  
 Hat hie falsch sein überwunden.

Drüm so schmücket eure Jugend  
 Rühmlich mit Beständigkeit/  
 Diß ist ja die schönste Tugend /  
 Welch euch für den Neid befreit/

Hütet



Hütet Euch für leichtem Wandlen/  
Denn von Wandlen kömmt das Zandlen  
Drum so liebe schlecht  
Wil man lieben recht  
Und hab' einerlei Gedanken!

5.

Diß mein Herz sol Einen lieben/  
Einen und sonst keinen mehr/  
Ja von Tugend angetrieben/  
Diß fals suchen Ruhm und Ehr'!  
Untreu stürzet ins Verderben/  
Treu sein kan den Preiß erwerben/  
Drum so wil auch Ich  
Lieben festiglich  
Eine nur und redlich sterben.



E

Dafnis



# Dasis rühmet die Vortrefflichkeit der Süßigkeit

9.

Cantus.

I.



Intweg du Schlass/hinweg du Nacht/ ein unver-  
Mit was vor grosse in Pracht unZier/ein mehr den



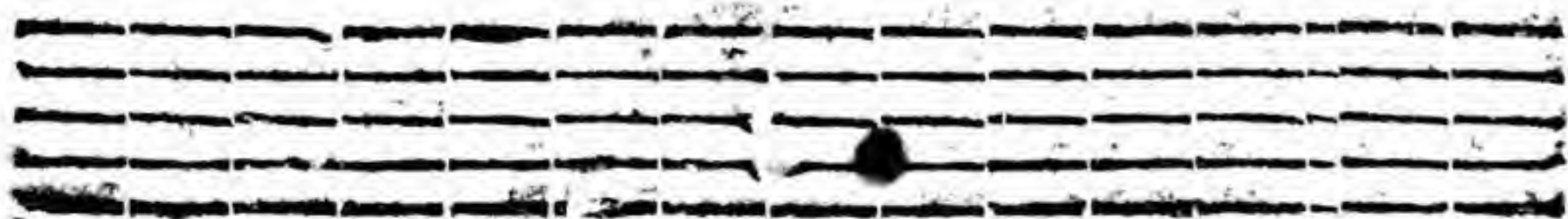
gleichne Schönheit macht daß ich dem Himmel muß erzehlen /  
göttliche Bild allhier kan als le tapfre Seelenquehlē /



O hochgepriester zippens Gass wie süß und



stark ist deß ne Krafft.



Bassus.



seiner Glorabellen/über alles preiset er  
ihrer Lippen.

9.

Bassus.

I.



Inweg du Schlaf/hinweg du Nacht/Ein  
Mit was vor grossem Pracht und Zier/Ein



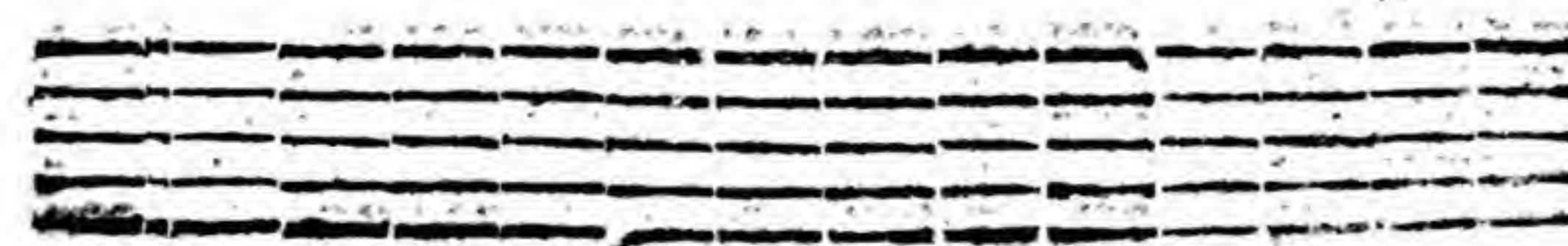
unvergleichne Schönheit macht/das ich de Hümel muß erzählē/  
mehr den götlich bald allhier kan alle tapfre Seelen quehlen /



O hochgepries- ner Lippen Safft wie süß und stark



ist dei- ne Krafft.



G II

DEchloß



2.

O Schloß der Vollenkommenheit /  
 O schönster Spiegel dieser Zeit  
 Wer kan dich würdig gnug erheben?  
 Die Felder / Wälder / Berg' und Thal  
 Die schönsten Blümlein allzumahl  
 Versamlen sich dir Lob zu geben /  
 O hochgepriesner Lippen-Safft  
 Wie süß und stark ist deine Krafft.

3.

Wer kan dein Englisch Angesicht /  
 Wer kan der schönsten Augen-Licht  
 Betrachten und ihr nicht erweisen  
 In Demuth Ehr' und Höfflichkeit  
 Du Krohn der Nymfen dieser Zeit /  
 Wie selig ist der Mensch zu preisen /  
 Dem deiner süßen Lippen-Safft  
 Das Leben gibt durch ihre Krafft.

4.

Ich armer Schaffer neige mich  
 O schönstes Hertz zu bitten dich /  
 Daß ich es kühnlich müge nennen  
 Mich / Florabella deinen Knecht /  
 Ich wil von dir mit höchstem Recht  
 O vollkommnes Bild bekennen /

Daß



Daß deiner Lippen süßer Saft  
Geb' auch dem Himmel selber Kraft.

5.

O wie so selig würd' ich seyn  
Auch mitten in der Liebe Dein/  
Dörfft' ich nur einmahl freundlich  
küssen/

Der Perlen Hände Milch und Schnee/  
Ja Schönste weil ich dich nicht seh'  
Ach! So wird Daphnis sterben müs-  
sen/

Es sei denn daß, dein Lippen-Saft  
Geb' einmahl meiner Seelen Kraft:



An



An die Jugendred  
Als Sich dieselbe Seiner

10.

Cantus.

I.



Bassus.



**Die Perlemünd.**  
**Liebe unwürdig achtete:**

**10.**

**Bassus.**

**I.**



Erlemund mein höchste Freude/Perlemund mein



liebsteß Hertz/was ich deinentwegen leide/Ist ein



gar zu grosser Schmerz/täglich quähl ich mich mit



Thränen/seuffzen/wünschen/klagen/sehnen/Es ist nichts in



meinem Mund/als die schönste Perlemund.

**Uij**

**2. Schau**



Schau' ich gleich das Kleid der Erden /  
 Kräuter/Blumen/Laub und Graß /  
 Ja was täglich noch kan werden /  
 Wunsch' ich doch ohn unterlaß  
 Schönste/dich nur stets zu sehen /  
 Ja mit Thränen anzuflehen /  
 Daß in meiner Liebe-Dein  
 Du mir wollest gnädig seyn.

Aber du läßt mich verzagen /  
 Der ich doch so hoch dich ehr;  
 Ich muß hören deine Klagen /  
 Daß nis liebet gar zu sehr!  
 Ja du wilt vor allen Dingen /  
 Daß ich selber mich sol zwingen /  
 Hat nun Lieb erzürnet dich /  
 Ach! vergib mir's gnädiglich.

Perlemund/ dir mag ichs danken  
 Daß ich so verliebet binn /  
 Daß auff dich ohn' alles Wanken  
 Ich gerichtet meinen Sinn/



Du mein Leben hast gerühret  
Meine Seel' / und mich geführet  
Auff den süßen Liebe-Plan.  
Sag' / hab' ich zu viel gethan?

5.

Perlemund du Preis der Jugend  
Perlemund mein höchstes Gut  
Deine Schönheit / Witz und Tugend  
Zwingen mir den frischen Muth  
Daß ich dir mein Herz muß biechten /  
Sagst du noch ich sol mich hüten  
Ganz in dich verliebt zu seyn?  
Perlemund die Schuld ist dein?



E v

Dafnis

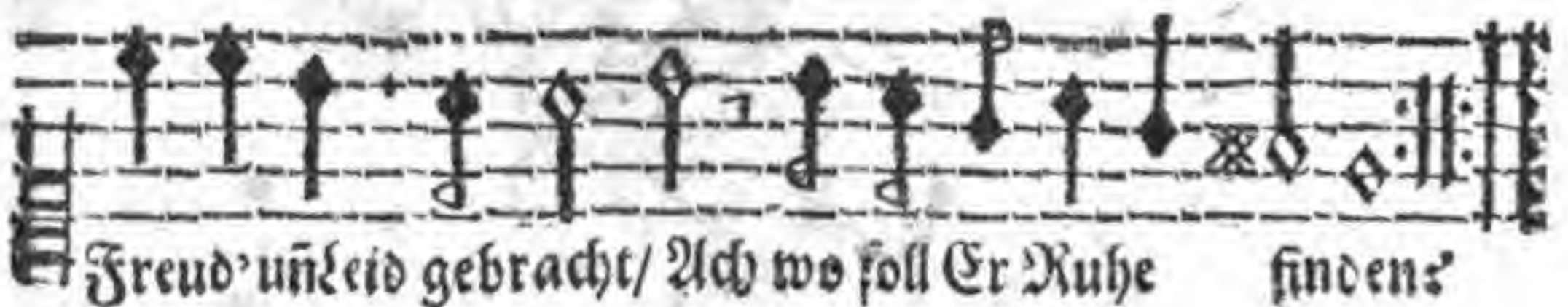


**Dafnis klägliches**  
**Als er seine liebste Rosiminde**

**II.**

**Cantus.**

**I.**



**Bassus**



# Abschieds-Lied. so traurig verlassen musste.

16.

Bassus.

I.



O sünd'ne Welt! ne Lust/willst du von mir  
Ach ist dir denn nicht bewust/mein erbarmlichs



scheiden? / Das ist seuffzet Tag und Nacht nach der schönst  
leiden? /



No sünd'nen/welch' ihm Freud' und Leid gebracht/Ach



wo soll Er Ruhe finden.

2. St.



Ist es möglich/ daß ich kan  
 Deinen Abscheid sehen?  
 Mein/ mein Sterben geht heran  
 Es ist bald geschehen /  
 Meines Herzens Sonn und Licht  
 Will iz schleunig von mir weichen /  
 Rosmind' es fehlet nicht  
 Dafnis wird den Tod erreichen.

Finsterniß umgebe mich.  
 Thränen müssen netzen  
 Meine Wangen jämmerlich  
 Weil ich mich sol setzen  
 Mit der Schönsten/ die mein Herz  
 Mir so gahr hinweg genommen /  
 Ach! wenn werd (o grosser Schmerz!)  
 Rosmind' ich zu dir kommen?

Dieser Fluß sol Zeuge seyn  
 Daß ich treu geliebet /  
 Aber/ o des Scheidens Pein  
 Die mich iz betrübet /



Meine Seele schwimmt im Bluth  
Ach! was Marter muß sie leiden/  
Weil mein allerhöchstes Gut  
Plötzlich wil von hinnen scheiden!

5.

Erd' und Himmel/ Feur und Meer/  
Schauet doch mich Armen/  
Welches Noht ist gahr zu schwehr  
Hilfft denn kein Erbarmen?  
Ist mein Grab denn schon bestellt  
Daß mich endlich sol befreien/  
Ei so wil ich in der Welt  
Nichts als Kosminde schreien.

6.

Kosminde guhte Nacht  
Dafnis muß iz schliessen/  
Scheiden ist es/daß mich macht  
Thränen Bluth vergiessen/  
Kosmind' und muß ich noch  
Mich um deinent willen kränken/  
Ja mein Schak/ so wil ich doch/  
Wenn ich sterb' an dich gedenken.

Lob





# Cantus.

## I.



Im mel dir sey Lob gesungen/ daß ich der bin  
Auch noch sein ungezwungen/ leben kan nach



der ich bin Hoher Dinge Lieb' und Lust/ herrschen  
meinem Glia/



nicht in meiner Brust.



Bassus.



# Hofelrbens.

12.

Bassus.

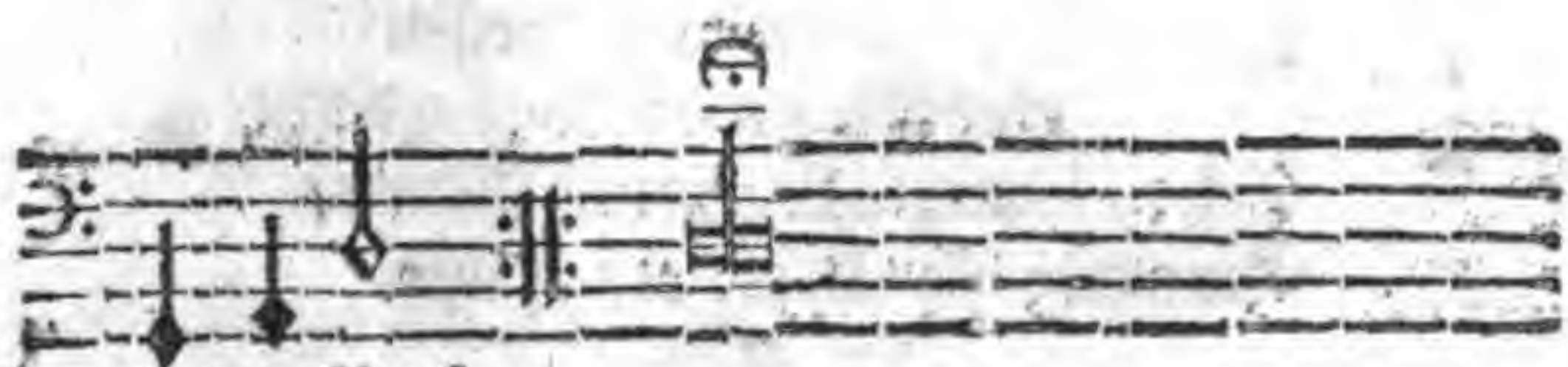
I.



Himmel dir sey lob gesungen / da ich der bin  
Glück annoch sein ungezwungen / leben kan nach



der ich bin / Hoher Dinges Lieb und Lust / herrsche nicht in  
meinem Sin?



meiner Brust.

2. Neu



2.

Neulich als ich angesehen  
Grosser Leute Stand und Pracht  
Wust' ich kaum wie mir geschehen /  
Denn ich hatt' es nie gedacht  
Daß so grosse Schlaverei  
Bei der Fürsten Höfen sei.

3.

Heisset das in Freud und Ehren  
Seine Jahre bringen zu?  
GOTT! wie läßt man sich behören /  
Ist doch weder Rast noch Ruh'  
An den Höfen / wo man sich /  
Plagen muß so jämmerlich.

4.

Wann der Hofemann wil essen  
Muß er erstlich auff die Jagt  
Da der Mahlzeit wird vergessen  
Und nur an das Wild gedacht /  
Ach da murren Magen und Mund /  
Hungrig ist man als ein Hund.

5.

Wann der Hofemann wil schlaffen /  
Muß er für der Taffel stehn  
Hat er nöthigs gleich zu schaffen /  
Muß er doch nach Hofe gehn  
Bittet ihn ein Freund zu sich /  
Spricht der Fürst: Ich fodre dich.

6.

Wann der Hofemann wil schreiben  
Was sein eignes Wert betrifft /  
Rufft der Juncfer: Laß das bleiben /  
Man wird heut' ein ander Schriffte

In



In Potalen setzen auff/  
Bruder schehr herauff und sauff.

7.

Ei du feines Hofeleben!

Solt' ein Mensch/ der wichtig ist  
Dir den höchsten Preis nicht geben  
Da du doch so jämlich bist?

Ei daß solchem Ungemach  
Edle Seelen läuffen nach.

8.

Recht das heist zu Hofe läuffen

Und zu Hof' ein Jäger seyn/  
Tag und Nacht zu Hofe sauffen

Den geschmirten Schwefel Wein/  
Wachen/Hoffen/Hönlisch sehen/  
Das heist recht zu Hofe gehen.

9.

Wie selig ist zu schätzen

Der in seinem Hüttelein  
Auff gut Schäfrisch sich ergehen

Und sein eigener Herr kan seyn/  
Eissen darwas Gott beschert/  
Werden nie durch Bank beschwehrt.

10.

Himmel dir sey Lob gesungen

Daß Ich der bin/ der Ich bin/  
Auch annoch feil ungezwungen

Leben kan nach meinem Sinn/  
Aller Höfe Glanz und Pracht  
Sing' und sag' ich gute Nacht.

**D**

**Dafnis**



**Das ist sehnst  
Wegen der gahr zu langen Abwesen**

13.

**Cantus.**

**I.**



Es denn nun der Schluß gemacht / daß man weder



Tag noch Nacht, schönste der Jungfrauen / darfst in deinem



Dienste seyn / dich nur anzuschauen / Ach Schatz er-



barm dich mein / Ach Schatz erbarm dich mein.

**2.**

Kan ich sonder Augen sehn?

Kan ich ohne Füße gehn?

Kan ich noch im Leben

Ohne dich im Leben seyn

Und im Glücke schweben?

Ach Schatz erbarm dich mein /

Ach Schatz erbarm dich mein.

**Trach**



des Klag-Lied  
heit seiner allerschönsten Florabellen

13.

Bassus.

I.



Se den nun der Schluß gemacht/das man



weder Tag noch Nacht/schönste der Jungfrauen da ist in



deinem Dienste seyn/dich nur anzuschauen/Ach Schatz er



bar in dich mein/Ach Schatz erbarm dich mein.

3.

Trauren mir das Herz abfrist

Wenn du nicht mehr bey mir bist

O du schönste Sonne/

Stetig Brämen nim mich ein

Klag' ist meine Wonne

Ach Schatz erbarm dich mein/

Ach Schatz erbarm dich mein

Wist



4. Mußt du denn o Schafferinn  
Deine Schönheit geben hinn  
Abgelegnen Feldern?  
Dafnis muß verlassen seyn  
Klagend in den Wäldern?  
Ach Schatz erbarm dich mein/  
Ach Schatz erbarm dich mein.

5. Sol mich denn erleuchten nicht  
Deiner Schönsten Augen-Licht/  
Das mich hat ensündet  
Und mein Herzk nun bringt in Pein  
Weil es dich nicht findet  
Ach Schatz erbarm dich mein/  
Ach Schatz erbarm dich mein.

6. Florabella meine Lust:  
Ist mein Schmerz dir nicht bewusst  
Den ich stets muß leiden  
Weil ich dich mein Engelein  
Ist so gahr muß meiden  
Ach Schatz erbarm dich mein/  
Ach Schatz erbarm dich mein.

7. Ist es Dafnis denn nicht wehre  
Daß er deiner Gunst begehrt  
Ja dich hoch verehret  
Daß sein treues Herzk allein  
Deinen Ruhm vermehret  
Ach Schatz erbarm dich mein/  
Ach Schatz erbarm dich mein.

8. Keine Stunde geht dahin  
Daß nicht mein betrübter Sinn  
In sich selbst gedanket:

Ach



Ach wenn hörst doch auff die Pein  
Die mich Armen fränket  
Ach Schatz erbarm dich mein/  
Ach Schatz erbarm dich mein.

9. Lieben und genießen nicht  
Seiner Schönsten Angesichte  
Ist ein stetigs Sterben  
Solch ein Herz von Stahl un Stein/  
Lasset mich verderben  
Ach Schatz erbarm dich mein/  
Ach Schatz erbarm dich mein.

10. Thränen send' ich ohne Zahl  
Dir o meiner Seelen Quahl  
Dir o Preis der Schönen  
Laß doch deiner Augen Schein  
Dafnis nicht verhönen  
Ach Schatz erbarm dich mein/  
Ach Schatz erbarm dich mein.

11. Florabella richte recht  
Ob dein untergebener Knecht  
Länger dich sol meiden  
Oder durch der Liebe Pein  
Bald den Tod erleiden  
Ach Schatz erbarm dich mein/  
Ach Schatz erbarm dich mein.

12. Wenn es dir denn so gefäle  
Ei so scheid' ich aus der Wele  
Daß ich deinen Willen  
O du schönstes Engelein  
Plötzlich müß' erfüllen  
Ach Schatz erbarm dich mein/  
Ach Schatz erbarm dich mein.

Gute



**Guhte Nacht**  
**Als Dafnis etliche sonderbare Zeichen**  
**spüht**

14.

Cantus.

J. R.

I.



2.

Soll dein unbeweglichs Herk

Angst und Schmerk

Lassen mich ohn Ende fühlen?

Wiltu denn allein an Mir

Für und für

Dein erhitztes Mühelein fühlen?



# Florabella

## Weiblicher Unbeständigkeit an Ihr ver- te.

14.

Bassus,

J. R.

I.



Soll denn mein behergter Muht/ Jam ein



Bluht/ durch der Lie- be Macht er sterben / Soll denn des



ne Grimmigkeit/ Licht der Zeit/ Darnis gang und gahr ver-



derben.

3.

Florabella gib Bericht

Ob Ich nicht

Dein Beginnen soll verfluchen?

Und Mir einen treuern Sinn

Zum Gewinn

Deiner falschen Liebe suchen?

Du

Hartes



4.  
Hartes Herz erinne dich /  
Wie du Mich  
Hast vor dieser Zeit geliebet /  
Ja wie deine Seel und Mund  
Manche Stund'  
Umb den Dafnis sich betrübet.

5.  
Hab' ich dich nicht stets geehrt  
Und so wehrt  
Als mein eignes Herz gehalten?  
Ach! wie komst du denn dazu  
Daß du nu  
Läßest alle Lieb' erkalten?

6.  
Hab' Ich nicht mit ganker Macht  
Tag und Nacht  
Deinen Preis heraus gestrichen?  
Ei so sag' ich ohne List  
Wie du bist  
Doch sobald von mir gewichen?

7.  
Kannst du mich verachten noch  
Und dem Joch  
Deiner stolzen Seel' ergeben?  
Der ich doch aus Lieb' und Gunst  
Durch die Kunst  
Deinen Ruhm mach' ewig leben.

8.  
Kann denn Dafnis Preis und Ehr  
Dir nicht mehr  
Wie vor dieser Zeit gefallen?  
Der doch manchem in der Welt  
So gefällt  
Der gelobet wird von allen.



<sup>9.</sup>  
Nun wollen so gönne mir /  
Daß ich dir

Gute Nacht ich müge sagen /  
Und mein Leben in der Ruh  
Bringen zu

Sonder Unruhe / Sorg' und  
Klagen.

<sup>10.</sup>  
Die Verachtung ist zu groß /  
Daß ich bloß

Deine Gegenwart sol meiden /  
Florabella deine Gunst  
Ist umsonst /

Dafnis kan den Spott nicht leiden

<sup>11.</sup>  
Nun mein Herr / bleib' unbewegt /  
Wenn sich regt

Des Verliebens Angedenken /  
Dafnis sol nicht mehr den Ruhe  
Noch sein Blute

Durch das falsche Lieben kränken.

<sup>12.</sup>  
Stolzer Sünd' er friege zu Lohn  
Spott und Hohn

Unrecht muß die Straff' ertragen /  
Florabellen wendigs Herr  
Wird mit Schmerz

Alzu spät ihr Unglück klagen.



D v

Die



Die verlorne Fittis wird ihrem  
wieder

Welcher mahssen auß dem

Mon esperance refleurit

Mon mauvais destin pert courage.

15.

Cantus.

Frantzösische Melodey.

I.



Ein' Hofnung blüht die Fittis lebt/mein



Unglück kan nicht länger stehen / die Sonne lacht der



Himm' mel schwebt/macht süß und freundlich/anzu-



se

hen.

Bassus.



getreuesten Liebhaber mit Freuden  
gegeben.

Frantzösischen des Theophs.

Aujord' huy le soleil merit  
Et le ciel me fait bon visage.

15.

Bassus.

Frantzösische Melodey.

I.



Ein' Hoffnung blüht



2. Die



2.

Die Zeit nimt all mein Elend hin  
Mein Trauren muß sich binden  
lassen

Befridigt ist mir Hertz und Sinn /  
Weil ich kan meine Sillis fassen.

3.

Verzeihe mir / daß mich verdroß  
O Himmel! daß du nicht erhöret  
Mein Flehen / es war viel zu groß  
Die Liebe / so mich ganz bethöret.

4.

Ich rühm ich deine Grausamkeit /  
Ich weiß ich daß ich dir behage /  
Die Kron und Fürstin dieser Zeit  
Verschaffet / daß ich nicht mehr  
klage /

5.

Mein Hoffnung blüht / die Sillis lebe  
Des Himmels Schiftung ist ver-  
gangen /

Mein



Mein Leib und Seel in Treiden  
schwebt/  
Drauff laß' ich Sillis fasse  
Wangen.



Er



# Er wünschet die Gegenwart jungen Länns

16.

Cantus.

I.



Seh du schönste Morgen Sonne / steh' un' schau' ih'



mit Begier / Delten der Nymphen Zier / aller Hirten



Freud und Wonne / Merke doch du güldenes Licht / welch'



ein klärrer Glanz an' bricht.



Bassus.



# der Delien / zusamt Thren merchen.

16.

Bassus.

I.



Leb du schönste Morgen Soñe / steh' un schau ih



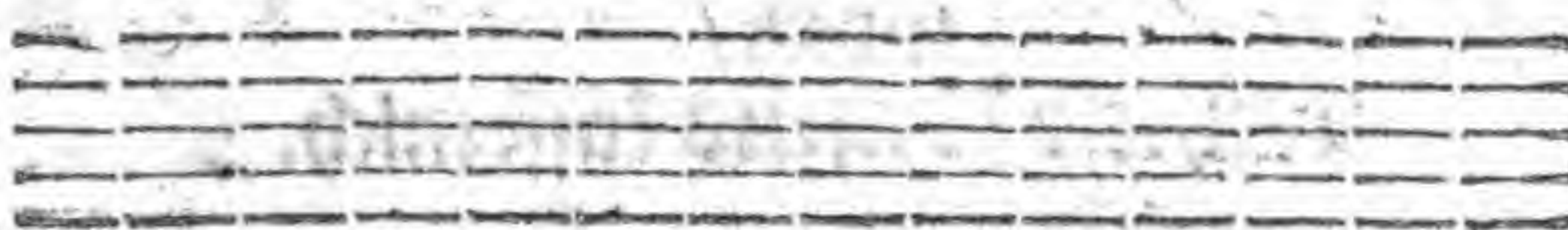
mit Begier / Delien der Nymphen Zier / aller Hirten



Freud und Bonne / Werke doch du güldnes Licht /



welch' ein klärer Glanz antricht.



Delia



Delia springt aus dem Bette  
 Wenn Auroren klarer Schein  
 Und die schnelle Vögelein  
 Lieblich schreien in die Wette  
 Mit erhabner Stimmi und Brust  
 Delien zur Ehr' und Lust.

Himmel/Sonne/Flüsse/Wälder/  
 Vögel/Thiere/Berg' und Thal  
 Ruffen sehnlich allzumahl  
 Komme doch in unsre Felder/  
 Delia du Weiber Pracht/  
 Groß ist deiner Schönheit Macht.

Laß aus Liebe mit dir lauffen  
 Deiner zahrtten Lämmer Schaar/  
 Laß sie hüpfen Paar ben Paar/  
 Und vermehren unsern Hauffen/  
 Komm' O Schönste / komm' und  
 sprich/  
 Wehrter Dafnis küsse mich.



5.

Ja diß klingt in Dafnis Ohren  
Süßer als der Lauten Thon /  
Delia so sei mein Lohn /  
Sprach Er : Daß du mich erföhren /  
Mir geschicht von Herzen wol /  
Wenn ich bald dich küssen sol.

6.

Schönste Hirtin / süßes Leben /  
Du bist freundlich / frisch und flug /  
Meinen Augen Jung genug /  
Dafnis hat sich ganz ergeben /  
Dich zu lieben ohne List /  
Sprich / daß du sein eigener bist.

7.

Nun so bleib · Ich stets der deine /  
Delia du helles Licht /  
Welches Glanz mein Herz zubricht /  
Du verbleibst auch ja der meine /  
Himmel sprich hierzu dein Ja /  
Dafnis Schatz / heist Delia.

E

Dafnis



**Dafnis versichert die Glorabel**  
Etlicher massen nach  
Amarylli

27.

**Cantus.**

**I.**



Glorabella meine Schöne/wie gläubstu mir denn



nicht daß ich dich liebe/ Ja mich um dich betrü-



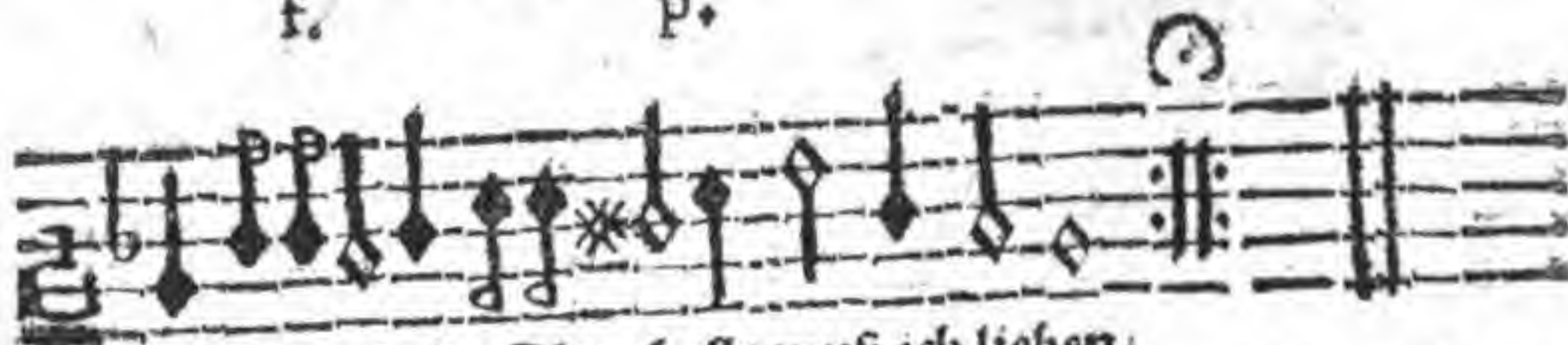
be Ach gläub es mir/ nim nur in mei nem



leiden/ ein scharffes Schwert mit Freuden/ öffne mein



Herke / schau was darinn geschrieben Glorabella  
f. p.



Ja/Glorabella/Glorabella muß ich lieben.

**Bassus.**



len seiner ewig beständigen Liebe /  
 dem Italianischen  
 mia Bella.

17.

Bassus.

I.



Lorabella meine schöne / wie glaubst du mir den nicht



daß ich dich liebe / Ja mich um dich betrübe ?



Ach glaub es mir / nim nur in meinem Leiden / ein scharffes



Schwert mit Freuden / öffne mir mein Herze / schau was dar



in geschrieben / Lorabella / Lorabella / Lorabella



muß ich lieben.

E H

2. Glo.



2.  
Florabella Preis der Frauen / ich weiß  
daß ich fürwahr  
Nicht kan erreichen /  
Ein Bild daß dir zu gleichen /  
Ach du bist schön / ja schöner als die Sonne /  
Schön bist du meine Sonne /  
Drum wird auch Daphnis vom Himmel  
angetrieben /  
Florabella / Florabella Florabella /  
treu zu lieben.

3.  
Florabella deinen Gaben / welch' über-  
menschlich sind /  
Muß dienstbar werden  
Die Luft / Feur / Meer und Erden /  
Was edel heist / was groß von Wiß und  
Tugend /  
Verehret deine Jugend /  
Drum wil auch Daphnis sein Lebenlang  
sich üben /  
Florabella / Florabella Florabella  
treu zu lieben.

4.  
Florabella du kanst zwingen mein Herz  
wie dir's gefällt  
Ja du kanst machen  
Mich seuffzen / weinen / lachen /  
Ach



Ach laß mich doch dein Huld' und Gnad'  
erwerben /

Dein Schlave wil ich sterben,  
Denn meiner Seelen bleibt ewig einge-  
schrieben /

Florabella / Florabella Florabella  
muß ich lieben.



E II

Eines



Eines frembden Schaf  
Worin er  
Daß seine / ihm ehmalis versprochene A  
junges Leben

18.

Cantus.

I.



Hersönste daß ich dich / lieben muß von  
Und dagegen quählen mich Tag und Nacht mit



Herzen / { Ja daß ich O Schafferin / dein ge-  
Schmerzen /



treüster Diener bin / must du selbst be- kennen /



mich den deinen nennen.

Bassus.



fers Klag • Lied /

betrauret /

marillis mit einem alten Coridon ihr  
müsse zubringen.

18.

Bassus.

I.



Herschnste daß ich dich / lie- ben muß von  
Und dagegen quählen mich / Tag und Nacht mit



Hertzen / } Ja daß ich O Schafferin / dein ge-  
Schmerken }



treustier Diener bin / must du selbst bekennen /



nach den deinen nennen.

E so

Dein



2.  
Deine Schönheit und Verstand  
Deine Zucht und Tugend/  
Hat mein Herz zu dir gewandt  
O du Preis der Jugend  
Als ich deine Trefflichkeit  
O du Perle dieser Zeit  
Einmahl nur erblicket/  
Ward ich schnell verstricket.

3.  
Glaube doch O süßer Mund  
Was dein Schaffer schweret  
Jugend ist der Liebe Grund  
Daß er dein begehret  
Jugend die dich Edel macht  
Hat mich in diß Joch gebracht  
Daß ich dir mein Leben  
Wich so gahr ergeben.

4.  
Billig liebt mein treuer Sinn  
Solch ein Edle Krone  
Denn du schönste Schafferinn  
Gibst mir ja zu lohne  
Gegenlieb' und wahre Gunst  
Solches mehret meine Brunst/  
Weil du dich mir schenkest  
Und zu mir dich lenkest.

5.  
Aber/ O der bittern Lust  
Die mich grausam quählet/  
Ach/ mir ist ja wol bewust  
Daß du bist vermählet/  
Weiß ich doch daß Corydon  
Dich/ O meine Freud uñ Wonn!  
Sich schon längst verpflichtet  
Und mein Glück vernichtet.

6.  
Solt du denn O Schafferinn  
Deine Zeit und Tage  
Bringen mit dem Alten hinn?  
O der schweren Plage!  
Sol dein Honigsüßer Mund  
Der die Herzen macht gesund/  
Ja mir gibt das Leben/  
Jenem Küsse geben?

7.  
Soll der alte Corydon  
Deiner stets genießen?  
Solches würd' O schöuste Soll  
Heftig mich verdriessen/  
Soll das Blut den stetiglich  
Amarillis über dich  
Corydon den Alten  
Frölich lassen walten.

8.  
Gleich und gleich das steht wol  
Scher in allen Sachen/  
Sagt doch was ein Alter sol  
Mit der Jungen machen?  
Alter Raß und frisches Brod  
Ist wol guht in Hungersnoht  
Aber altes Lieben  
Schaffet nur Betrüben.

9.  
Solch ein Mund voll Honigsaffe  
Lieblich außgezieret!  
Gibt den Jungen Herzen Kraft  
Wenn Er sie berühret/  
Aber ein verlebter Mann  
Der nicht recht mehr küssen kan  
Soll sich nur bemühen  
In sein Grab zu ziehen.



10.

Amarillis meine Zier

Was ist doch zu hoffen?

Weil michs Unglück für und für  
Leider hat getroffen /

Mir ist so von Herzen bang /

Ach / dein Alter lebt zu lang /

Und läßt mit betrüben

Uns vergeblich lieben.

11.

Seht erist von Stahluñ Stein

Weiß von keinen Schmerzen

Milch uñ Butter / Bieruñ Wein

Schmecket ihm von Herzen /

Trauren geht ihn gar nicht an

Weil sein Mund noch lachen kan

Und viel Kurzweil führen

Ja den Tod verjeren.

12.

Lieben wir denn gahr ümsunst /

O du Preiß der Frauen

Will der Himmel seine Gunst

Uns nicht lassen schauen?

Kommt denn nie der güldne Tag

Daß ich dich umarmen mag

Und dein Mündlein drücken

Lirsis müß erquicken?

13.

Ach! ich muß verzweifeln schier

Deines Alten Leben /

Du der Schafferinnen Zier

Kan nichts anders geben

Als ein Hoffnung ohne Krafft

Hoffnung die nur Schmerzen  
schafft /

Hoffnung die mich plaget /

Ja das Herz abnaget.

14.

Manchem hilfft der bittre Todt

Durch ein sanfftes scheiden

Aus der schwehren Liebesnoht /

Krönet ihm mit Freuden /

Aber meiner grossen Pein

Wilt er nicht barmherzig seyn /

Dieses Alten Leben

Wird den Todt mir geben.

15.

Amarillis meine Lust

Meine Freud und Bonne /

Meines Herzen Fried und Rust

Meiner Augen Sonne

Schliessen wir gleich unsre Zeit

In der höchsten Traurigkeit

Und in tausend Schmerzen

Lieb ich dich doch von Herzen.





Als Daffnis einstmahlen ganz unver-  
schämterinnen in seinem Schaf-

19.

Cantus.

I.



Is Daffnis einst be- trübet



saß von allen Schaffern ganz ent- fernet /



und gleichsam in Gedanken laß das was er



schon für längst erlernet / Gedacht



Er an die süße Schahr der höchst begabten Schaffer



innen / der Schafferinnen / die so gahr bezwungen



ehmahls sei ne Sinnen.



seiner Weise / von zweien fürtrefflichen  
fer Hüttlein ward besuchet.

19.

Bassus.

I.



Is Daffnis einst betrübet saß von allen



Schäffern ganz entfernet / und gleichsam in Gedanken



laß / das was er schon fñe längst erlernet / Gedacht



Er an die süsse Schahr der höch begabten



Schäfferinnen / der Schäfferinnen die so gahr bezwungen



ehmahls seine Sinnen.

2. 31



2.  
Indem' erblüht er für sich stehn  
Zwei schöne Nymfen reich von Gaben/  
Raum wußt er was ihm war geschehn/  
Sie fingen an sein Herk zu laben/  
Ihr reden das war Honig-süß  
Sie führten treffliche Geberden/  
Den Hinden gleich die schnelle Fuß' /  
Ihr Leib ein Wunderwerk der Erden.

3.  
Ach! rieß der Schaffer/ seh' ich nicht  
Bluminden treten in mein Zimmer/  
Bluminden meiner Augen-licht/  
Der ich fürwahr vergesse nimmer  
Ist Silvia nicht auch allhier  
Bluminden Freud' und einkigs Leben?  
Ach ja/ der Schafferinnen Bier/  
Seh' ich für meinen Augen schweben.

4.  
O lieblichs Paar O Nymfen Preiß  
O Freude meiner Traur-Gedanken/  
Erscheinet ihr auff mein Geheiß/  
So werdet ihr ja nimmer wanken/  
Daß ihr zu meinen Hütten geht/  
Werd' ich in alle Birken schreiben/  
So lang' ein Baum im Walde steht/  
Wil Dafnis eür Getreüster bleiben.

5.  
Bluminde, deine Treffligkeit  
Hat längst den höchsten Preiß erhalten/  
Drum bitte' ich/ laß nach dieser Zeit  
Dein lieben nimmer mehr erkalten/

Blum



Bluminde deiner Glieder Pracht  
Vom Himmel selber dir gegeben  
Der mich zum Schlayen hat gemacht  
Muß unauffhörlich vor mir schweben.

6.

Bluminde bleibe doch bei mir  
Samt Silvia der Kron der Frommen/  
Bin ich doch herzlich gern bei dir  
Warum wilt du zu mir nicht kommen?  
Laß leuchten bald dein Äuglein  
Mein hochbetrübtcs Herz zu stärken/  
Fühlich nur ihren klähren Schein/  
So kan ich plöglich Hülffe mercken.

7.

Belobtes Paar was eilest du  
Zu lassen meine Schaffer-Hütten?  
Verlangest dir schon nach der Ruh?  
Ach Herz so muß ich Thränen schütten/  
Erlaubt vor dem Scheiden doch/  
Daß Dafnis einmahl euch mag küssen  
Eh sein betrübtcs Herze noch  
In tausend Stücke wird zerrissen.

8.

Ade Bluminde meine Sonn'  
Ade du Tempel aller Tugend/  
Ade mein' Herzen Freud und Wonn'  
Samt Silvia der Krohn der Jugend/  
Ohn euch kan ich doch nimmer leben  
Nenn mein getrües Herz mit hin/  
Mein Seelichen sol um euch schweben  
So lang' ich Dafnis heiß' und bin.

Er



# Er versichert die wunderschöne unendlichen

20.

Cantus.

I.



Wenn meine Treu nicht sollte wehren  
Wolt' ich zu lieben nicht gehören



O liebstes Lieb biß in den Tod/ Wenn aber ich ver-  
noch leiden so viel Angst und Noht/



pflichtet bin/ zu schenken dir mein Ehr' und Leben/



so sol mein unbewegter Sinn/ mein Herß biß in den



Tod dir geben/ Ja Rosminde glaub' es mir / mein



Seel- chen liebt ganz an dir,

Bassus.



Kosiminde nochmahlen seiner  
Beständigkeit.

20.

Bassus.

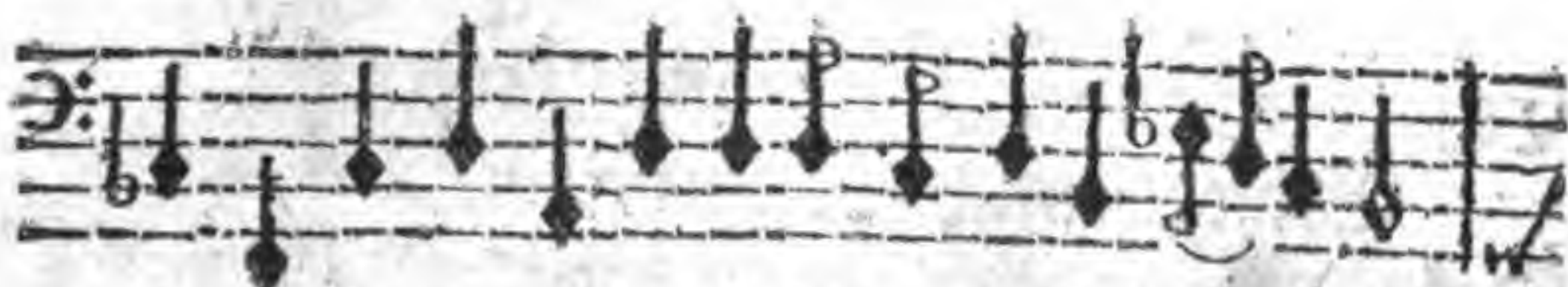
I.



En meine Trüsal solte wehren/ Diebsstiehl bis  
Wolt' ich zu Liebē nicht begehre noch leidē so viel



in den Tod / Wenn aber ich verpflichtet bin zu schenken  
Angst und Noth



dir mein Hertz und leben so sol mein unbeweg- ter Sinn/



mein Hertz bis in den Tod dir ge- ben/ Ja Kosiminde



gläub' es mir/ mein Seelichen flebt ganz an dir.



2. Ich



2.

**I**ch kan nicht mit der Liebe spielen

Wie mir das blinde Glück oft thut /

Wil einer recht auff Jugend ziehlen

Der mach' erst fest den schwachen Muth /

Wer lieben wil / und doch nicht stehn

Als eine Säul' von Marmorsteinen /

Der wird sein Elend für sich sehn

Ziel eh' als Er es selbst wird meinen /

**D**rüm Rosmunde gläub' es mir /

Mein Seelichen hängt ganz an dir.

3.

**L**aß alle Kläffer hönisch sausen /

Ich weiß doch gleichwol wer du bist /

Es sol der Neider grimmigs Brausen

Bewegen mich zu keiner Frist /

**D**aß Ich mein Schatz so lieberlich

Zu lieben dich solt' unterlassen /

Ich spühre wie du liebest mich /

Ach Gott! Wie könnt ich dich denn hassen /

**M**ein Rosmunde / gläub es mir /

Mein Seelichen hängt ganz an dir.

4.

**W**enn mehr denn hundert tausend Plagen

Sich wider mich verschwören zugleich /

**W**olt' Ich doch nimmermehr verzagen

Noch in der Liebe werden weich /



Ja Schönste du wirst Wunders voll  
So grosse Treu bei mir verspühren /  
Daß keiner mir sich gleichen sol /  
Nur ich werd allen Preiß wegführen /  
Drüm Rosminde glaub es mir /  
Mein Seelichen lebt ganz an dir.

5.

Kein Menschenkind daß dich kan sehen  
Triff jemahls unverliebt von dir /  
Demnach in dir versamlet stehen /  
Der schönsten Gaben Schatz und Zier /  
Du bist des Himmels Meisterstück  
Ein rechtes Wunder unsrer Zeiten /  
Du bist es die mein Ehr' und Glük  
Allein durch Tugend kan außbreiten /  
Drüm Rosminde gläub es mir  
Mein Seelichen lebt ganz an dir.

6.

Wolan / laßt uns denn ewig üben  
Beständigkeit und rechte Treu /  
Dein lieben kan mich nicht betrüben /  
Denn unser Treu wird täglich neu /  
Drauff schwehr ich is mein Augen-Licht /  
Daß Ich zu Dienste dir wil leben.  
Biß mir mein mattes Herz zubricht  
Und Ich der Welt Ade muß geben /  
Doch Rosminde gläub es mir /  
Daß Ich auch sterbend leb' an dir.

S

Die



Die hochedle Dorilis ist doch nichts anders  
Zum Theil auf

24

Cantus.

I.



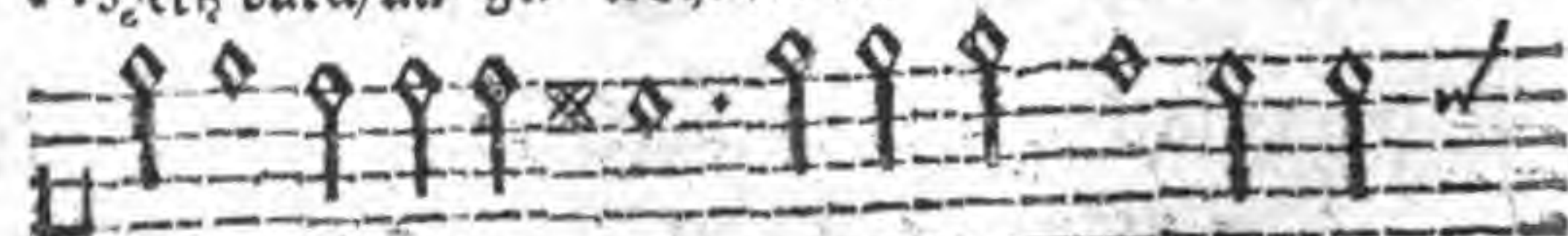
Er Aethna breñ so grausamlich als Dort.



lis dein Ange. sicht das mir verzehrt mein mattes



Hertz durch un-gez wohnter Lies be Schmerz nun spür



ich erst zu dieser frist/ daß du mein Schatz die Son.



ne bist doch findet sich durchaus kein Mann der deine



Strahlen leiden kan.

Bassus.



als ein Stetobrennendes durchdringendes Feuer  
dem Spanischen.

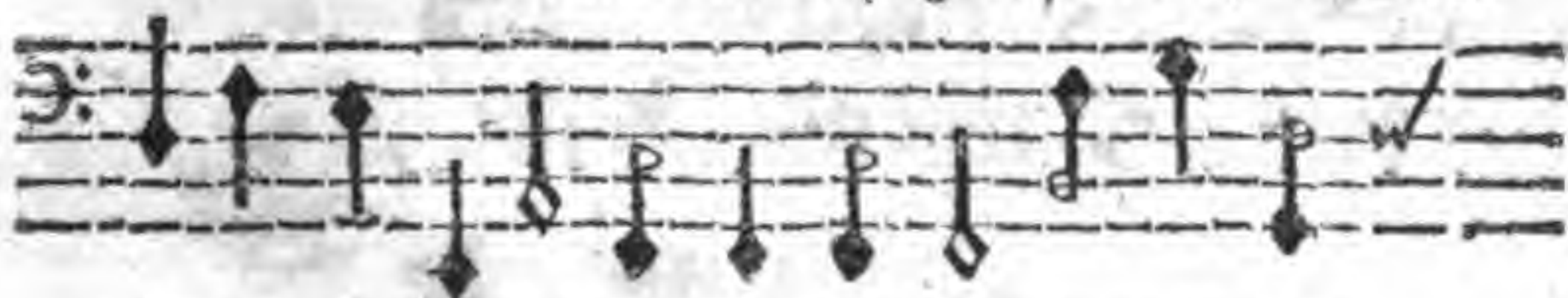
21.

Bassus.

I.



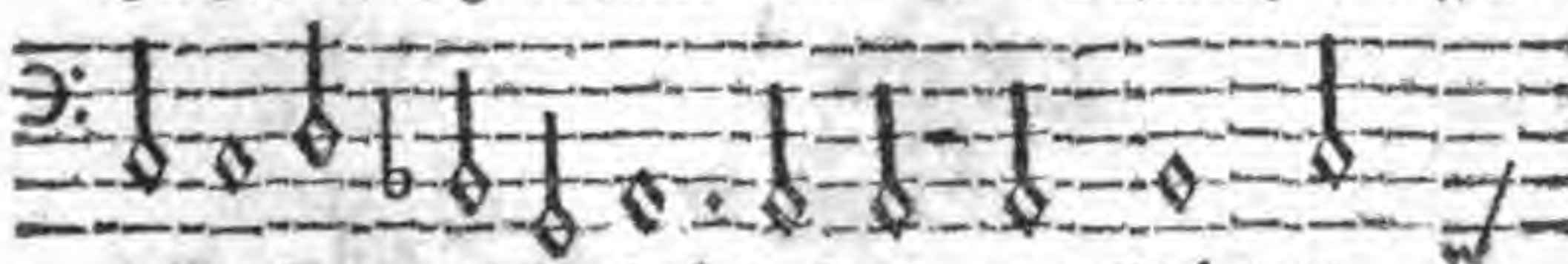
Er Aethna brennt so grausam nicht als Dori.



lies dein Angesicht das mir verzehrt mein mattes



Hertz durch ungewohnter Lies bes Schmerz nun spür



ich erst zu dieser frist daß du mein Schatz die



Sonne bist doch findet sich durchaus kein Mann der deine



Strahlen leiden kan,

S H

2. Es



2.

Es brennet nicht so ungeheür  
 O Dorilis der Sonnen Feür  
 Als deiner klaren Augen-Licht  
 Mein junges Leben mir zubricht  
 Der Sonnen kan ich noch entgehn;  
 Dir aber muß ich stille stehn  
 Die Sonne brennet mich bey Tag'  
 Und du bey Nacht mit grosser Plag.

3.

Es ist kein End' an meiner Pein  
 Ich kan doch nirgends sicher seyn/  
 Bin ich bey dir / so brenst du mich  
 Schau ich dich nicht so fühl' ich dich  
 Leg' ich des Abends mich zur Ruh'  
 Ach! liebes Feür das deckt mich zu /  
 Erwach' ich denn von Thränen naß  
 Die vorig Hitz ist eben das.

4.

Fahr ich zu Wagen über Land  
 So fühl' ich bald im Herzen Brand  
 Steig' ich zu Pferd' und reise sohr  
 Es weiß die Lieb auch solchen Dhr

Will



017/234  
Wil ich studieren? Ach! ümsunß  
Ich schreib' auch mitten in der Brunß  
Ja fahr' ich über See und Fluß  
Entbrenn' ich doch o Dorilis.

5.

Wie bist du nur so grausam wild  
Mein allerschönstes Himmel-Bild:  
Sag' an/warüm ich in der Hitz  
Erdulden muß solch Feur und Blitz:  
Doch weil ich hochbetrübter Mann  
Stets sterb' und doch nicht sterben kan/  
So laß doch deiner Augenschein  
Auff einmahl meinen Bürger seyn.



S III

Dafnis

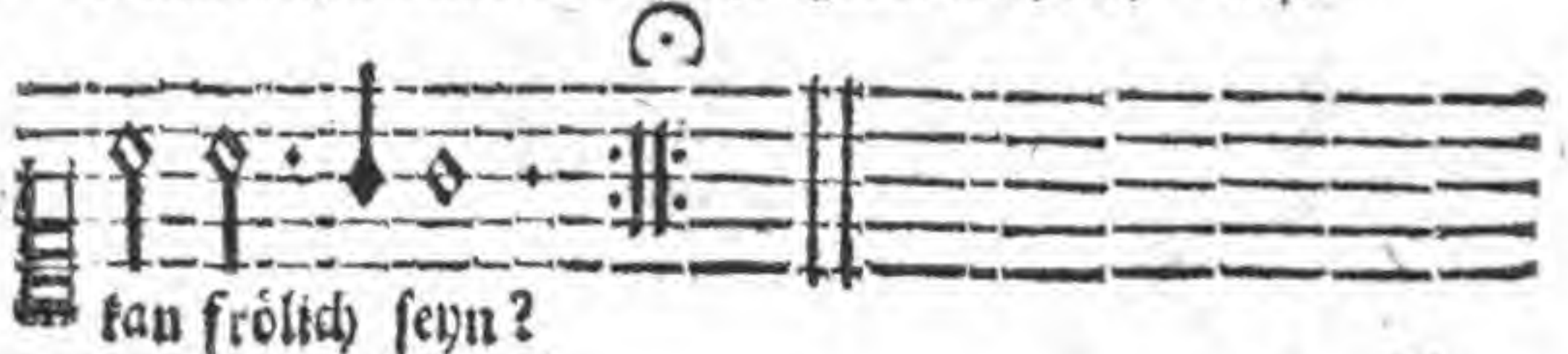
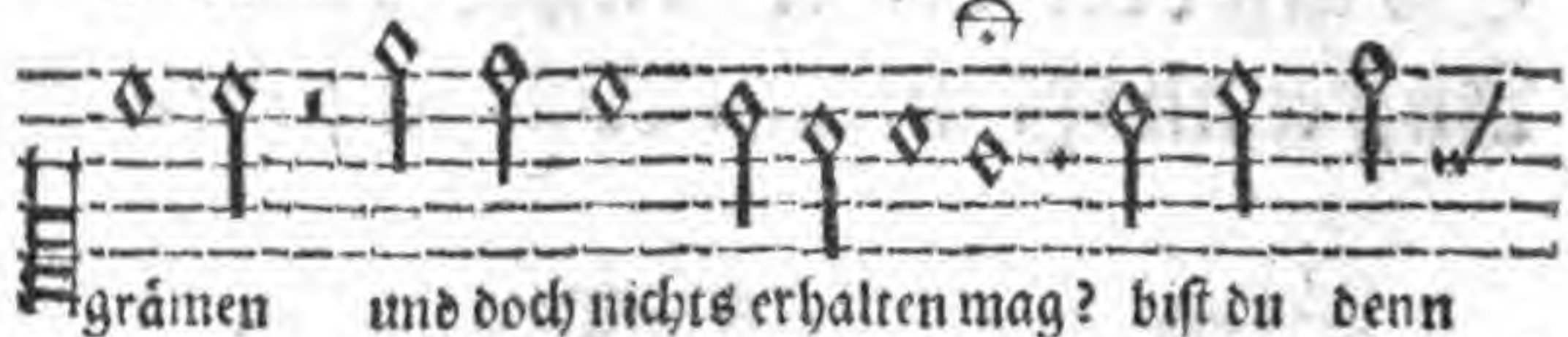
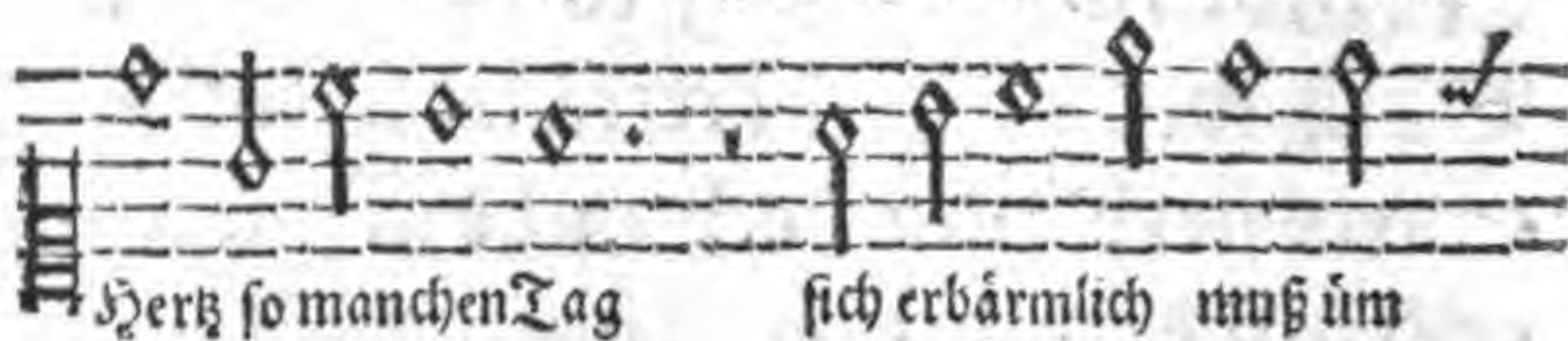
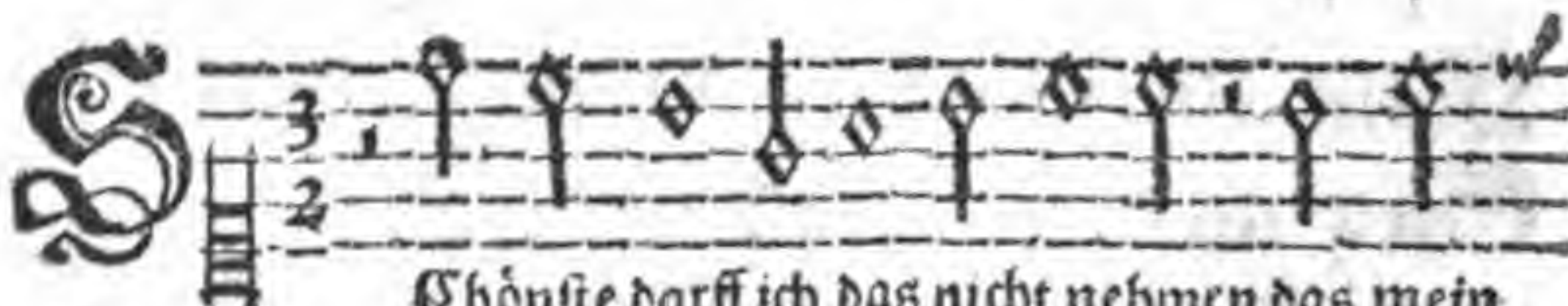


**Dafnis bittet seine er**  
**Daß sie in ihrem eiffrigen Ruhte ihm**

**22.**

**Cantus.**

**I.**



**Bassus.**

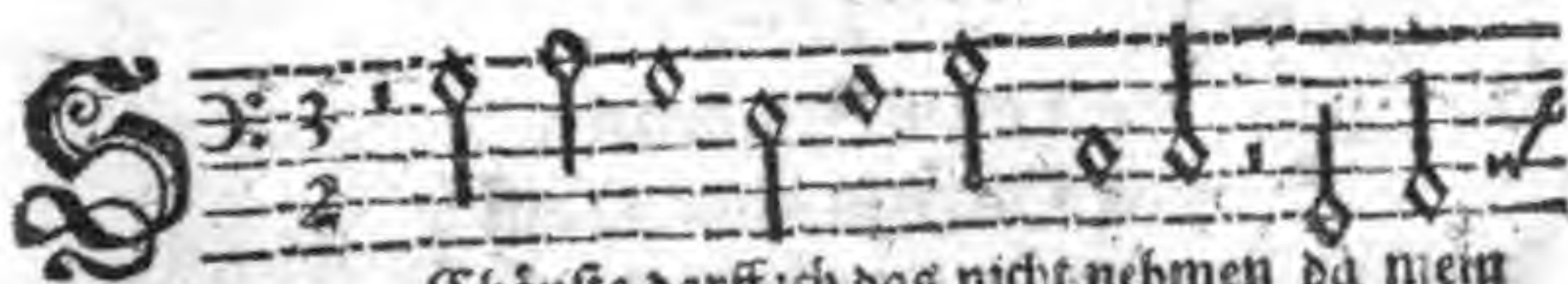


zürnete Glorabelken /  
doch nur gezwungene Küsse wolte geben;

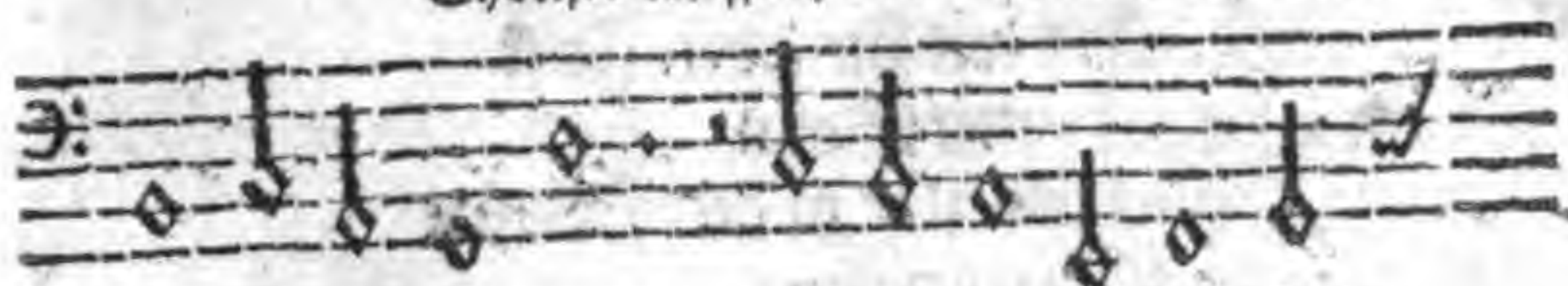
22.

Bassus.

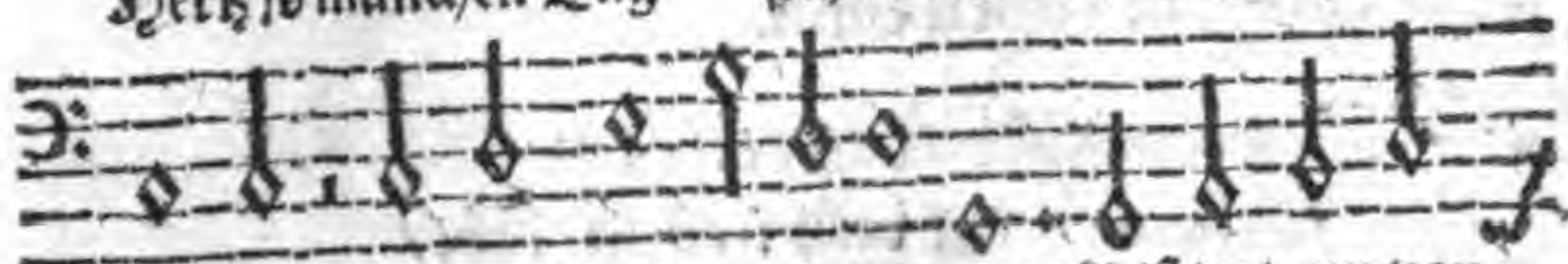
I.



Chönste darff ich das nicht nehmen da mein



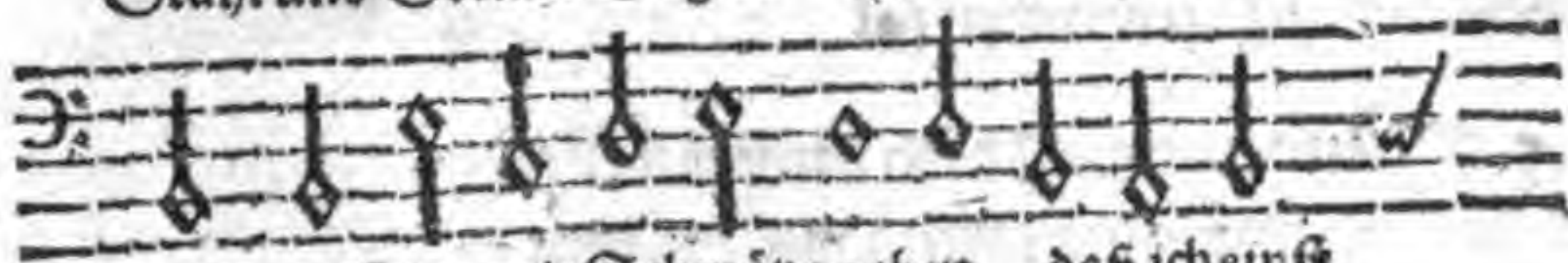
Hertz so manchen Tag sich erbärmlich muß ums



grähen und das nichts erhalten mag? bist du denn von



Stahl und Stein? Sag es doch mein liebstes Leben



wenn wilt du mir Schmähe geben daß ich einst



kan frö. lich seyn.

S III

2. Satz



2. Laß mich bald' dein Äuglein küssen

Die zwei Diamanten sind /  
Wilt du nicht so wirst du müssen

**Florabelle** süßes Kind /  
Dein vor Gold gepriesnes Hahr  
Und die Rosen rothe Wangen  
Wil ich mit Gewalt umfangen  
Gank nicht scheüend die Gefahr.

3. Liebstes Herz du mußt bedenken  
Was du **Dafnis** schuldig bist  
Tausend Küsse mußt du schenken

Wenn er wil zur jeden Frist  
Drum so herke deinen Sohn  
Denn die weil er in den Wiesen  
**Florabelle** dich gepriesen/  
Ei so zahl' ihm seinen Lohn.

4. Ach wie magst du das versagen  
Einem / der dich treulich liebt /  
Ja der durch sein schmerzlich Klagen  
Täglich sich dem Tod' ergiebt ?

Nein / ich merk' es gahr zu wol/  
Keiner darff dein Lieben nennen  
Wenn er dich gleich siehet brennen/  
Wo er dich gewinnen sol.

5. Nun du magst dich immer stellen  
Böß und zornig wie du wilt

**Dafnis** wirst du doch nicht sellen  
**Florabelle** schönstes Bild /

Zank' und küsse doch nur bald:  
Sagst du nein / du Preiß der Frommen  
Muß ich dir was näher kommen  
Und dich küssen mit Gewalt.

6. Zörne



6. Zürne nicht mit meinen Händen  
Daß sie sich auff mein Befehl  
Etwas schneller zu dir wenden  
Anzufassen deine Kehl' /  
Ach! das enge Mund an Mund  
Und das Honigsüsse Stippen  
Auff den Rosenfarben Lippen /  
Machet mir mein Herk gesund.

7. Unterdeffen sei zu frieden  
Daß ich in dem Liebes Feur  
Lauter Küsse stets mag schmieden /  
Die du hältst so mächtig theur /  
Wilt du nicht so schwehr ich dir /  
Wenn du mich gleich würdest beißen  
Ja mit Nägeln gang zureißen  
Kuß' ich dich doch für und für.

8. Halte dich nur hart und muthig  
In der keüschten Liebe - Brunst /  
Schlage mich gang wund und bluthig  
All dein Arbeit ist umfunst /  
Ach! es bringt mir süßen Schmerz  
Wenn du so dich pflegst zu wehren  
Ei denn muß ich erst begehren  
Florabellen ganges Herk.

9. Nun das ist ein lustigs Kriegen /  
Ja das ist ein lieber Streit /  
Da wir beyde können siegen  
In der höchsten Freündlichkeit  
Ach! mir ist alsdann so wol  
Wenn du dich nur stelst zu wieder /  
Und ich deine zahrten Glieder  
Schier gezwungen küssen sol.

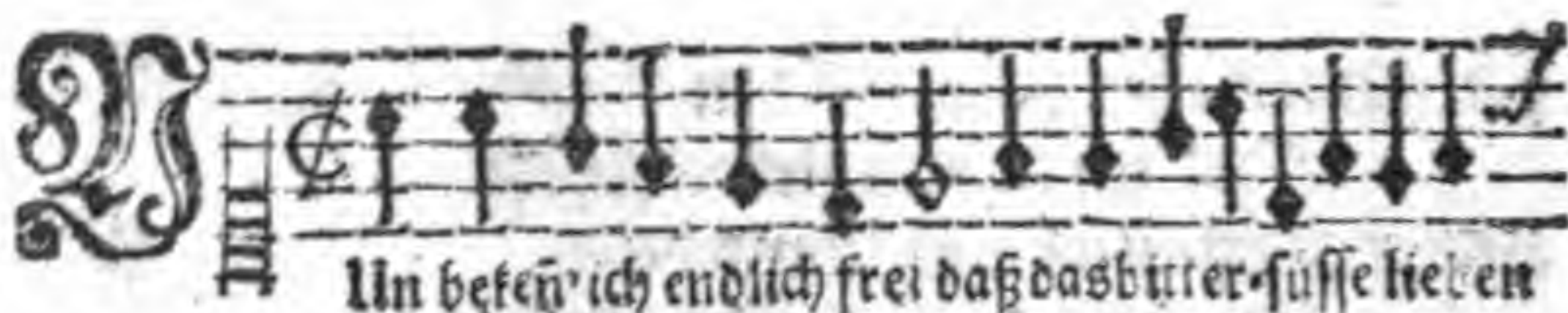


# Dasnis beflaget die Eitelkeit der len ihre Härteigkeit

23.

Cantus.

I.



Bassus.



# Liebe und verweist der Florabel und Wankelmuth.

23.

Bassus.

I.



Un bekenn' ich end. lich frei daß das bitter=



süße Lieben da so viel ist von geschrieben/sey nur



lauter Schlawerey/ Ja daß ein verliebtes Hertz das sich



selbst nicht kan bezwingen/ finde nur in diesen Dingen/ Trüb=



sah/ Unmuth/ Angst/ und Schmerz.

2. Hier



2. Hier ist Leben / hier ist Todt /

Hier ist Honig / hier ist Galle /

Hier vergleicht man sich dem Valler

Hier ist Hoffnung / hier ist Noth /

Hier ist Lust von kurzer Zeit /

Hier ist Wünschen / hier ist Sehnen /

Hier sind Seuffzen / hier sind Thränen /

Hier ist Freud in Traurigkeit.

3. Doch von meiner Liebe Pein

**Florebelle** du mein Leben

Kanst du selber Rundschaffgeben /

Und mein treuer Zeüge seyn :

Denn ich / was so manchen Tag

Meine Seel hat ausgestanden

In den harten Liebes-Banden /

Ferner nicht erzehlen mag.

4. Gleichwol Schönste läst du mich.

In dem Trauren schier verderben /

Der ich doch bereit zu sterben

Setz gewesen bin vor dich /

Alles was so manches Jahr

Mein getreues Hertz im lieben

Dir zu Diensten hat getrieben /

Hilff mich leßlich nicht ein Jahr.

5. Ach was hatt' ich damahl Ehr?

Als du schwurest meine Sonne /

Daß dein Hergen Freud und Wonne

Keiner sonst als **Dafnis** wer

Aber seht vor kurzer Zeit

Ist im süßen Liebes-Orden

Dein Gemüht erfüllet worden

Schier mit Unbeständigkeit.

**6. Flora**



6. Florabella bist du doch

Schnee und Hagel zu vergleichen.  
Eis muß deiner Kälte weichen  
Ich sol gleichwol brennen noch?  
Ich sol unbeweglich sein  
Und Dich bis ans Ende lieben  
Du hingegen wilt betrüben  
Mich bis in den Todt hinnein.

7. Du mein Schatz befehlest zwar

Ich sol keine Rimsen kennen /  
Ja fast gahr kein andre nennen  
Als allein dich immerdar /  
Ist denn dieses meine Pflichte  
Die Mich lieben / zu verlassen /  
Die Mich loben / stets zu hassen /  
Ach! das thust du selber nicht.

8. Wer erkennet dieß vor Recht

Daß Ich fast bei der sol stehen  
Die Mich kaum mehr mag ansehen  
Ja mich hält als einen Knecht?  
Florabelle wirst du Mir

Deine Gunst wie vor zu neigen /  
Wil Ich Dir hinwieder zeigen  
Treü und Glauben für und für.

9. Unterdeffen sag' Ich frei

Daß das bitter-süße Lieben  
Da so viel ist von geschrieben  
Sei nur lauter Schlaverei /  
Da ist quählen Tag und Nacht  
Wil Ich einmahl friedlich leben  
Muß Ich dir mit Seuffzen geben  
Florabelle gubte Nacht.



Er versichert eine muhe / Blüht.  
 Daß/Ob Sie gleich sehr weit von ihm ge-  
 lichen Gaben und unvergleichlichen Ei-  
 wolte

24.

Cantus.

I.



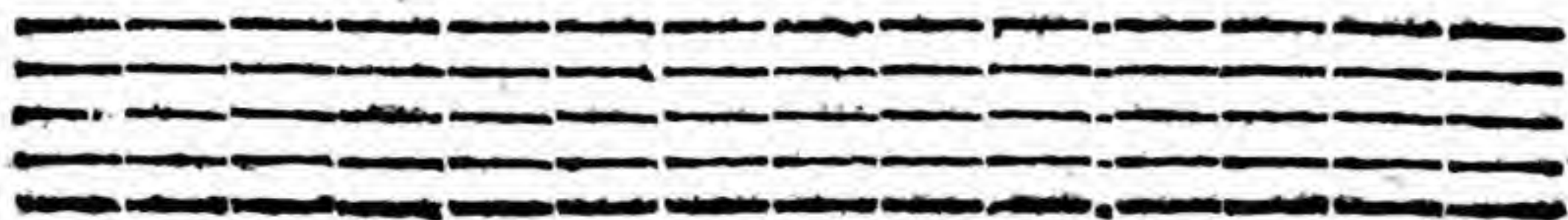
Es ist das die Zeit wird kommen/wen wir getrennet sind  
 Und du von mir genommen mein allerliebstes Kind



daß denn nicht mehr an dich/dein Dasuis werde denken und



sei ne Seele tranken/um dich so jämmerlich.



Bassus.



und TugendEdle Schafferinn/  
 schieden müsse leben/Er doch Ihrer fürtreff  
 gen schafften nimmermehr könne noch  
 vergessen.

24.

Bassus,

I.



Wist das die Zeit wird kommen dz wir getrennet sind  
 Und du von mir genommen mein allerliebste Kind



daß denn nicht mehr an dich mein Dastis werde denken.



seine Seele kränken/um dich so jämmerlich.



2. 30



2. Ja wol! Ich hab' erfahren  
 Grad das Wiederspiel /  
 Seit wir geschieden waren /  
 Bedenk' Ich gahr zu viel  
 An mein gerreüßtes Herz /  
 Denn dich **Lisetta** meiden  
 Heißt recht ein Seelen Scheiden  
 Und bitterer Todes-Schmerz.
3. Sprich nicht: wir sind getrennet/  
 Sein Lieben ist geschehn  
 Nein! die du mich gekennet /  
 Ja flüglich hast gesehn  
 Ins Herz schier deinem Knecht /  
 Erinnre dich der Dinge/  
 Von welchen Ich ih singe/  
 Du wirst mir geben Recht.
4. Ist auch ein Bild gewesen  
 In dieser grossen Welt  
 Daß Ich so gahr erlesen  
 Ja mir so hoch gestelt  
 Als du mein Ander Ich.  
 So muß' ohn' einigs Schonen  
 Astreen Schwere mir lohnen  
 Herzliebste/ grausamlich.
5. Hab' Ich dich nicht geehret  
 So viel als einer kann?  
 Hab' Ich nicht stets vermehret  
 Dein Lob bei Jedermann?  
 Hab' Ich nicht manche Pein  
 Um dich/ mein Schatz ertragen/  
 Wie könr' ich mein Behagen  
 So schnell vergessen sein.



6. Unmöglich kans geschehen  
 Die Lieb' ist viel zu stark  
 Man wird den Dafnis sehen  
 Noch eh' in seinem Sark'  
 Und auff der Todten. Bahr  
 Als ihn/ o Preis der Jugend  
 Vergessen deiner Jugend/  
 Welch' Ihm ein Sünder war.
7. Bist du gleich weit entfessen  
 Von mir du treulichs Weib/  
 Kan ich doch nie vergessen  
 Solch einen schönen Leib/  
 Nie werd' Ich Sorgenloß  
 Mein Herz von dir abtrennen/  
 Daß ewig dich wird nennen  
 Von Gaben reich und groß.
8. Dein gehen/reden/lachen/  
 Dein frisch und traurig sein/  
 Dein höflichs Mienen machen/  
 Dein lieblichs Mündelein/  
 Dein süßer Lippen-Thau.  
 Dein küssen/klopffen/scherken  
 Stelt dich ja meinem Herzen  
 Stets für du schönste Frau.
9. Heist das: Die Zeit wird kommen/  
 Wenn wir geschieden sind  
 Und ich von dir genommen/  
 Wird Dafnis gahr geschwind'  
 Auß lieben machen Scherz.  
 Ach! sprich nicht so vermessen/  
 Verflucht sei das vergessen/  
 Du bleibst mein liebstes Herz.



Abgesungen vor der Ruhe. Stätte seiner Galathe  
 ste schließ/ daß er auch ihren süßen O  
 Nach dem

Quand tu me vois baïser tes bras  
 Que tu poses nuds sur tes draps,  
 Bien plus blanc que le linge mesme:

25.

**Cantus.**



Wenn ich dein ärmlein Galathe die du hast bloß her,  
 Die weißer sind als milch uñ schnee mag küsse uñ mein



auf ge. leget/  
 hand sich reget /

Wenn sie/ die gleich den



Flam. men brennet dein Halslein rüh. ret



säu. berlich und deine Brüste an



Gelasse trennet/so denk: ach Herz/ wie liebt er mich:

**Bassus.**



# Klaglied/

en / als sie mit enblossenen Armen so hart und se-  
den nicht einmahl könnte vermerken.

Französischen

Quand tu sens ma brulante main  
Se pour mener dessus ton sein,  
Tu sens bien Cloris que je t' ayme.

25.

Bassus.



Wenn ich dein ärmlein Salathe die du hast bloß her-  
Die weisser sind als milch un schnee mag küsse un mein



aufge- leget/  
Händ sich reget/

Wenn sie / die



gleich den Flammen brennet/dein Halslein



rüh- ret säu- berlich und deine Brüst' im Schaffe



trennet so dent : ach Herz/wie liebt er mich !

G ij

2. Wie



2.

Wie man sich in der Andacht lehrt  
Den Himmel / so kanst du ja ziehen  
Mein Augen gegen dir / verehrt  
Von mir ist Göttin auff den Knien/  
Doch tausend Wünsche die nichts  
Schaffen

Verdrücken ist Mein mattes Herz /  
All mein Ergezung laß ich schlaffen  
Mit dir / und wach' allein im Schmerck.

3.

Die Lust zu ruhen hindert dich  
Mit liebes Augen mich zu schauen/  
Mich deinen Diener süßiglich  
Du Wandertwerck der schönsten  
Frauen

Die Freiheit ist dir ganz benommen/  
Dein Geist ist auff den Schlaf verpicht  
Man hört aus deinem Mündlein  
kommen

Auch den geringsten Seuffzer nicht.

4.

Die Rose riecht von weitem wol /  
Die Sonne läßt noch Strahlen  
schießen/ Der



Der Mohn und was Ihn ziehen sol  
Die Nymfen / welch im Wasser fließen /  
Die Grätien nur angestrichen /  
Ein Steinern Bild auff seiner Huhe  
Dierauschen / gegen dir verglichen  
Mehr als dein süßes Mündlein thut.

Drüm schüßk' ich Galathe nach dir /  
Und als ich bey mir selbst bedenke /  
Wie deiner klahren Augen Zier  
So hart iß schläfft / drob ich mich  
fränke /

So schrei ich : Himmel kanst du  
halten

Solch' eine Schönheit gantz allein  
Und stets mit ihr in Liebe walten /  
So wird mein Elend grausam seyn.



Es ist

Das



**Dafnis wünschet**  
**Auff daß er desto ehender zu sei**  
**Wehrentheils auß**

**26.**

**Cantus.**

**Frantzösische Melodey.**

**I.**



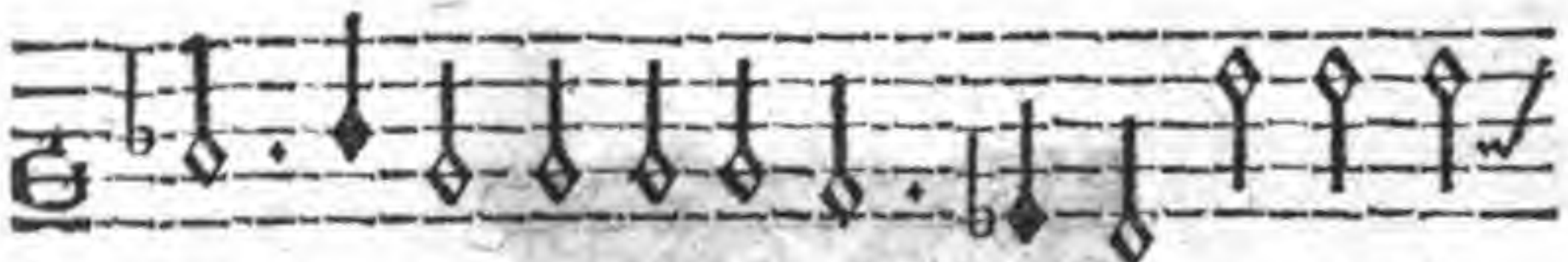
Et da die Lust so gahr vom Regen einge-



nommen/vom Regen / der das Land zu lauter Psützen



macht/ Ih da die Wina de sich er- heben



Tag und Nacht/kan ich Betrüb- ter nicht/kan ich Be-



trüb- ter nicht zu Florabel- len kommen.

**Bassus.**



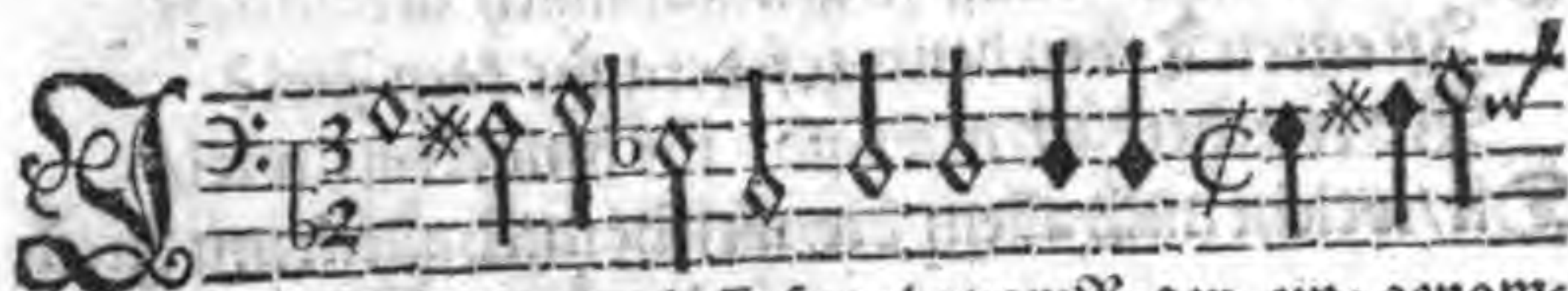
ein' besseres Wetter/  
ner Florabellen müge kommen.  
dem Italianischen.

26.

Bassus.

Frantzösische Melodey.

I.



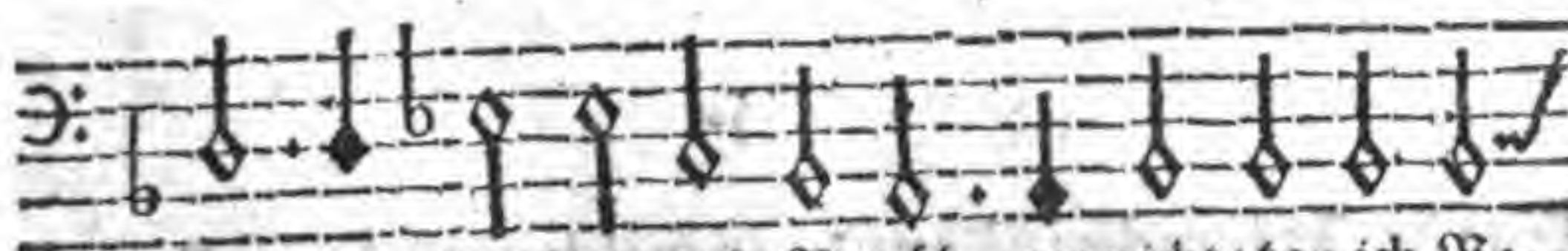
Je da die Luft so gahr vom Regen ein- genom-



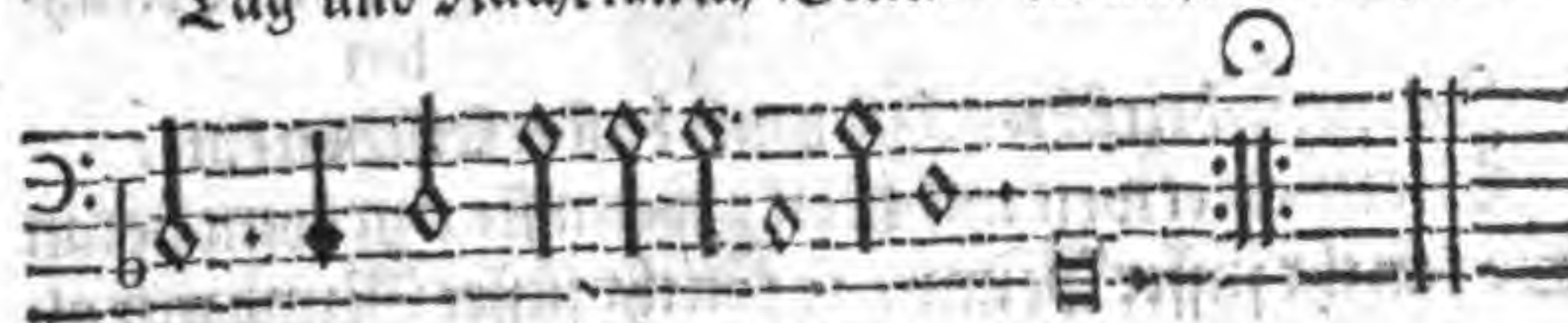
men/vom Regen / der das Land zu lauter Pfützen



macht/ Je da die Win- de sich er- he- ben



Tag und Nacht kan ich Betrüb- ter nicht / kan ich Be-



trübter nicht zu Florabellen kommen.

G IIII

2. Hör



Hör' auff zu regnen doch o Himmel! laß dich zwingen/  
 Verendre dich / und führ' uns flahre Luft heran/  
 Daß meine Florabell' ich einmahl schauen kan/  
 So wil ich dir zu Dank / so wil ich dir zu Dank ein frö-  
 lichs Liedlein singen.

Ihr Winde höret auff so grausamlich zu brüllen /  
 Ist euren Toben denn gesetzt gahr kein Ziel?  
 Verkriechet euch nur bald / ihr hindert alzuviel/  
 Die / welche mich allein / die / welche mich allein mit Freu-  
 den kan erfüllen.

Was bitt' ich aber viel den Himmel und die Sonne?  
 Was fleh' ich doch den Wind? was zörn' ich mit der  
 Luft?  
 Was schadet mirs / ob gleich ein starker Donner pufft  
 Wenn ich nur füßen mag / wenn ich nur füßen mag  
 mein aller schönste Wonne.

Sie heist die rechte Sonn' / in welcher güldnen Strah-  
 len  
 Ich mein betrübtes Herz mit Lust erfrischen kan /  
 Sie leuchtet weit und breit / wenn sie nur komt heran  
 So kan ihr süßer Mund / so kan ihr süßer Mund mir al-  
 les Herkleid zahlen.

Sie



Sie hindert Wind und Sturm / sie dempffet Schnee  
und Regen /

So bald sie geht hervor / wird Luft un Himmel klar /  
Sie schafft stille Zeit / sie herschet ganz und gar /  
Wer wolte sich denn nicht / wer wolte sich denn nicht  
zu ihren Füßen legen.

Kom allerschönstes Herz / ich warre bei den Flüssen  
Auff dich so manchen Tag / ach kom doch bald zu mir /  
Ich seuffte Nacht und Tag o liebste Kind nach dir  
Kom laß dich tausendmahl / kom laß dich tausendmahl  
von deinem Dafnis küssen.





# Auff die wunderschöne Au

27.

Cantus.

I.



Chönste Sonnen/welcher licht auch im Finstern



herrlich strah- let/ Sage doch warum ihr



nicht meine Seüßker mir be- zah- let?



Euch zu liebe leid' ich Pein D ihr unvergleichte



Au- gen welche zuver- es- sen tau-



gen Felsen / Berge / Thier und Stein.

Bassus.



# gen Seiner Glorabellen.

27.

Bassus.

I.



Chönste Sonne/ welcher Licht auch im



Finstern herrlich strah- let/ Sa- get



doch warum ihr nicht meine Seufftzer mir bezahlet?



Euch zu lie- ben leid' ich Pein O ihr unvergleichte



Au- gen welche zuver- les- sen saugen /



Sel-

fen/Berge/Thier und Stein.

2. Schön



2.  
Schönste Sterne/ welcher Glanz  
Dieses grosse Rund durchleuchtet/  
Wenn die Sonn' am Abendtanz  
Mit den Wellen sich besencket /  
Ach warum verbrennet ihr  
Das uns Herz daß euch so liebet/  
Das uns Herz daß sich betrübet  
Wegen eurer hohen Zier?

3.  
Edlers ist nichts in der Welt /  
Als ihr beyde Diamanten/  
Welcher Schönheit wol gefällt /  
Auch des Himmels Unverwanten/  
Daß ihr aber steinern seyd /  
Und dennoch so lieblich fackelt /  
Ja so Herzerfreulich wackelt /  
Diß bringt nichts als Herzeleid.

4.  
Flammend' Äuglein laßet ab  
Meine Seele zu verbrennen /  
Müßet ihr denn seyn ihr Grab  
Solich meinen Sark auch nennen?  
Kaf-



Raffet ihr mich nun dahin /  
Saget was ihr denn gewonnen  
Diamanten Sterne Sonnen /  
Wenn ich schon vergraben bin ?

5.

Glorabella liebsteß Herr  
Kette mich aus diesen Nöhten /  
Muß mich denn der Liebe Schmerz  
Durch ein schön paar Augen töd-  
ten /

Wol! Ich sterb' und bin bedacht  
Diese Nachschrift nur zu haben  
Dasnis ward / der hie vergraben /  
Durch zwei Sonnen umgebracht.



Elms

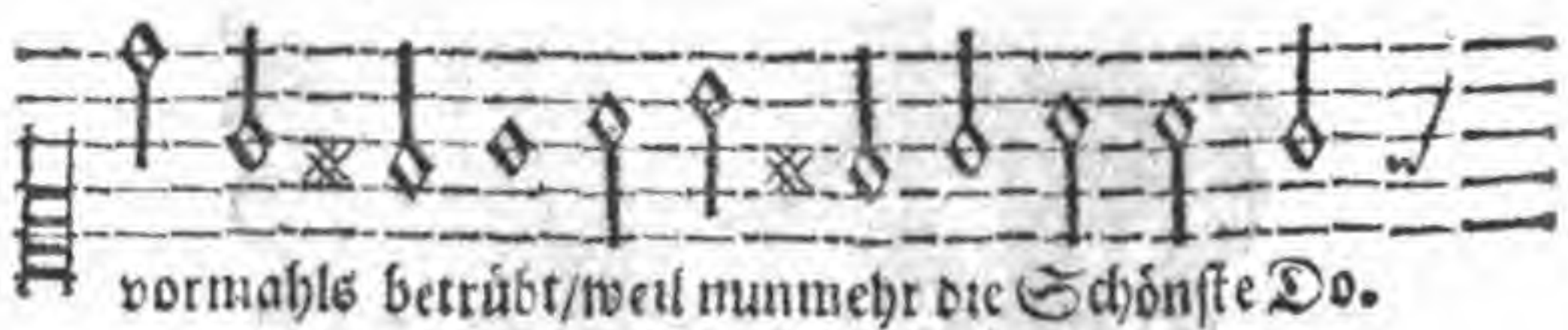


Einestun  
Dasist rühmet / daß Er seine Do-  
gen-Liebe bewogen.  
O ben sparli

28.

Cantus.

I.



Bassus.



gewissen/  
rinden mit Thränen endlich zur Be-  
Auf dem Italianischen  
fospiri &c.

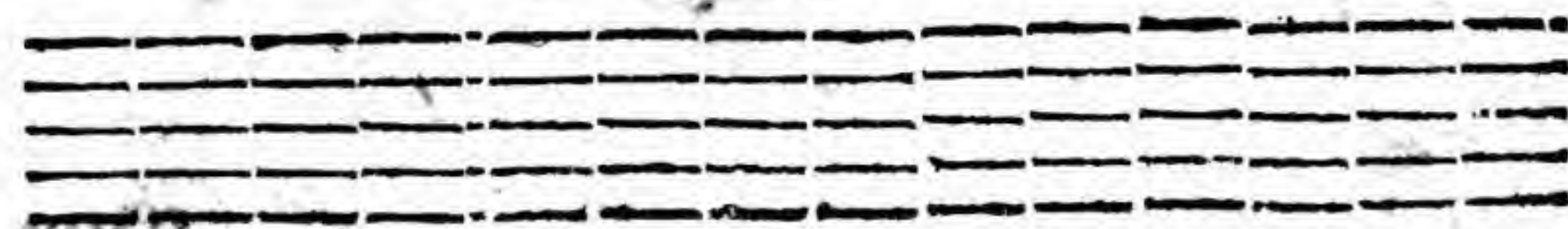
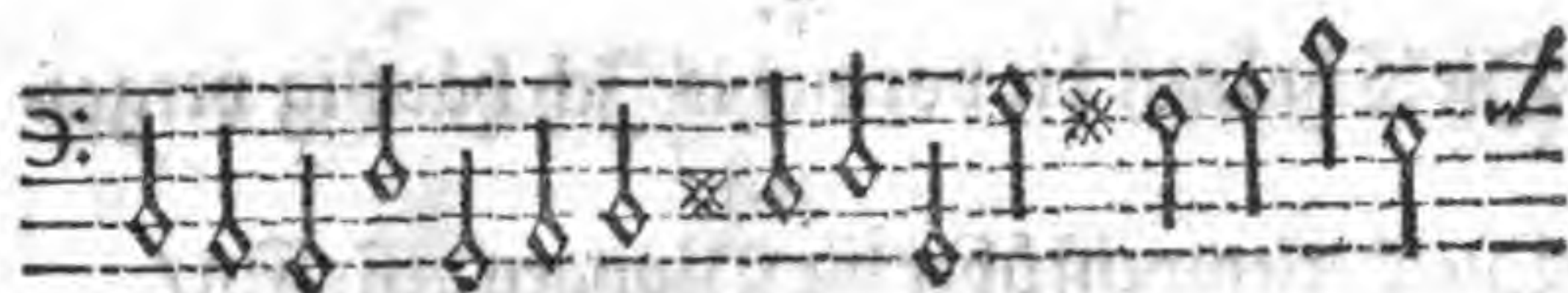
28.

Bassus Continuus.

I.



se. li. ge Seuffzer/n. s/w.



2. Mein



2.

Mein seuffzen wird Jauchzen / mein weinen wird  
lachen /

Mein Trauren wird freuen / mein schlaffen wird  
wachen /

Es ist mir gelungen /

Ich habe bezwungen

Der harten Dorinden ihr felseernes Herz /

Nun lach' Ich der Thränen / und spotte dem  
Schmerz.

3.

Ach brennet nur immer Ihr feurige Sinnen /

Dorinde die wird Euch noch lieber gewinnen /

Mein trauriges Hoffen

Hat endlich getroffen

Ein fröhliches Ende / o Himlische Lust /

Nun ist mir kein Seuffzen / kein Trauren bewust.

4.

Die Thränen die vormahls Ich häufig vergoss  
ien /

Die Perlenweiß über die Wangen geflossen /

Die können von neuen

Mich Armen erfreuen /

Durch diese bezwang Ich Dorinden Gemüht /

Das gleichsahm von Göttlichen Tugenden  
blüht.

Nun



5.  
Nun wil Ich Dorinden noch heffziger lieben,  
Ihr Angesicht ist mir ins Herze geschrieben/  
Dorinde mein Leben /  
Ich wil mich ergeben /  
Wiß endlich die Sonne verlieret den Schein /  
Dein treuster/ beständigster Darnis zu seyn.

6.  
O selige Seuffzer/ o glückliche Thränen!  
O fröhliches Weinen! o liebliches Sehnen!  
Nun ist mir geglückt /  
Was oftmahls bedrückt  
Die kaurige Sinnen/ so vormahls betrübt/  
Weil nunmehr die schönste Dorinde mich liebt.



2

Alff



# Stuff die Elite weisse Perlen Flora

29.

Cantus.

I.



Hr Alaba- ster Händelein ganzwunderzierlich



un- termenget mit blaulichten Saffiren Schein der



zierlich sich uns weisse sprengt / Ihr blendet



meiner Augentricht von euch entspringt mir grosser schmerz /



Eur Perlen Glanz der schonet nicht / Er greift zu



trägt sie in mein Herz.

Bassus.



# Hände seiner allerliebsten bellen.

29.

Bassus.

I.



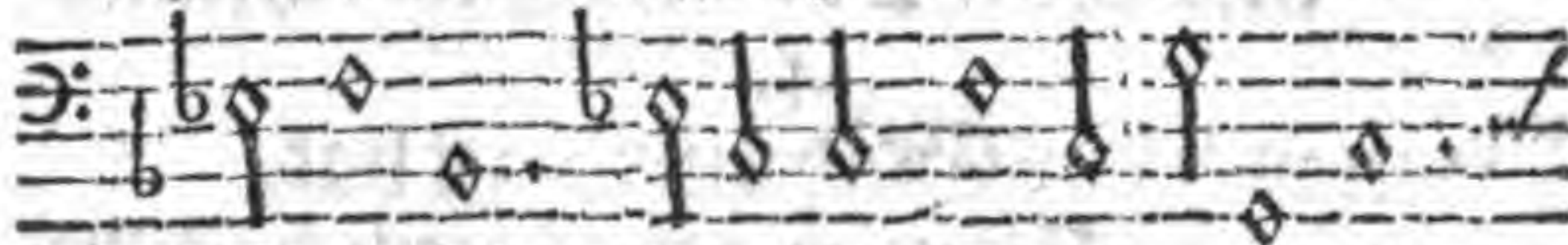
Ihr Alabaster Händelein ganz wunder zierlich



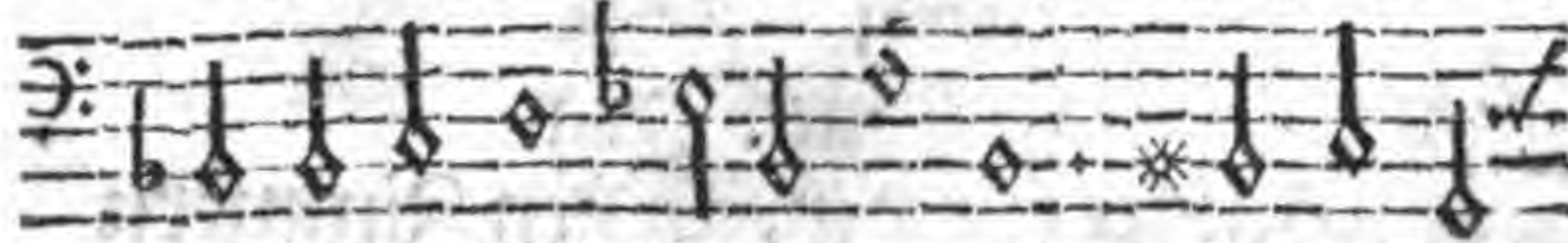
untermenget mit blaulichten Saffo ren Schein der



zierlich sich ins weisse sprenget / Ihr blendet meiner



Augen Licht von euch entspringt mir grosser schmerz /



Eur Perlen Glanz der schonet nicht / Er greiff zu



kräftig in mein Herz.

H ij

2. Wie



2.  
Wie darffst du Diamant so groß  
An ihrem schönsten Finger prängen/  
Wie darffst du doch von Scham so bloß  
Diß außerwehlte Bild umfängen?  
Das mir durch seltner Tugend Preiß  
Mein treues Herz verstricket hat /  
Entfarbe dich mit ganzem Fleiß /  
Entfarbe dich / das ist mein Raht.

3.  
Die Perlen sind ja Spottens wehr  
So diese Händlein wollen zieren /  
Weil niemand ihren Glantz begehrt  
Den sie bey dieser Haut verlieren /  
Die weisser ist als Milch und Schnee /  
Die Perlein scheinen schwarz dafür /  
Ihr Händlein wenn ich euch nur seh<sup>e</sup>  
In solchem Pracht / erzitter ich schier.

4.  
Wenn euch das Gold umringet hat /  
So dünket mich ganz herrlich schim-  
mern

Zwo Lilien im güldnen Drat  
Gesetzt für der Fürsten Zimmern  
Die Perlenmutter: Negel sind  
Dem hellpolirten Silber gleich /  
O wunderschönes Tugend Kind  
Du bist von Gaben gahr zu reich /  
Ihr



5.  
Ihr Händlein als ich einen Kuß  
Für wenig Tagen euch gegeben /  
Empfand ich einen überfluß  
Der Freude / welch' erhält mein Le-  
ben /

Thut das ein Kuß / was wird es seyn  
Wenn Florabella mir vertraut  
Mit ihren schönsten Händelein  
Wird klopfen meiner Wangen Haut?

6.  
Hilfft Gott daß ich so glücklich bin /  
Daß mich die Perlen Hand' umfän-  
gen /

Fürwahr so kan mein frischer Sinn  
Mit dieser Günst für alles prangen /  
Geschichtes nicht / so bitt' ich euch  
Ihr Händlein spühret meine Noht /  
Seid eurem Darnis nicht zu weich /  
Zerreist sein Herz biß auff den Todt.



Hilf

Darnis



# Dafnis blühet die erzürnete Flora hung seines began

30.

Cantus.

I.



Si denn die Schuld so groß O Fürstinn aller  
Daß ich so manchen Stoß des Eifers muß ver-



Frauen/  
dauen?

Kan dann O schönstes Augensicht dein



Dafnis dich erweichen nicht ach! (spricht Er) du mein



leben wilt du mir nicht vergeben.



Bassus.



bellern sehr demüthig um Verzeih-  
genen Fehlers.

30.

Bassus.

I.



St denn die Schuld so groß O Fürstin oder  
Daß ich so manchen Stoß des Eifers muß ver-



Frauen/  
dauern?

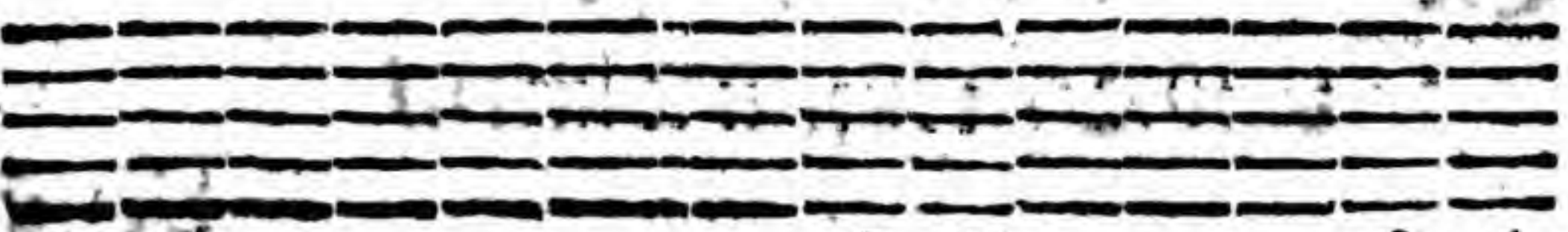
Kan dann O schönstes Augenlicht dein



Dafis dich er- weichen nicht Ach! (spricht Er) du mein



leben wilt du mir nicht vergeben.



Finis

2. Theil



2.

**O rechter Feuen-Muht!**

Wie magst du den erwürgen /  
Der Leib / Kunst / Ehr' und Gut  
Dir willtg stelt zum Bürgen:  
Wie kanst du schönstes Englein  
So übermässig grausam sehn /  
Denselben zu verfluchen /  
Der deine Gunst muß suchen:

3.

**O starker Himmels Blitz!**

O Donner meines Lebens /  
O unvergleichlich Hit  
Ist denn mein Wunsch vergebens:  
Wie kanst du doch so grausamlich  
O Glorabella quähen mich!  
Hör auff in diesen Nöhten  
Mich tausendmahl zu tödten.

4.

**Sol aber ja mein Bluth**

Durch deinen Grim erkalten /  
So wil ich deinen Muht  
Und Eifer lassen walten /

**Kuß**



Reiß du mit deiner Perlen Hand  
Mein Herz aus mir der Liebe Pfand /  
Wirst du das selbst verderben /  
So wil ich freudig sterben.



2 v

Dafin



**Dafnis Klage**  
**Daß sie zur schönen Frühlingszeit**  
der spiel

31.

**Cantus.**

**I.**



Er Frühlung tritt heran/die lust wird wiedrüm



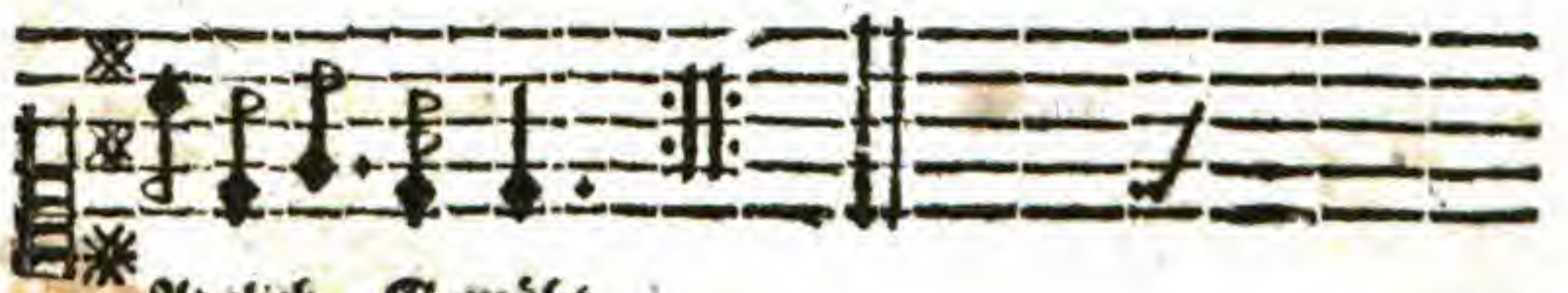
flahr die gantz mit Hagel/Eiß und Schnee erfül- let



war; du schönste Do- rillis erfältest dein Ge-



blüht/ und härtest wie das Eiß dein



Adelich Gemüht.

**Bassus.**



ber die Dorilis /  
in allen Dingen gerade das Wi-  
halte.

31. Bassus.

I.



Er Frühling tritt heran / die Luft wird wiederum



flahr die ganz mit Hagel / Eis und Schnee erfüllet



war : du schönste Dorilis er kältest dein Gea



blüht und härtest wie das Eis dein adelich Gemüht.



2. Es



Es öffnet sich die Erd' und giehet an den Tag  
 Das / was zur Winters-Zeit schier gahr verborgen lag;  
 Du schönste Dorilis verriegelst Herz und Sinn /  
 Daß ich nicht bleiben darff wor ich gewesen bin.

Die Flüsse die zuvor gestanden wie der Stahl /  
 Die lassen sich izund beschiffen allzumahl;  
 Du schönste Dorilis gefreuest auff das neu /  
 Ja dich erweicht nicht mein off-bewehrte Treu.

Die Vöglein stimmen an bey dieser Frühlings-Zeit /  
 Und singen früh und späht mit höchster Lieblichkeit!  
 Du schönste Dorilis bist zornig für und für /  
 Und eifferst manchen Tag / doch sonder Schuld / mit mir.

Die Nacht wird wiederum kurz / der liebe Tag wird lang /  
 Der Jebus eilet nicht zu seinem Untergang;  
 O schönste Dorilis das wil mir dir nicht seyn /  
 Du gibst mir kurze Freud' und wiederum lange Pein.

Die Blumen so bei uns im Feld' und Gärten steht  
 Sind aus der massen fein und lieblich anzusehn;  
 Du schönste Dorilis verbirgst mir dein Gesicht-  
 Und gönnest mir so gahr die Rosen-Wangen nicht.



Jed' der Himmel lacht / gibt unser Land herfür  
 Das / was erfreuen kan den Menschen und die Thier;  
 Du schönste Dorilis sag' an zu dieser Frist /  
 Warum du nicht so klahr gleich wie der Himmel bist?

Sind in die Flüsse weich / die Bèglein freien sich /  
 Die Blumen kriechen aus gezieret wunderbarlich /  
 O schönste Dorilis was ist denn dir geschehn /  
 Daß Dafnis deinen Schmutz nicht auch also mag  
 sehn?

Sag' an wie gehts bis zu? sag' an was ist dein Ziel /  
 Daß du so gänzlich hältst in und das Widerspiel?  
 Was gilt's Ich weiß es schon: Wenn nun der Herbst  
 tritt ein /  
 So wilt du Dorilis alsdann der Frühling seyn.





# Eines un Dafnis verlachet

32.

Cantus.

I.



Ich meinte daß das Lieben nichts wehr als  
Ja daß auch kein betrüben der Lie- be



süß- se Lust/ Ich hätte nicht ge- dacht/ daß  
wehr bewust/



so viel tausend Schmerke in der verliebten Herzen re-



gier- ten Tag und Nacht.

2.

Darum ich auch mein Leben  
Der Liebe Tyrannet/  
So willig hab' ergeben /  
Ach grosse Schlaverei/  
Ich gab mein Herz und Sinn  
Dhn einzigs Flug bedenken/  
Was macht die Sele fränken/  
Der schönsten Ehloris hin.

Bassus.

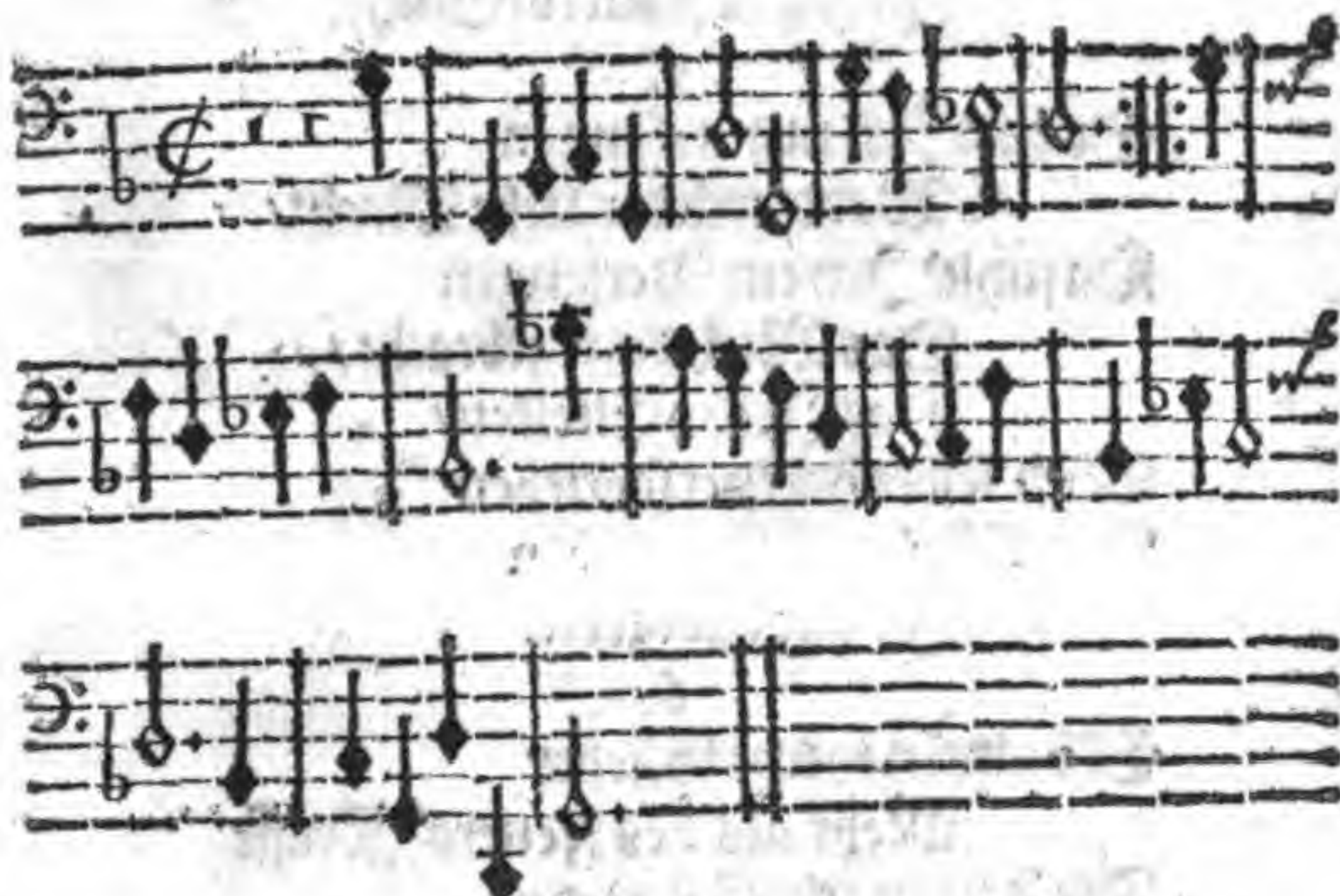


gewissen /  
der Liebe Eitelkeit.

32.

Bassus.

I.



3.

Die Liebe fing mit Spielen  
So lieblich bei mir an/  
So daß Ichs auch mit vielen  
Nicht gnugsam preisen kan/  
Ich meinte ganz und gar/  
Daß mein betrübttes Leben  
Mit lauter Lust umgeben  
Und überflossen war.

4. Mein



4.  
Mein Herz war voll von Freuden  
Und blind von Süßigkeit /  
Ich spührte gar kein Leiden /  
Es war noch vor der Zeit.  
Mein unerfahrer Muth /  
Der suchte nichts / als Lieben /  
Das irrend Mich getrieben  
In solche Feuers-Bluth.

5.  
Sobald Ich nun gefangen  
Ward durch der Liebe Macht /  
Da fühlte Ich ein Verlangen  
Das Mich dazu gebracht /  
Das Ich / o Eitelkeit /  
Mich selber harte verschrieben  
Nur Chloris fast zu lieben  
In alle Ewigkeit.

6.  
Es branten meine Glieder  
Mehr als des Feuers Krafft  
Die Augen schossen nieder.  
Und gossen Thränen-Safft /  
Derüber mein Gesicht /  
Gleich weisse Perlenrante /  
Und mehr als Feuer brante /  
So schon die Liebe nicht.

7.  
Doch so viel tausend Thränen  
Die Ich mit Pein vergoß /

Und



Und das bedrückte Sehnen /  
Das aus der Seelen floss  
Bedauchte Mir zu seyn  
Ein Wundersüß Vergnügen  
Da sich besammien fügen  
Der Liebe Lust und Pein.

7.  
Als aber Ich verspührte  
Wie das der Liebe Brand  
Viel Unglück mit sich führte  
Das Mir noch unbekand.  
Da fand Ich Trügeren /  
Da fand Ich falsches Hoffen  
Mein lieben hat getroffen  
Ein End / und Ich bin frey.

9.  
Nun wil Ich das verfluchen  
Was Mir am liebsten war /  
Ein ander Narr mag suchen  
Sein' eigne Todten-Bahr  
Nun Chloris lebe wol  
Ich wil nicht länger lieben  
Und meinen Geist betrüben  
Nur Angst und Sorgen voll.





**Daß**  
über die neidi  
**An seine hergaller**

33.

Cantus.

I.



Als der Neid so grausamlich dich und mich  
Daß die Mißgunst giftigs Feur ungeheür



allerliebste Seele trennet/  
unser bet der Herzen brennet/ } Ja so manche



Pein uns macht das beklag ich Tag und Nacht.



Bassus.



# Klaglied sche Mißgunst liebste Florabellen.

33.

Bassus.

I.



Als der Neid so grausam dich und mich  
Daß der Mißgunst giftige Feur ungeheut



allerliebste Seele trennet/  
unser bet der Herzei brennet/ } Ja so manche



Pein uns macht/das beklag ich Tag und Nacht.



3 II

Bassus.



Ist doch unsrer Liebe Grund  
Süßer Mund

Ehr' und Tugend stets gewesen/  
Ja du schönste Weiber Bier  
Mit Begier

Hab' ich dich allein erlesen /  
Dich mein Leben / dich mein Licht /  
Deines gleichen fand ich nicht.

Wie der güldnen Sonnen Glanz  
Pfleget ganz

Dieser Erden Bau zu schmücken/  
So kan deiner Tugend Schein  
Engelein

Mir Herz / Seel' und Muth entzük  
Ach! wie könt' es doch geschehn  
Unverliebet dich zu sehn ?

Glaube mir / o süßes Herz /  
Daß der Schmerz /

Den ich stets um dich muß leiden /  
Wahr zu bitter ist und groß /  
Weil ich bloß

Florabella dich muß meiden /  
Wahr zu heftig gehts mich an /  
Daß ich dich nicht sprechen kan.



5.

Mißgungst deine Grausamkeit/  
 Pest der Zeit/  
 Hat mir alles Glück geraubet/  
 Schnöde Mißgungst tritt herfür/  
 Gütne mir

Was dem Bettler ist erlaubt/  
 Laß mich meine Liebste sehn/  
 Oder bald zu Grabe gehn.

6.

Liebsteß Herß/ wenn werd' ich doch  
 Dieses Joch  
 Bahr von meinen Schultern legen?  
 Ach/ wenn kommt die güldne Zeit/  
 Daß der Meidt

Seinen Gist nicht mehr darff regen?  
 Ach/ wenn komt der süße Tag/  
 Daß ich eins dich küssen mag?

7.

Meine Liebe wanket nicht/  
 Du mein Licht  
 Liebest mich auch gleicher massen/  
 Ist die Mißgungst schon bedacht  
 Tag und Nacht

Dich und mich zu trennen lassen/  
 Wollen wir doch ohne Scheü  
 Lieben biß ins Grab getreu/



Als er die prächtige Goldhütten sei-  
hem Stande entsprossenen Schäf-  
ferne

34.

Cantus.

I.



Die Hütten sey begrüßet welcher Anblick  
Da sein Anblick voller Freuden in den Blick be-



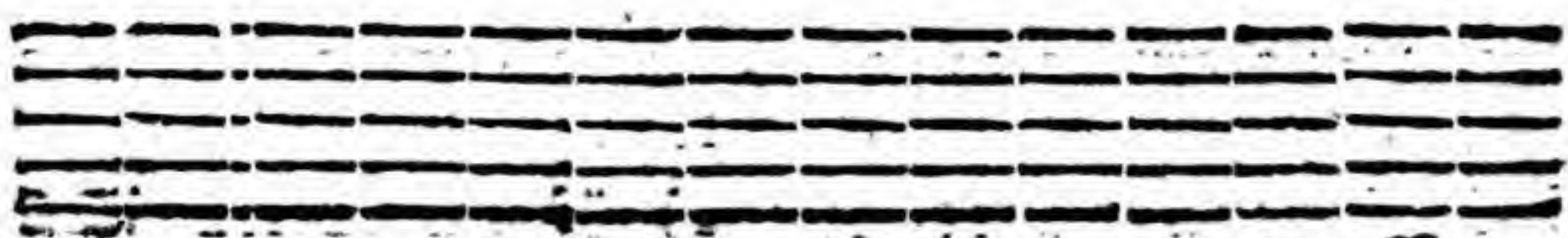
ist versüßet Das ist diesen schönen Tag/  
grünen Weiden deine Thür er- blit- ten mag/ }



Der angeneh- men Stund! hier wohnt mei-



ne No- semund.



Bassus.



Der allerschönsten und auß gahr ho-  
ferin Rosemund einsmahlen von  
sah.

34.

Bassus.

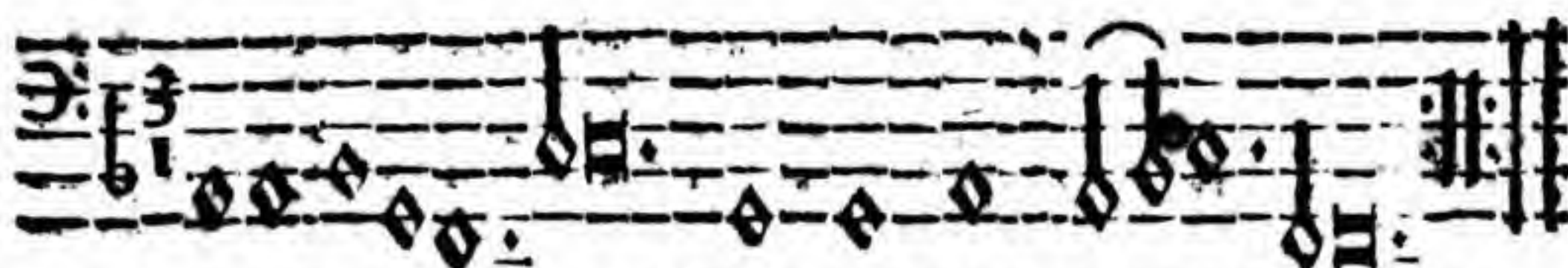
I.



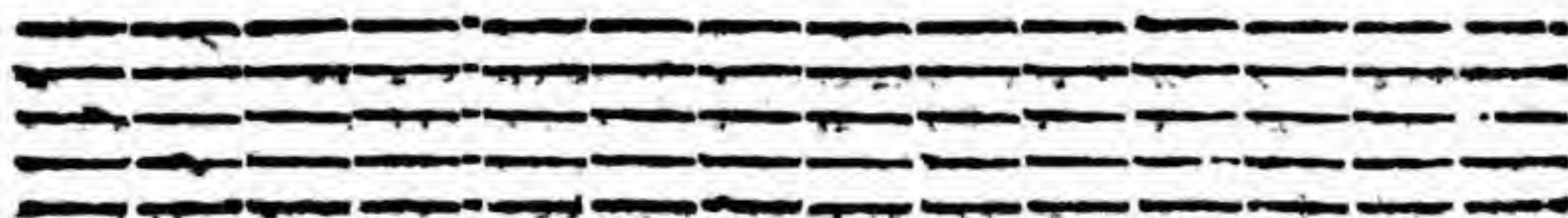
Die Hütten sen gearüßet/weld er An-  
Da sein Anstitz voller Freuden in den ditz



blitz ver- süßet Desnis diesen schönen Tage  
begrüntem Weiden deine Thür er- blitzen mag/



O der angenehmer Stund/hier wehnt meine Rosemund.



3 III

2. 20.



2.

Ede Fürstinn meiner Sinnen /  
 Wehrter Preiß der Schätterinnen /  
 Wann gibst du mir einen Blick /  
 Daß ich stille mein Verlangen /  
 Weil ich bin so hart gefangen  
 Durch der süßen Liebe-Strick' :  
 Ach ! wenn komt die wehrte Stund'  
 Einst zu küssen Rosemund :

3.

Wenn mich deine Lippen necken /  
 Können sie mein Herz ergehen /  
 Daß es gleich vor Freuden springe  
 Honig ist auff deiner Zungen /  
 Wenn mein Wunsch mir ist gelungen  
 Daß sie mir viel Wollust bringe  
 Ach ! wenn komt die liebe Stund'  
 Einst zu küssen Rosemund.

4.

Muß ich sitzen / muß ich gehen /  
 Muß ich liegen / muß ich stehen /  
 Muß ich bey Gesellschaft seyn /  
 Muß ich seuffzen / muß ich lachen /  
 Muß ich schlaffen / muß ich wachen /

Muß



Muß ich wandeln gahr allein/  
Seh' ich doch zur jeden Stund  
Dich mein edle Rosemund.

5.

Wirst du mir mein liebstes Leben  
Mehr denn tausend Küsse geben /  
Und mir bleiben stets getreu:  
So wil ich mit süßen Weisen  
Dich von ganzer Seele preisen /  
Denn so wil ich sorgen frey  
Lieben dich aus Herzen Grund  
Allerschönste Rosemund.





**Das ist sehnli  
An seine unvergleich  
Als er ihres erfreulichen Anblickes so**

**35.**

**Cantus.**

**I.**



O hat nun alle Größe



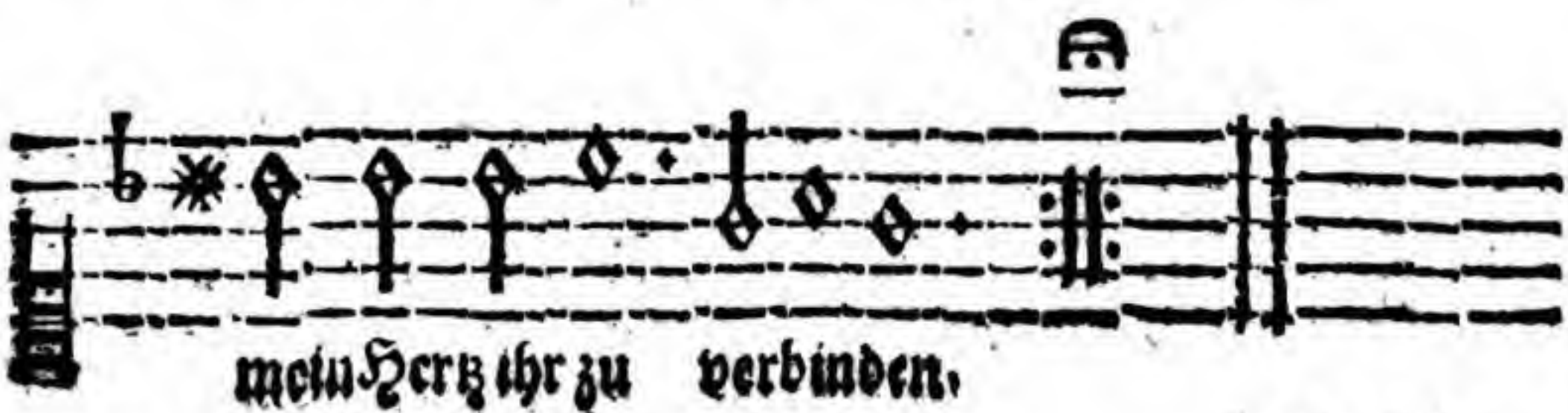
heit bey mir sich



gang verloren / diemell das Verlein die



ser Zeit das



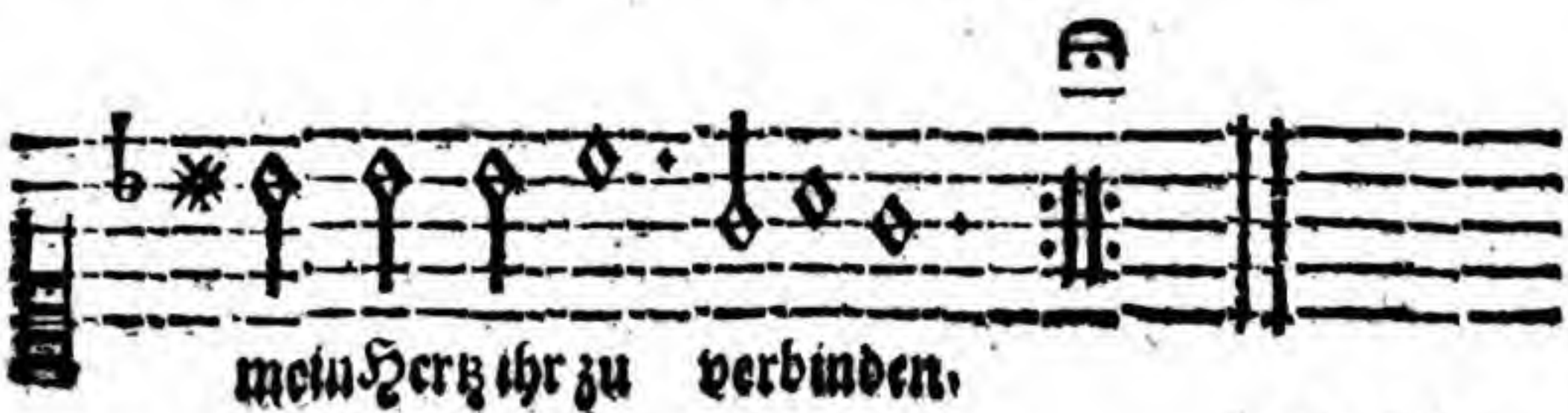
ich auß Lieb erföhren



Zu meiner Zier /



nicht stets bey mir sich treulich lästet finden



mein Herz ihr zu verbinden.

**Bassus.**



des Klaglied /  
liche Florabellet /  
manchen lieben Tag ward beraubet.

35.

Bassus.

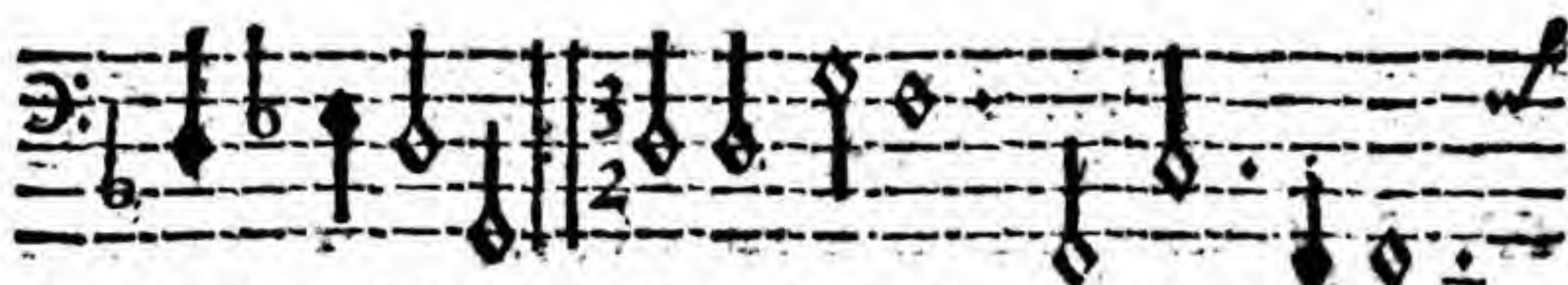
I.



Q hat nun alle Fröligkeit bei mir sich ganz ver



lobren dieweil das Verlein dieser Zeit / das ich auß



Lieb erkohren Zu meiner Zier nicht stets bei mir



sich treulichst läst set finden mein Hert ihr zu verbinden.



2. Wie



2.

Wie kankst du doch mein Augen Lust  
So manchen Tag mich meyden?  
Es ist dir ja sehr wol bewust  
Mein unauffhörlichs Leyden!  
Ach schaue doch  
Wie mich das Joch  
Der bitteren Lieb' ersticket/  
Wenn werd' ich einst erquicket?

3.

Wenn wirst du mir barmherzig seyn  
Du Fürstin aller Schönen?  
Wenn wird dein klahrer Augenschein  
Mit rechter Gunst mich fröhnen?  
Wenn werd' ich dich  
Wenn wirst du mich  
Befreit von Liebes Schmerken  
In tausend Freuden herken?

4

Ich wünsche zwahr den ganzen Tag  
Mein liebstes Lieb zu sehen/  
Ich seuffte stets/ daß ich nicht mag  
In deinem Zimmer stehen/

Ach!



Ach wie viel Nacht  
Hab' Ich gemacht  
Zu mich gequehlt mit Sorgen  
Bis an den lichten Morgen!

5.

Wo bleibt doch nun mein frischer Muth/  
Wo bleibt mein freudigs Singen?  
Ja wol! mein Herz das kocht im Bluth/  
Es wil zu Stücken springen /

Die letzte Zeit

Ist nicht mehr weit /  
In der ich noch kan schauen  
Den Außbund aller Frauen.

6.

Doch sol in meiner schwehren Pein/  
Wenn ich nun werd' abscheiden/  
Mein letzter Trost noch dieser seyn  
Daß ich den Todt muß leiden  
Um dich mein Herz /  
Da Freud und Schmerz  
Zulezt bezeugen werden  
Du seist die Schönst' auff Erden.

Eines



Kines 1118

# Dafnis Verzweiflungs Lied/ Aus dem Italianischen Com' esser

44.

Cantus.

I.



Je kans doch immer möglich seyn daß  
Daß so viel Mäster Quahl und Pein, kan



solch ein Weib kan leben / Wie kan doch sol che  
den Verliebten geben /



Grausamkeit ein menschlich Herz ver- ü- ben und eine



Seel be. trüben / im ersten Frühling ih- rer Zeit.



Bassus



gewissen/  
über seine ungeschickte Liebe  
puo, ch'in petto humano &c.

36.

Bassus.

I.



2. Wie



Wie kan es sein das solche Treu /  
 Und so beständig Lieb /  
 Daß ich fürwahr ohn allen Scheu  
 Astræa stets betrieben /  
 Nicht sollte beugen deinen Sinn /  
 Ich sende so viel Sehnen  
 Und bitter süsse Thränen /  
 O schönstes Leben / zu dir hin.

Ach / gläube das die schwere Rach  
 Astræa nicht wird lassen /  
 Dich ewiglich zu folgen nach  
 Bis sie dich einst wird fassen /  
 Und straffen dein verfluchtes Hertz /  
 Das meiner pfleg zu lachen /  
 Und so viel Pein zu machen /  
 Mein treues lieben ist kein Scherz.

O Himmel warum muß ich doch  
 Zum überfluß noch leben /  
 Und stets in diesem Liebes-Joch  
 Voll Angst un Sorgen schweben  
 Bin



Bin ich den blaß zur Quahl und Pein  
Auf diese Welt gebohren /  
In der ich das verlohren  
Was mir am liebsten pflag zu seyn.

5.

Mein armes Leben lebt nicht mehr /  
Mein Geist ist schon erstorben /  
Die Liebe drückt mich gahr zu sehr /  
Ob wol ich nichts erworben  
Als Hoffen / seuffzen / Angst und Noht /  
Das sind der lieben Gaben /  
Damit ich mich muß laben /  
Und letztlich folget gahr der Todt.

6.

Ach bitterer Todt erwürge mich  
Und reiß' mich von der Erden /  
Damit ich nur so grausamlich  
Nicht darff gequähet werden.  
Und über deine Grausamkeit  
Als iræa wil ich schreien /  
Was gilt's? Es wird dich reuen  
Noch bald in einer kurzen Zeit.

K

Daf.



# Dafnis schmerz über die grosse Unglüt

37.

Cantus.

I.



Uß ich denn im stetem Klagen diß mein Leben  
Muß ich deñ mich täglich plagen ja mich quälen



bringen zu? ( Und was mich am meisten schmerzet  
sonder Ruh? )



bin ich nicht mehr so geherzet meine Noht zu



zei gen an Einer die mir helfen kan.

Bassus



17284  
liche Klage /  
seligkeit seiner Liebe /

37.

Bassus.

I.



Wiß ich denn in steter Klagen diß mein Leben?  
Muß ich mich den täglich plagen ja mich quälent



bringen zu? Und was mich am meisten schmerzet  
sonder Ruh?



bin ich nicht mehr so geherret meine Noht zu zeigen an



einer der mir helfen kan.

R ij

2. Muß



2. Muß ich denn die Zeit erleben  
Da mir alles wird versagt/  
Auch von der/ der ich gegeben  
Was so mancher hat behagt?  
Muß mich denn in Liebes<sup>2</sup> Nöthen/  
Die mich solt artzneyen / tödten?  
Ei so sag' ich/ daß die Treu  
Aus der Welt entlauffen sey.
3. Wahrlich Darnis du magst singen  
Von der Liebe Bitterkeit/  
Die mir anders nichts kan bringen  
Als nur Unmuth/ Zanc<sup>2</sup> un<sup>2</sup> Streit/  
Besser wer' es dir gewesen  
Daß du nimmer das gelesen /  
Was dein Schatz so manchen Tag  
Dir aus Gunst zu schreiben pflag.
4. Hast du doch Ihr zu gefallen  
Dich verpflichtet also fohrt  
Zu entziehen dich von allen  
Die dir gaben guhte Wort:  
Aber nun du dich ergeben  
Ihrem Willen nach zu leben  
Als ein Schlav<sup>2</sup> un<sup>2</sup> tiefer Knecht/  
Achtet sie dich viel zu schlecht.
5. Nun das heisset sich verbinden  
Seiner Liebste<sup>2</sup> gahr zu schwehr/  
Wohrte fliegen mit den Winden  
über Sand und über Meer /  
Meine wil noch sein geliebet /  
Wenn sie mich gleich so betrübet  
Daß mir auch mein Hertz schier bricht:  
Ich sol lieben/ Sie mich nicht.
6. Solte meiner Galatheen  
Diß im Grabe seyn bewust.  
Solte diß von weiten sehen  
Delia mein alte Lust /  
Solten andre diß erfahren  
Die mich noch vor wenig Jahren

Mehr



- Mehr geliebet als schier sich /  
Ach! Sie weinten noch um mich.  
7. Viel auch meiner würden lachen  
Sagen: Mir sey recht geschehn  
Weil ich mich in Liebes Sachen  
Nicht was besser vorgesehn /  
Thörllich heist es mit Beschwerden  
Einer Schönheit Diener werden /  
Die nach dir so wenig fragt /  
Lieb ich oft zu spät beklagt.  
8. Was vor Mittel sind vorhanden /  
Daß ich aus der Schlawerey  
Und den schweren Liebes-Banden  
Einnahl endlich werde frey?  
Reiß ich aus/ so wird sie klagen /  
Bleib ich denn/ so wird sie sagen:  
Sehet wie er mit Verdruss  
Meiner Gnade leben muß!  
9. Spott muß ich zum Schade haben/  
Meine Schönste lachet noch /  
Unter ihren edlen Gaben  
Sind ich diesen Mangel doch/  
Daß sie mit den Dingen spiele /  
Die sie selber mir befiehet /  
Alle Sachen gehn ihr recht /  
Wenn sie Herr ist/ ich ihr Knecht.  
10. Helffet mir/ ich bin verstrickt  
In der Liebe manchen Tag /  
Wehe mir / daß ich erblicket  
Meine selbst erwählte Plag /  
Ach! ich muß ohn Hoffnung sterben /  
Strengigkeit läßt mich verderben/  
Doch es sey so lang es sey/  
Sterben macht mich endlich frey.



Dasnits  
Wegen der getreuen und herzhlichen Liebe /  
bella war

38.

Cantus.

I.



Es ist lang genug geklaget Nun mehr wil ich



frölich seyn weil der bitteren Liebe Pein Dasnits Seele



nicht mehr plaget der ich la- chet/der bin ich



Glorabella lie- bet mich.



Bassus.



**Friedenlied**  
mit welcher ihm seine allerschönste Flora  
beigethan.

38.

**Bassus.**

**I.**



Es ist lang genug geklaget nunmehr wil ich



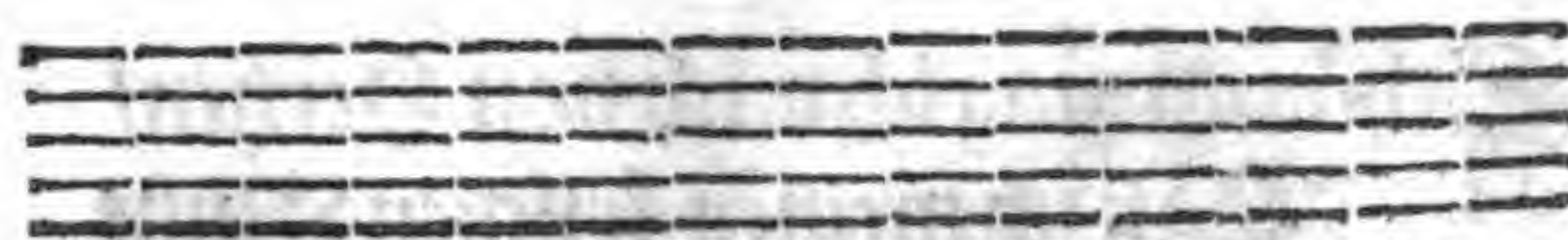
fröhlich seyn weil der bittern Lie- be Wein Das ist Seele



nicht mehr plaget der ich la- chet der bin ich Florabella



lie- bet mich.



**K 10**

**2. Was**



2.

Was vor Zorheit hatt' umfassen  
 Mein sonst unbeweglichs Herzk/  
 Daß es quäht ein steter Schmerzk/  
 Das es brante vor Verlangen/  
 Der iß jauchzet/ der bin ich/  
 Florabelle liebet mich.

3.

Weg mit jener Salatheen/  
 Die mich nicht mehr zwingen kan/  
 Killis seh' ich gahr nicht an/  
 Flora muß von weitem stehen/  
 Der iß pochet/ der bin ich/  
 Florabelle liebet mich.

4.

Ich bin aus der Schladen Orden  
 Gank entwichen/ ich bin frey  
 Von der Liebe Tyrannen/  
 Ich bin Herr und Meister worden/  
 Der nun herschet/ der bin ich/  
 Florabelle liebet mich.

5.

Schämen mag ich mich von Herzen/  
 Daß ich meinen frischen Muth  
 Durch der falschen Liebe Bluth



Stürzen ließ in tausend Schmerken /  
Der ich singet / der bin ich /  
Florabelle liebet mich.

6.

Florabell' hab' ich gegeben  
Diß mein Herß zum Opffer hin /  
Florabell' liegt mir im Sinn /  
Ich wil ihren Preiß erheben /  
Der sie rühmet / der bin ich /  
Florabelle liebet mich.

7.

Florabell' das Licht der Schönen /  
Die der Sonnen ähnlich steht  
Die vor alle Weiber geht /  
Wil ihr treuer Dafnis krönen /  
Der sie preiset / der bin ich /  
Florabelle liebet mich.



R u

Treu



**Treuerhiges**  
Als ein redlicher Schaffer erzählte/ daß di  
Dasnis Willen sehr heiff

39.

Cantus.

I.



Erlemund du treues Hertz/Verlemund du



Preiß der Frommen/Ach! was quählt dich vor ein



Schmerz? Ist dir alle Lust benommen?mußt du



mir O liebstes Leben vor die Rüg ist Thränen geben?



Bassus.



# Trost-Lied

hochedle Verleumd um ihres getreuesten  
Thranenbette vergossen

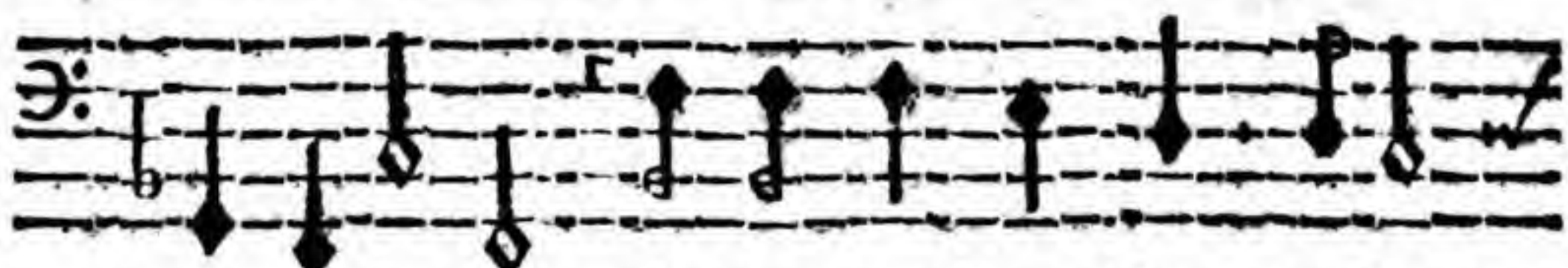
39.

Bassus.

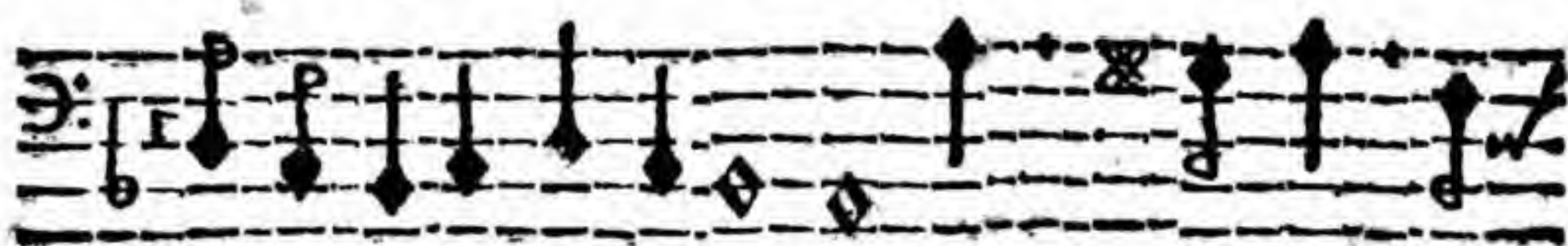
I.



Verleumd du treues Herz Verleumd



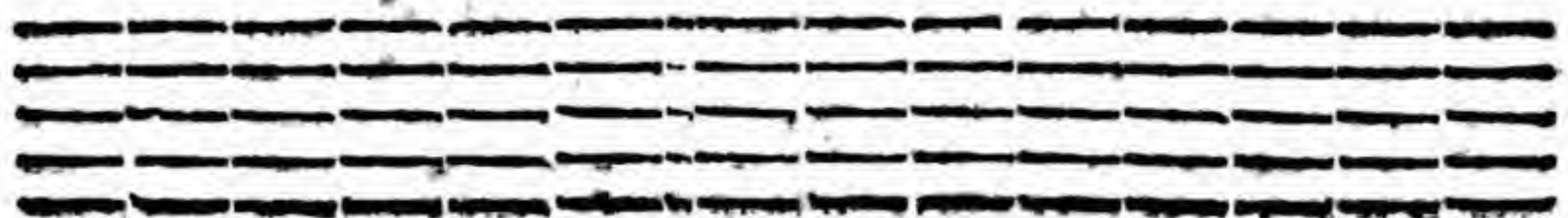
Preis der Frommen / Ach! was quält dich vor ein Schmerz?



Ist dir alle Lust benommen? must du mir, O



liebstes Leben vor die Ruff in Thranen geben?



Ach!



2.

Ach! was ist dir doch geschehn /  
Daß du Thränen must vergiessen /  
Die mir an die Seele gehn /  
Die mein Augen machen fließen &  
Thränen sind es sonder Bahn /  
Ach! Wer hat dir Leid gethan &

3.

Solte deiner Augen-Licht /  
Das der Sterne Pracht beschämet /  
Mein Gemüth' erfreuen nicht /  
Welches Lieb' uñ Hofnung zähmet /  
Solten deine schönste Wangen  
Liebste nur mit Thränen prangen &

4.

Nein du süsse Perlemund  
Dein Betrüben muß sich legen /  
Deine Thränen machen wund  
Mir mein Herz von deinem wegen /  
Laß dein Antlitz frölich scheinen /  
Ich / mein Leben / ich wil weinen.

5.

Deiner Thränen heisses Naß  
Küß ich Schönste mit Verlangen /  
Welches



Welches fließt ohn' unterlaß  
über deine zehrte Wangen /  
Meine Thränen wil ich sprengen /  
Und mit deinen gantz vermengen.

6.

Ach! Mein Herß das schwimmt im Blute  
Verlemund um deinet willen /  
Verlemund mein höchstes Gute /  
Kannst du meine Pein nicht stillen /  
Ei so wil ich Thränen gießen /  
Daß sie gleich wie Ströme fließen.

7.

Verlemund mein höchste Zier  
Ewig wil ich Dafnis lieben /  
Dieses Liedlein haben dir  
Liebes Thränen zugeschrieben /  
Wünschen wil ihm nicht gelingen /  
Ach! Mein Herß wil gantz zerspringen.



Einig



**Keines un  
Dasnis beflaget sein Unglück / daß  
entfernet**

**40.**

**Cantus.**

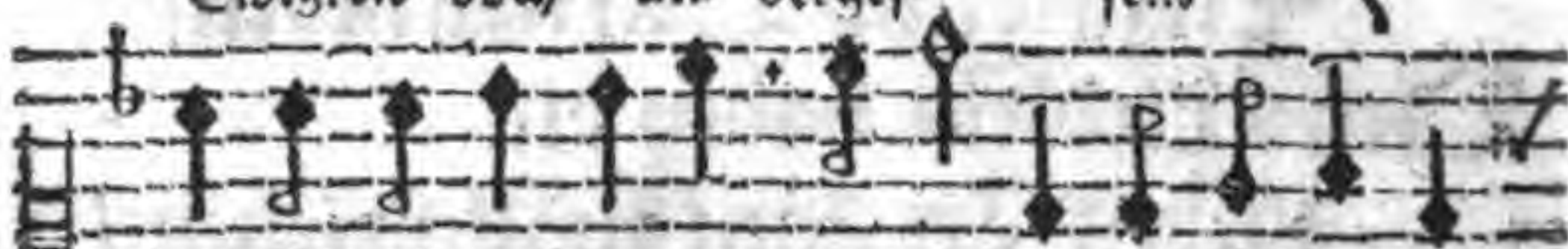
**I.**



3 gleich herzlichste Schafferinn / Ich  
So bleibes stu in meinem Sinn in



ferne bin von dir entsef- sen /  
Ewigkeit doch un- verges- sen.



Und wahr ich noch so weit von dir / So sprechen wir uns



mit dem Herzen / und den Gedankē können wir versüssen alle



meine Schmerzen / Bis daß die Zeit eins komt heran /



daß ich dich wieder schauen kan.

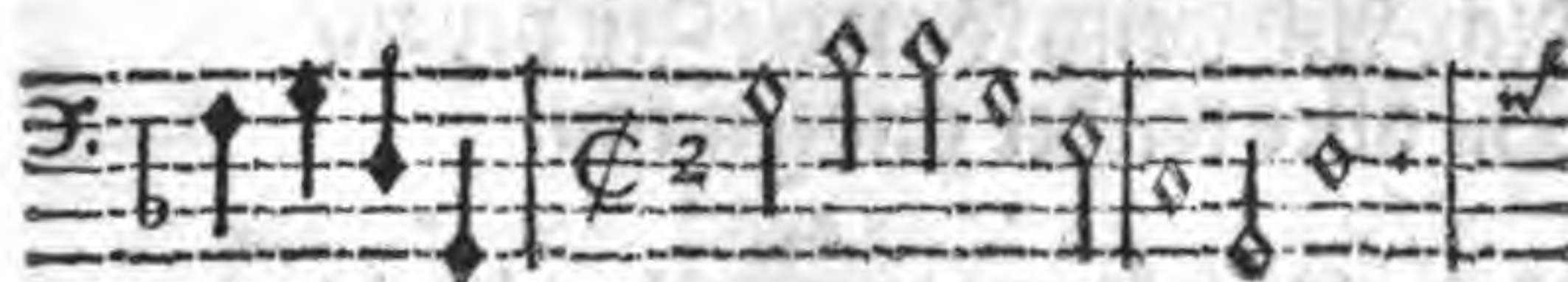


gewissen/  
Er von seiner Rosiminde muß  
leben.

40.

Bassus.

I.



2. Nein



2.

Mein Kind! wie lang ist mir die Zeit  
 Und weil seider dem geworden /  
 Als Ich mit grosser Traurigkeit  
 Erst trat in der Betrübten Orden  
 In welchem Ich dir sagen must'  
 Ach lebe wol mein ander Leben  
 Du meines Hergens höchste Lust /  
 Mein Seelichen sol um dich schweben/  
 Bis das die Zeit eins komt heran /  
 Da ich dich wieder schauen kan.

3.

Du weist es wie der letzte Grueß /  
 Ist an das Herze mir gegangen /  
 Wie fast die Seele mit dem Kuß /  
 Auf deinen Lippen blieb behangen /  
 Es starrete mein Angesicht /  
 Die Augen waren schier gebrochen /  
 Gleich einem welchem vor Gericht  
 Ein strenges Urtheil ist gesprochen /  
 Ach / Ach wenn kömt die Zeit heran /  
 Die alles wieder ändern kan.

4.

Und als ich kaum mehr sehen kundt  
 Die letzten Spitzen eurer Wälder /  
 Da sprach mein halb erblichner Mund /  
 Nun grünet wol ihr lieben Felder

Die



Die Ihr mich lieffet manchesmahl /  
Erquickung / Trost und Leben finden /  
Wenn mich die grosse Liebes Quahl  
Trieb / als ein Hirschlein in den  
Gründen /

Es kömt die Zeit noch wol heran /  
Das ich euch wieder schauen kan.

5.

Ja wenn mein hochbetrübtes Herß /  
Bisweilen noch daran gedencet  
Wie wir vor diesen / weñ der Merck (cket /  
Viel tausend schöner Blüthlein schen  
In ungefarbter Lieb und Lust /  
Die Blumen unsrer Jugend brechen  
Wenn wir / wie dir wol ist bewust /  
So lieblich mit einander sprechen /  
So denck Ich / Ach / wenn geht es an /  
Das Ich das wieder haben kan?

6.

Nun Rosmunde lebe wol /  
Auf das dein Dafnis auch mag leben /  
Der / (wie ein Treüverliebter sol / )  
Sein Leben dir hat ganz ergeben /  
Und sage nur nach diesem freh /  
Wo Dafnis dir wird untreu werden /  
Das keine Redligkeit und Treü  
Mehr sen zu finden auff der Erden  
Ach fahm die Zeit nur bald heran /  
Da Ich dir diß bezeugen kan.

2

Den



Den Schaffer Dafnis bekümmert durch  
dieses einzige/ daß er nemlich der hoche-  
sten Glorabellen

41.

Cantus.

I.



B gleich zu dieser argen Zeit viel Unsals mich be-  
Dz mir mit grosser Traurigkeit benimt schier all mein



troffen/  
hoffen /

So wolt ich doch kein Trübsahl achten /



mächt ich dich täglich nur betrachten O schönstes



Lieb; mein Kreuz allein ist sonder Glo- ra-



bel zu seyn.

Bassus.



aus Unglück noch Widerwertigkeit / als  
wünschten Gesellschaft seiner allerlieb-  
sten entbehren.

41.

Bassus.

I.



U gleich zu dieser argen Zeit viel  
Das mir mit grosser Traurigkeit be-



Un- falls mich betroffen / So wolt ich  
nime schier all mein hoffen /



doch kein Trübsahl achten / mücht ich nur täglich



dich betrachten O schönstes Lieb; mein Kreuz allein



ist sonder Florabell zu seyn.

2. H

2. Ein



2.  
Ein schwacher Leib ist meine Plag' /  
Als der dazu geschaffen /  
Daß er viel leiden solben Tag'  
Und in der Nacht nicht schlaffen /  
Da muß ich hin und her gedencfen /  
Und so mein armes Leben fränken /  
Doch acht' ich nichts; Mein Creutz al-  
lein  
Ist sonder Florabell' zu seyn.

3.  
Bekümmerniß und steter Schmerck /  
Deßgleichen kaum zu finden /  
Verdrücken oft mein mattes Herck /  
Daß es mit Furcht muß binden  
Die Zung/und so die Noht verschweigen /  
Ja niemand meinen Jammer zeigen /  
Doch acht' ich nichts; Mein Creutz al-  
Ist sonder Florabell' zu seyn. (lein

4.  
Ob gleich der Himmeltuncfel steht /  
Ob gleich das Meer zum Land' eingeht  
Ob gleich das Meer zum Land' eingeht /  
Und seine Wellen brausen /  
Ob gleich die Zeit uns das verdringet /  
So lauter Freud und Wollust bringet /  
Klag' ich doch nichts: Mein Creutz al-  
lein  
Ist sonder Florabell' zu seyn.

5. Ob



5.

Ob schon der Fried' ist ausgejagt /  
 Und weit von uns verschoben /  
 Ob Mars schon alle Länder plagt  
 Mit unerhörtem Toben:  
 Ob gleich der Krieg das gahr verzehret /  
 Was Menschen samt dem Vieh' ernuhret /  
 Klag' ich doch nichts: Mein Creutz  
 allein  
 Ist sonder Florabell' zu seyn.

6.

Getreue Lieb' ist viel zu starck /  
 Daß sie sich ließ verdringen  
 Durch Kranckheit / ja den Todten: Sarc /  
 Samt tausend andern Dingen /  
 Angst / Kriege / Wetter und Gedancken /  
 Die machen mir mein Herß nicht wancken /  
 Ich liebe fast: Mein Creutz allein  
 Ist sonder Florabell' zu seyn.

7.

Beschau' Ich gleich die ganze Welt /  
 Luft / Wasser / Feur und Erden /  
 Find' Ich doch nichts das mir gefält /  
 Ich kan nicht frölich werden /  
 Warum? Mein Schatz ist mir benommen /  
 Ich kan hinfahrt nicht zu Ihr kommen /  
 O Zeit! O Glück / hilf mir allein  
 Bey meiner Florabell' zu seyn.



An seine Verlieb  
Aus dem Französischen des  
also an

Ettroupe vagabonde  
Plus que le flot de l' onde  
Qui roule incessamment,

42.

Cantus.

I.



Er- liebte Mit- gesellen / wie gleich den



Wasserwellen nur stets umwelzen sich / Ich



will's strecken stellen / Ihr Himmel schöner



Glanz der strahlt allein auff mich.

Bassus.



te Mitgesellen.  
Herren von Rossett/welches  
fähet:

Ce bel astre du monde  
ne respand sa clarté, que pour moyseule-  
ment.

42.

Bassus.

I.



Er liebt Mitgesellen/die gleich den



Wasserwellen nur stets umwelken sich / Ich



will Urstein stellen / Ihr Himmelschöner Glanz der strahlt al-



lein auff mich.

2. Ihr

2. Ihr



2.

Ihr lindert eure Schmerken  
Durch Hoffnung / so die Herken  
Betrieget öffentlich /  
Ich sag es sonder Echerken  
Alstreen schönster Glantz der  
strahlt allein auff mich.

3.

Ich weiß zwar daß ihr Lachen /  
Und freundliches Wöhrter machen  
Euch gibt so manchen Stich /  
Ja wol! verlohrene Sachen /  
Alstreen schönster Glantz der  
strahlt allein auff mich.

4.

Sie pflegt es zu bedenden /  
Das keine sonst kan lencken  
Als Sie / mein Herk zu sich /  
Ihr aber laufft mit Räncken /  
Drüm strahlt auch allein Al-  
streen Glantz auff mich.

5.

Die Liebe brennt mein Leben /  
Welch' ihre Stamm gegeben /

Und



Und die kan wunderbarlich  
In ihr selbst wiederum kleben /  
Drum strahlet auch allein A-  
streeen Glantz auff mich.

Go

Astree laß mit Freuden  
In den begrünten Heiden  
Nur Dafnis küssen dich /  
Zeig allen die mich neiden /  
O Schönste / das dein Glantz  
nur strahl' allein auff mich.



26

Dafnis



**Dasns Erin**  
**An seinen alten ge**  
**Daß er sich durch Verleumdung und Mißgunst**

**43.**

**Cantus.**

**I.**



**Bassus.**



# Merungs-Lied

wissen Freund /

von ihm nicht wolle abspänstig machen lassen:

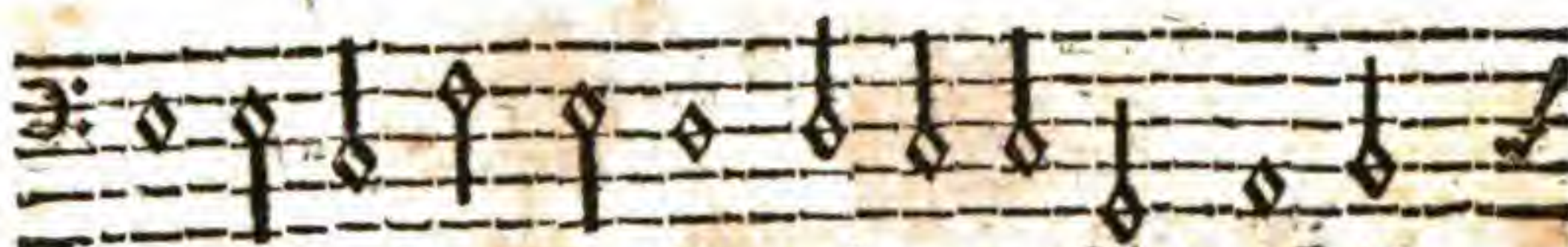
43.

Bassus.

I.



Inweg Melancholen / Ich wil mich nicht mehr



plagen / noch mir mein Herz abnagen / Vernunft die



macht mich frey / was hilffts / daß ich mich gräme!



Ja daß ich vor der Zeit der Welt mich selbst entnehme durch stes



te Traurigkeit.

2. Muß



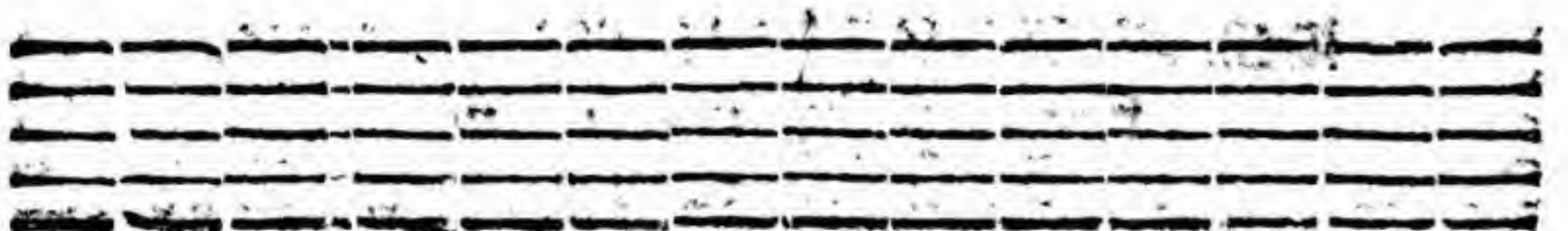
2. Muß gleich ein bitterer Schmerz  
Mein arme Seelitz werden/  
Und jämmerlich durchschneiden  
Diß mein getreues Hertz!
- Muß gleich in tausend Sorgen  
Ich oft bekümmert seyn /  
Was gilts/ ob sich nicht Morgen  
Wird lindren meine Pein?
3. Ist heut ein tündler Tag/  
Daran die Winde sausen/  
Daran die Wasser brausen/  
So/ daß man zittern mag /  
Wolan laß immer rasen  
Das auffgeschwelte Meer /  
Laß alle Winde blasen /  
Dort geht die Sonne her !
4. Die Lustt wird wiedrüm flahrt /  
Der Regen ist vergangen /  
Des Sebus Strahlen prängen/  
Vorbey ist die Gefahr /  
Mein Unglück läufft zum Ende /  
Die Hoffnung sagt mir zu /  
Daß Darnis sol behende  
Empfinden wiedrüm Ruh?
5. Hat mich das blinde Glück  
In dieser Zeit verlassen /  
Ja müssen mich iz fassen  
Desselben lose Tüff ?  
Ey wol / es wird sich enden  
Ja meiner Seelen Leyd /  
Vielleicht sich Morgen wenden  
In lauter Fröligkeit.
6. Was gilts ob nicht mein Feind /  
Der Mich iz so beschweret /  
Ja Mir mein Hertz verzehret/  
Noch wird Mein bester Freund ?  
Ich weiß wenn nun die Lügen

**Recht**



Recht kommen an den Tag/  
 So wird sichs besser fügen  
 Als Ich mirs wünschen mag.  
 7. Laß doch mein ander Ich  
 Die Meider uns nicht trennen /  
 Die sich zwar Freunde nennen  
 Und dennoch hassen dich/  
 Sie wolten gern dich scheiden  
 Von mir o liebstes Kind /  
 Die Mißgungst kan nicht leyden /  
 Daß wir verbrüderet sind.  
 8. Gedende doch der Zeit/  
 Da wir verbunden waren  
 In den verflossnen Jahren  
 Mit höchster Einigkeit:  
 Wie läst du nun denn tauschen  
 Den Kyser so gefehr?  
 Man sol nicht leicht vertauschen  
 Den Freund von alters her.  
 9. Wolan/ Ich zweifle nicht/  
 Du werdest eins äindenden  
 Und mich nicht länger fränden/  
 Dis ist der Freundschaft Pflicht/  
 Laß uns doch die bewahren  
 Ohn arg und Heücheley /  
 Denn wirstu bald erfahren  
 Wie treu dein Diener sey.  
 10. Mein Hofnung lebe wol /  
 Leb allzeit sonder hassen /  
 Ich wil mich zwingen lassen  
 Als ein Vertrauter sol.  
 Fürwahr du hast besessen  
 Mein Hertz Muht/Seelun Sinn/  
 Dein wil Ich nicht vergessen  
 So lang Ich Dafus bin.





Bassus.



## Mene Rosabella.

44.

Bassus,

I.



2. Rosab



2.

Rosabella mein Verlangen

Nich hat deiner Hände Pracht  
Dir zum Schladen längst gemacht  
Deiner Wangen röhlich prangen /  
Macht / daß ich bestürzt muß stehn  
Edles Bild dich anzusehn.

3.

Deiner Mäglein helles funklen

Sind die rechten Liebes Pfeil  
Die verwunden in der Eil  
Wie der Abend-Stern im dunklen /  
So hat deiner Augen-Licht /  
Seines gleichen nirgends nicht.

4.

Deine Rosenfarbe Lippen /

Deines Mündleins süßer Saft  
Gibt den matten Herzen Krafft /  
Durch das Wundersüsse suppen /  
Honig / Zucker / Nectar / Wein /  
Können nicht so lieblich seyn.

5.

Darff man etwas weiter gehen /

Und / o allerschönstes Weib /  
Deinen vollkommenen Leib



Mit Verwunderung beschen /  
Et so nenn man sonder Zähl  
Dich des Himmels Meisterstück.

6.

Deines Halses/deiner Hände  
Deiner runden Brüste Zier /  
Machen/ das ich mit Begier /  
Liebsteß Hertz mich zu dir wende /  
Wie das Eisen wunderbarlich  
Zum Magnetstein lehret sich.

7.

Rosabella meine Freude /  
Laß die große Liebes-Pein  
Nicht so gahr vergeblich seyn /  
Die Ich deinert wegen lende /  
So wil Ich zu jeder Zeit  
Preisen deine Trefflichkeit.



M

Dafnis



Das ist preiset die treffliche Vollen  
get nach ihrer angenehmen Ge  
Wertam

45.

Cantus.

I.



Ein Edle Kistis list du gleich sehr streng und  
So bistu doch von schönheit reich welch alles



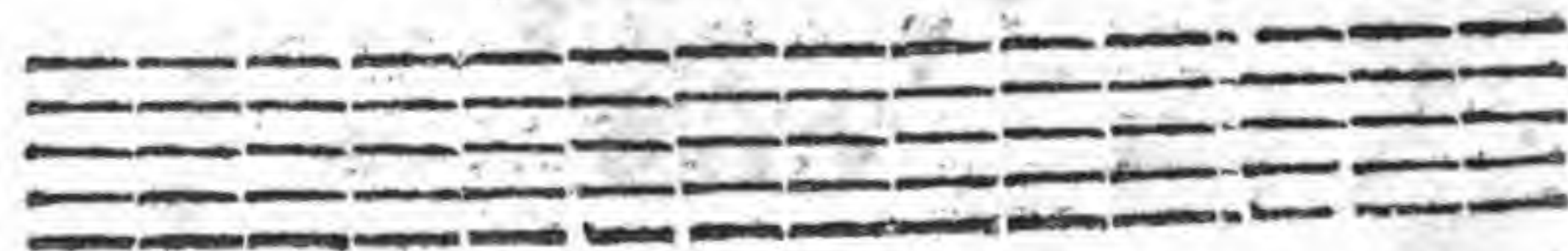
hart von Sinnen } Der Augen Blic / der Seelen  
kan ge. winnen / }



Witz / Princessinn feuscher Jugend / sind Zeugen deiner



Jugend.



Bassus.



017/204  
Kommenheit seiner Sittig' und keuff-  
genwart mit sehr schmerzlichen  
gen.

45.

Bassus.

I.



Ein Edle Sittig' bistu gleich sehr streng und  
So bistu doch von Schönheit reich/welch alles

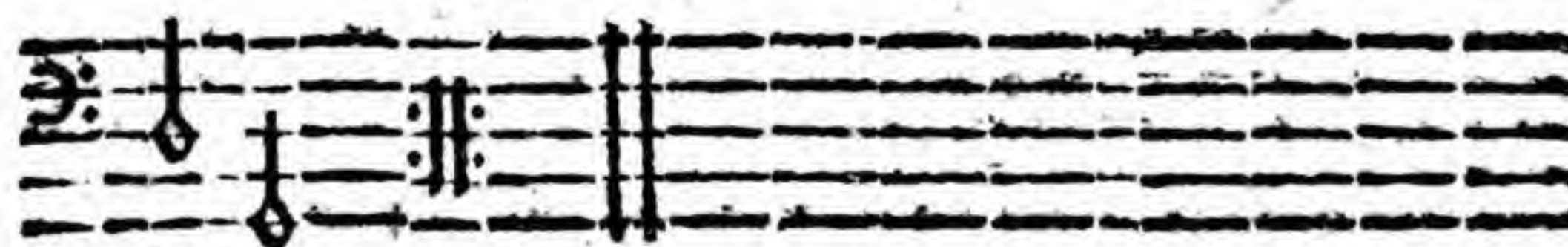


hart von Sinnen/  
kan ge- winnen/

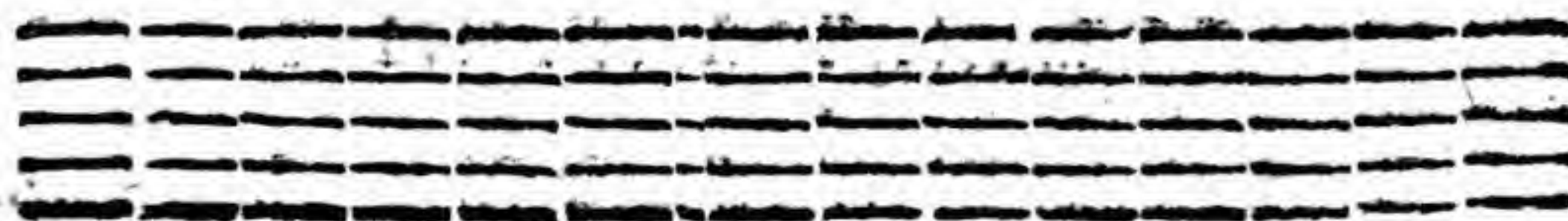
} Der Augen Blitz der Seelen



weib/Putressin keuscher Jugend/sind Zeu- gen deiner



Jugend.



201 ij

2. 2045



2.  
Was Wunder ist es / daß Ich dich  
So treu und herzlich liebe?  
Was Wunder ist es / daß Ich mich  
Um dich so sehr betrübe?  
Bin Ich doch ganz  
Durch deinen Glantz  
In der Verliebten Orden  
Ein armer Schlave worden.

3.  
D wehre Sultis Meine Noth  
Ist nimmer aus zusprechen  
Seh' Ich dich nicht / so bin Ich todt /  
Mein Herz wil mir zerbrechen /  
Dein' Höflichkeit  
Die weit und breit  
Ganz herrlich wird gepriesen /  
Hat Mich dazu verwiesen.

4.  
Verbirgst du dich / so heist wol recht  
Mein Leben ohne Leben /  
Und gleichwol hab' Ich als ein Knecht  
Mich dir zu Dienst' ergeben /  
So daß Mein Guht /  
Ja Ehr' und Bluth  
Vor dich mein Herz auff Erden  
Ein Opfer noch sol werden.

5.  
Ich weiß zwar daß Ich frölich kan  
Um deines willen sterben;  
Schau jedoch deinen Darnis an /  
Der kläglich sol verderben



Dieneit Er muß  
(O. harte Baß!)

In abgesondert meiden  
Die/ welch' ihm lehr sein leyden.

6.

Du schönstes Bildniß der Natur.  
Du Wunderwerk der Erden/  
Du mehr denn himlische Figur  
Wenn sol Ich frölich werden?  
Wenn komt die Stund?  
O Zucker. Mund!

Daß Dafnis bey den Flüssen  
Dich tausendmahl darff küssen?

7.

Erbarm dich mein O Schafferinn /  
Erhalte mir mein Leben /  
Daß ich den Bürger zum Gewinn  
Durch Liebeszwang muß geben.  
Kom süßes Herr  
Damit mein Schmerz  
Und unvergleichlich leyden  
Verwandelt werd' in Freuden.

8.

Immittelst Jullis send' Ich dir  
Ziel tausend heißer Thränen/  
Der Ich muß Schönste für und für  
Nach dir mich kläglich sehen:  
Komst du denn nicht  
Mein edles Liecht  
Mir freundlich zu zusprechen /  
Ach Herr! so muß du brechen.



**Außerordentliche  
Der übertrifflichen Eigen  
lichen Flo**

**46. Cantus.**

**I.**



Corabella schönste Blum / Aussenhalt hochth. über



haben / d. tne Schönheit muß den Ruhm für Dianen selber



haben.



**Bassus.**



**Beschreibung**  
schafften seiner unvergleich-  
rabeln.

46.

**Bassus**

**I.**

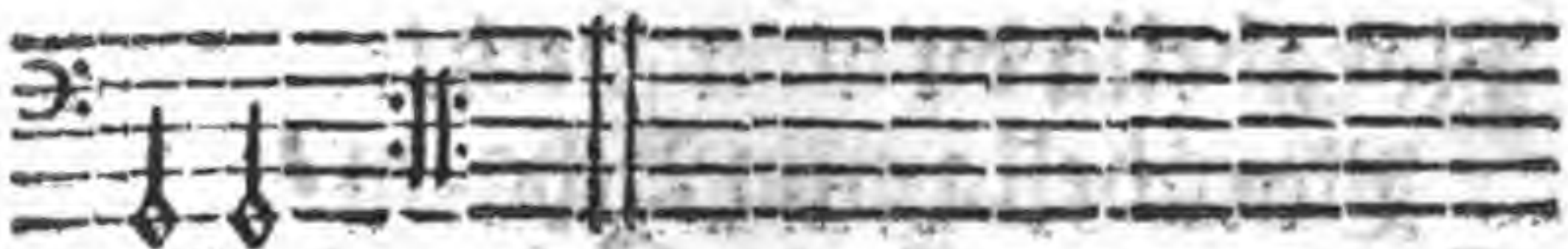


Corabella schönste Blum/Bluffinhalt hochtheu-



ver Gaben/deine Schönheit muß den Ruhm für Dianen selber

Ⓐ



haben.



**57**

**2. St.**



Als der betürmerte Daphnis bei hellem  
der ein  
**Traurige**  
An die süßschlaf

47a

Cantus.

J. R.

I.



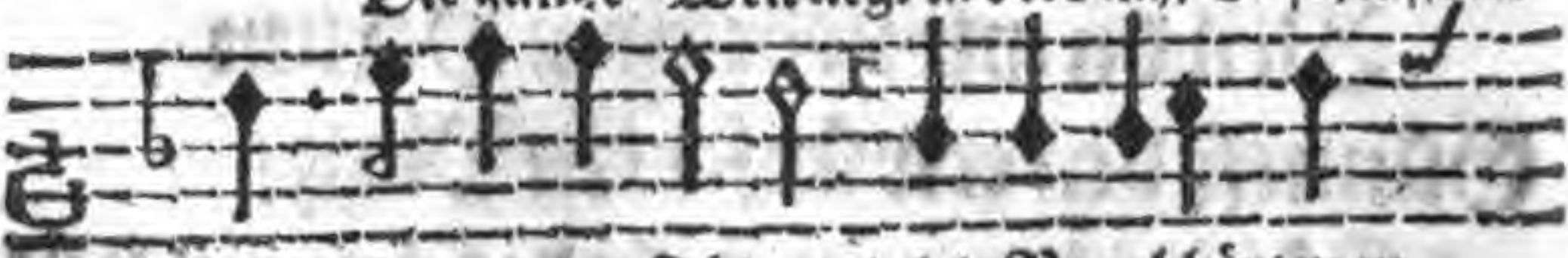
In ist der Tag/ die Nacht bricht an/ man siehet  
Ich schau ich was die Venus fan / und wie der



schon die Ster ne schim mern /  
Mohn begint zu glim mern /



Die ganze Welt liegt in der Ruh, Es schläft der



Mensche mit den Thieren/ kein Vogel hört man



ir res liren allein ich thu kein Auge zu.

**Bassus**



Mondenschein durch die Felder und Wälder  
hergieng/  
Nachtflage/  
fende Glorabellen.

47.

Bassus. J. R.

I.



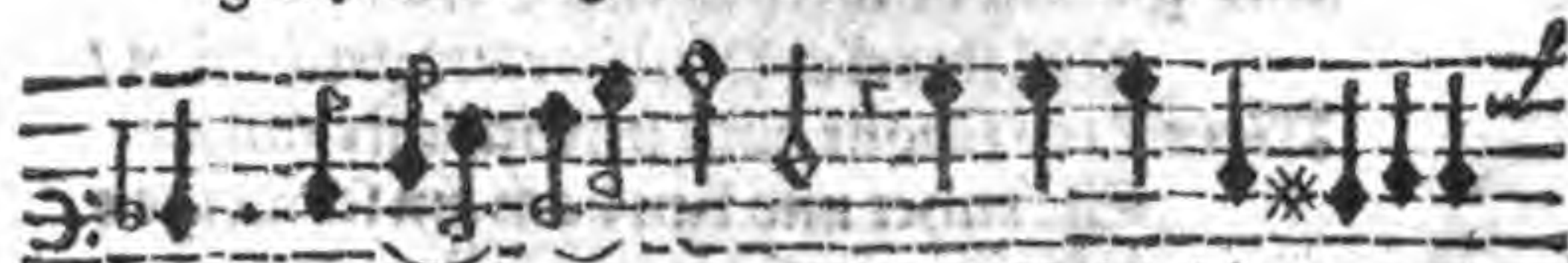
In ist der Tag/die Nacht bricht an/man sieht  
Ich schau ich was die Venus kan/und wie der



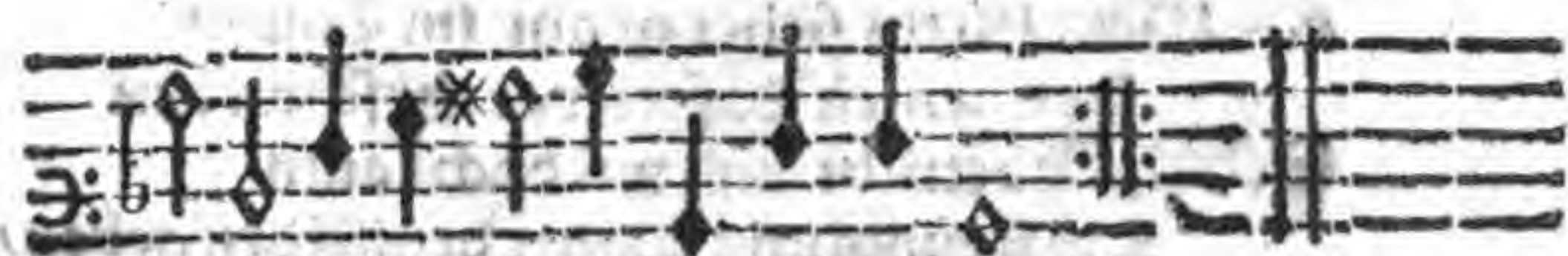
schon die Sterne  
Mohn besingt  
wie schimmern/  
zu glimmern / Die



ganke Welt liegt in der Ruh/ Es schläft der



Mensche mit den Thieren / kein Vöglein hört man tire-



ren/allein ich ihn kein Auge sa.

2. 34



1. Ich geh ins weite Feld hinein  
Mit tausend Lichtern überstrahlet /  
Und sehe, wie des Mohns Schein  
Den Erdenkreis im dunklen mahlet  
Es ist doch alles trefflich still /  
Ich höre nichts als Frösche schreyen /  
Kan doch von Lärm nicht befreym  
Mein Hertz / das gantz zerspringen wil.
2. Ich sehe bey des Mohns Licht  
Die Hütten meiner Schöpferinnen /  
Die mir zu liebe wachet nicht /  
Und dennoch zwinget meine Sinnen /  
Sie machet mich der Schmerzen voll /  
un weiß doch selber nicht von Schmerzen  
Ich leyde Quahl in meinem Herzen /  
Sie aber ruhet sanfft und wol.
3. Sie hat der zarten Hände Schnee  
Sein Kreuzweiß auff der Decke liegen /  
Das weiß ich / ob ichs gleich nicht seh /  
Auch mich nicht darff zu ihr verfügen /  
Sie blaset eine süsse Luft  
Auff ihrem rosenfarben Munde /  
Ich aber fühl in dieser Stunde /  
Wie mir mein Hertz vor Ängsten pufft.
4. Der Augen Blitz verbirgt sich zwar /  
Dieweil ihr Häublein sich geschlossen /  
Und gleichwol werden mit Gefahr  
Viel statcker Pfeil heraus geschossen /  
Mein Lieb schont auch im Schlasse nicht /  
Sie ruhet und kan doch im Schweigen  
Mir Armen solche Stärck erzeigen /  
Daß mir mein Hertz dadurch zerbricht.
5. Mein Hirtin siehet zwar im Traum  
Den armen Daphnis vor ihr schweben  
Sehr hoch betrübt / und wil doch kaum  
Ein freundliches Wort demselben geben /

Ich



Ach Schönste merck auff meine Pein/  
 Kann ich dich wachend nicht bewegen/  
 So laß mich wenn du dich must legen  
 Und lieblich träumest bey dir seyn.  
 7. Wirff dich herüm und kehre doch  
 Dein Antlitz gegen mich Verliebten /  
 Ach Allerchönste, schläffst du noch?  
 Vernimmst du nicht mich Hochbetrübten?  
 Nein/nein/ich bin zu weit von dir/  
 Unmöglich ist es dich zu sehen /  
 Wie? kan es denn auch nicht geschehen/  
 Ein Seuffzerlein zu senden mir?  
 8. Du heller Mohnzieh mich hinauff /  
 Und laß mich dir zur Seiten schweben/  
 Was gilt's? Du hemmest bald den Lauff/  
 Wenn ich dir zeige dort mein Leben?  
 Du strahlest recht auff ihr Gezelt /  
 Ach küßemich die Purpurwangen /  
 Nur schaue doch im Schlasse prangen  
 Das schönste Bild der ganzen Welt.  
 8. Was sagst du/ komm ich nicht zu dir?  
 Nein/ nein/ du wilt allein betrachten  
 Der Florabellen Wunderzier /  
 Du wilt an ihrer Brust benachten /  
 Ach / daß ich nicht der Mohn kan seyn /  
 Ich wolt in deinem Zimmer bleiben /  
 Mein Lieb/ es sollte mich vertreiben  
 Kein Schlass noch klahrer Sonnen-schein.  
 10. Hilfft denn mein Wünschen nirgends zu/  
 Darff ich mich länger hier nicht säumen /  
 So wil Ich dich in stiller Ruh  
 Auf deinem Lager lassen träumen/  
 Du wehrtes Hüttlein guhte Nacht /  
 Ich gehe durch die Wälder klagen/  
 Ach Florabella laß nur sagen /  
 Wenn du mit Freuden bist erwacht.



# An die allerübertrefflichste

48.

Cantus.

I.



Bassus.







2.  
Als einst der Himmel wolte /  
Daß man beschauen solte  
(Fürwahr das höchste Glük!)  
Seinschönstes Meister-Stück /  
Hat Er / du Licht der Zeit  
Für tausend andre Sachen  
Dich erstlich wollen machen  
Mit grosser Herrlichkeit.

3.  
Nun kan Er selbst stets schauen  
Den Außbund aller Frauen  
Das Wunderwerck der Welt /  
So meine Seel' erhält  
Ja solte diß mein Herz  
Der Erden sich entziehen /  
So würden von mir fliehen  
Lust/lachen/Freud' und Scherz.

4.  
Du Fürstinn aller Frommen /  
Wie kontest du doch kommen /  
Von schlechten Menschen her?  
Dir fällt ja nichts zu schwehr /  
Es kan dein edler Geist  
Mit tausend schönen Dingen  
Mein Herz so gahr bezwingen /  
Daß es dich Himlisch heist.



5.

En solt Ich denn mein Leben  
Nicht deiner Gnad' ergeben/  
Wenn sie mich schon betrübt?  
Ein Narr der dich nicht liebt;  
Ja wär' es mir bewust/  
Ich solt' auch Morgen sterben/  
Und nur um dich verderben/  
Liebt' Ich dich doch mit Lust.

6.

Du bist zu reich von Gaben/  
Nicht/ solt' Ich ewig haben  
Nur deine Gnad' und Huld!  
Doch du bist sonder Schuld  
Und sterb Ich gleich für Dein/  
Wirst du doch ohne Scherzen  
Mein theürster Schatz im Herzen  
O Florabella seyn.



M

Dafnis



**Dafnis bittet**  
**Daß sie auff ihrer Reise ohne unterlaß**  
**in ihm sey**

**49.**

**Cantus.**

**I.**



Schönste Schaff erenn sag an wo fliegst du



hin? sag an wie manchen Tag ich dich nicht schauen



mag? Hast du nicht Furcht daß es dir übel geh?



und der mir seind nach deiner Liebe sieh? Ach wenn mir



der das thate zum Verdruß und gebe dir mein



zu mei nen Fuß

**Bassus.**



Die Galathee/  
an ihn gedenken / und doch bald wieder  
ach wolle.

49.

Bassus.

I.



Schönste Schafferin Sag an wo fleugst du



hin? Sag an wie manchen Tag ich dich nicht schauen mag?



Hast du nicht Furcht daß es dir übel gehn der mit Feind nach



deiner Lie- be sich? Ach/ wenn mir der das thäte zum Ver.



druf/und gebe dir mein Le- ben einen Ruß.

N ii

2. Vers



2.  
Verfluche solchen Scherz  
O du mein liebstes Herz /  
Ach leid' es nimmermehr  
Mein Schatz / das bitt' ich sehr /  
Zwahr trauch dir die Falschheit gahr nicht zu /  
Ob gleich mein Geist stets lebet sonder Ruh. /  
Als der wol weiß / was ein verliebter Mann /  
Der voller Argwohn ist / erdulden kan.

3.  
Bin ich gleich nicht so schön  
Von aussen anzusehn /  
Und hab' ich in der Welt  
Nicht so viel Güte und Belt /  
Als mancher Narz und ungeschifter Knoll /  
Der klug ist / wenn er Leute schinden soll /  
So hab' ich doch ein Herz das Tugend liebt /  
Und vor den Geist der Weisheit sich ergiebt.

4.  
Immitteltst zweiffst' ich nicht  
O du mein schönstes Licht /  
Daß / wenn ich bin allein /  
Du doch wirst bey mir seyn /  
Und ob du gleich geflohen bist von mir /  
So folg' ich doch mein Schatz / das schwer ich dir /  
Es ist kein Ort so heimlich oder still' /  
An dem' ich dich nicht endlich finden will.

5.  
Erwehlest du den Wald /  
Da komm' ich zu dir bald /  
Gefällt dir denn die See ?  
Ich folg' auch Galathee /



Ist gleich kein grosses Schiff alsdenn zur Hand /  
So schwimm' ich fohrt / und komm' auch so zu Land  
Verbirgst du dich in einem tieffen Thal?  
So folg' ich dir mein Leben abermahl.

5.

Kein Hagel ist so schwehr /  
Kein Donner so gefehr /  
Kein Ungestüm so groß /  
Die Kälte nie so bloß

Es brennet nie so stark der Hunde Stern /  
Daß ich dich nicht wil suchen in der fern /  
Denn was der Welt sonst so gefährlich ist /  
Das nimt die Lieb' hinweg in schneller Frist.

7.

Was fleugst du denn noch viel?  
Wilst du durch dieses Spiel  
O Galathee sehn /  
Ob Dafnis werde stehn

Im Unglück / und erdulden auch die Pein?  
Ach! liebstes Herzk / er wil dein Slave seyn:  
Begehrest du sein zeitlichs? Ehr und Ruh?  
Nim alles hinn / dazu sein heisses Bluth.

8.

Komm herken Galathee /  
Komm / daß ich wieder seh'  
Allhier dein Angesicht /  
Ach komm und säume nicht /

Du bist schon manchen lieben Tag von mir /  
Bedenke / wie ich seuffzen muß nach dir /  
Du hast nun gnug versucht einen Mann /  
Der anders nicht / als freulich lieben kan.

N iii

Dafnis



**Dafnis rühmet sich seiner erwor  
wankelmühti**

50.

**Cantus.**

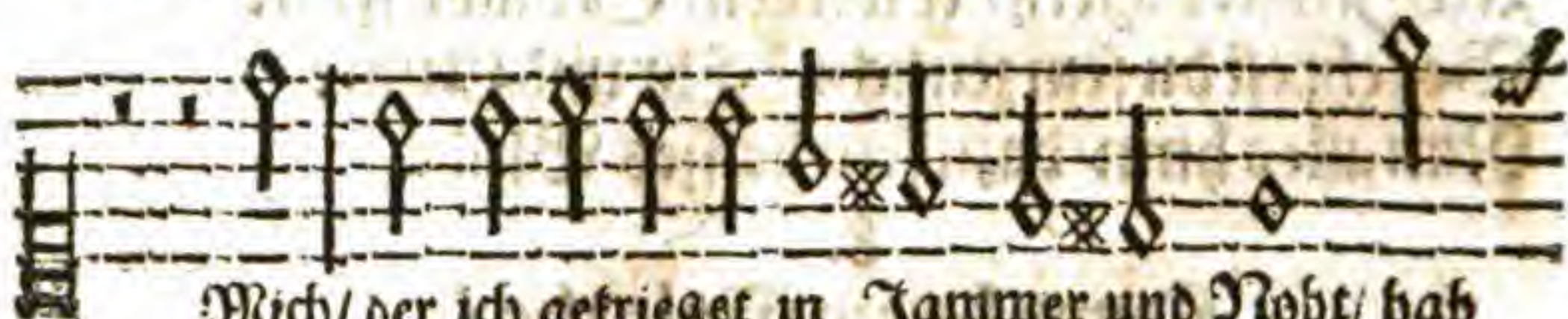
**I.**



Als seuffzen/laß klagen/ wer lachen nicht  
Mein Hofnung dringet mit Freuden her.



kan laß jämmerlich heulen die thö- richte Sinnen/ I  
an/ Sie laß- set mich endlich mit Ehren ge- winnen/ I



Mich/ der ich gekriegeret in Jammer und Noht/ hab



endlich gesieget/mein Trauren ist todt.



**Bassus**



benen Freyheit / und spottet der  
gen Falschheit.

so.

Bassus.

I.



Uß seuffzen laß klagen / wer lachen nicht  
Mein Hoffnung die dringet mit Freuden her



kan/laß jämmerlich heulen die thöricht te Einnen /  
an/Sie laß set mich endlich mit Ehren gewinnen /



Wich der ich gekriegeret / in Jammer un Noht / hab endlich ge



sieget / mein trauren ist todt.



N III

2. Was



2.  
Was solt' ich mich grämen derselben zur Lust /  
Die schändlich gebrochē/ was sie mir geschwöh-  
Es ist mir ein theuer Gernühte bewußt / (ren  
Der bleichen Falsetten zum Troge geböhren  
Das glänzet und prahlet  
Wie Jesus so klahr  
Durch sie wird bezahlet  
Falsette fürwahr.

3.  
Was würd' es mir helfen/ ein grimmiges Thier  
um Gnade zu bitten mit kläglichem Flehen /  
Durch solches zu stillen der liebe Begier /  
Welch' ihrer Gedanken kein Ende kan sehen  
Was solt' ich viel plagen  
Den freudigen Sinn?  
Nein/ seuffzen und klagen  
Fahrt allzumahl hinn.

4.  
Auff! Meine Ritarre laß hören ein Stütl /  
Auff! Meine Gesellen wir wollen ih singen /  
Wie gar nicht zu fürchten das thörichte Glüt' /  
Es kan uns noch nützen/ noch Schaden zubrin-  
gen /  
Das Glüt' und die Liebe  
(Phrasender Schmerz!)  
Sind Narren und Diebe /  
Man prüfe sein Herz.

5.  
Auff! lustige Lieder erquicket den Muht /  
Verlachtet die närrische Liebes Gedanken /  
Befreiet sehn/ heißet das edelste Guht /  
Befreyet sehn/ läßet die Sinne nicht wanken /  
Wir



Wir wollen besingen  
Den tapfferen Geist /  
Der Männlich kan zwingen  
Was lieben nur heist.

6.

Ich spotte mit aller erdichteten Zier /  
Ich schäk' es vor Tollheit in Lieben zu leben /  
Doch / eine muß haben ein Räumchen bey mir  
Salsetten zu trocken / und Stiche zu geben  
Sonst bin ich befreiet  
Der Narrischen Pein  
Es hat mich gereuet  
Verliebet zu seyn.

7.

Laß immerhin klagen / wer lachen nicht kan /  
Laß säufften / laß schreien die thörichte Sinnen /  
Wein' Hoffnung die dringer mit Freuden heran /  
Sie lässet mich endlich mit Ehren gewinnen /  
Mich der ich gefrieget  
In Jammer und Noht /  
Hab' endlich gestieget /  
Mein Trauren ist tod.



**Dafnis**



**Dafnis** versichert seine herzhallerlieb  
dige Liebe auch bei ihrer

**sr.**

**Cantus.**

**I.**



Lorabella mei- ne Freude / was ich armer  
Den dienet! du mich besessen / kan ich deiner



Schaffer leide/weiß der Himmel nur und ich /  
nicht ver- ges- sen/ob ich gleich nicht sehe dich /



Alles/ alles geht zwar hin/ Du verbleibst mir



nur im Sinn.



**Bassus.**



ste Glorabellen / seine treübefian-  
Absonderung zu erhalten.

51.

Bassus,

I.



Lora bella meine Freus de/was ich armer  
Deß dieweil du mich besessen/kan ich deiner



Schäffer leide/was der Himmel nur und ich  
nicht vergessen/ob ich gleich gleich nicht so he /



Alles/ alles geht wahr hin / du verbleibst mir



nur im Sinn.



2. Glo.



2.

**Florabella** mein Verlangen /  
 Ob ich gleich die Rosen-Wangen  
 Leider nicht mehr küssen kan /  
 Und darob mich muß betrüben /  
 Wil ich dennoch treulich lieben /  
 Bis mein Sterben komt heran /  
 Alles / alles fleucht zwahr hinn /  
 Du verbleibst mir doch im Sinn.

3.

**Florabella** meine Sonne  
 Meiner Seelen Lust und Bonne /  
 Meines Lebens Auffenthalt /  
 Weil ich leider unverschuldet  
 Grosse Schmerzen hab erduldet /  
 Wird<sup>e</sup> ich schier vor Trauren alt /  
 Zeit und Tage gehn zwahr hinn /  
 Du verbleibst mir doch im Sinn.

4.

Hat das Glück uns schon verlassen /  
 Wird<sup>e</sup> ich dich doch nimmer hassen /  
 Weg mit aller Eriegeret /  
 Weg mit dem was falsch zu nennen /  
 Alle Welt sol noch bekennen /  
 Daß dein Schaffer redlich sei /  
 Laß die Zeiten fliegen hinn /  
 Du verbleibst mir doch im Sinn.

5.

Was der Pittschafft eingegraben /  
 Pfllegt im Wachs sein Bild zu haben  
 Stellet auch kein anders für /

Du



Du bist durch der Liebe-Schmerzen  
Ingegraben meinem Herzen  
Florabella meine Zier/  
Laß die Zeiten fliegen hinn/  
Du verbleibst mir doch im Sinn.

6.

Keine Tage/ keine Stunden  
Werden in der Welt gefunden/  
Da ich deiner nicht gedenk'/  
Hoffnung fristet mir mein Leben/  
Hoffnung die mir Trost kan geben/  
Wenn ich meine Sinnen krenk'/  
Alles/ alles flüget zwahr hinn/  
Du verbleibst mir doch im Sinn.

7.

Ach dein Schaffer muß mit Thränen  
Sich nach Florabella sehnen.  
Alles aber gahr ümsunst/  
Dieses ist sein höchstes Leiden/  
Daß der bleiche Meid wil scheiden  
Herzvertrauter Liebe Gunst/  
Glück und Meid lauff' immer hinn/  
Du verbleibst mir doch im Sinn.

8.

Florabella dein Versprechen/  
Weiß ich/ wirst du nimmer brechen/  
Halte fest an deiner Pflicht/  
Solte gleich der Kloß der Erden  
überall zermalmet werden/  
Banket doch dein Schaffer nicht/  
Alles/ alles fahr ich hinn/  
Du bleibst meine Schafferinn/

Eines



Eines un  
Des verliebten Dafnis / un

52.

Cantus.

I.



Dafnis wolt sich unterwin- den / als der Merck den  
Eine schöne Blüthen zu finden / doch es war nicht



Frühling bracht / Ich es war ein toll Beginnen /  
wol bedacht /



So verführte sie sets die Sinnen / die zu starke



Lies des Nacht.



Bassus.



gewissen/  
besonnenes Blumen lesen.

52.

Bassus.

I.



2. Das



2.  
Dasnis ging in einen Garten  
Da viel schöne Blüthmelein/  
Mancherlei Geschlecht und Arten  
Jederzeit zu finden sein /  
Er kam zu der schönsten Rosen/  
Lilien/ Nägelein/ Zitlosen  
Aber es gefiel ihm fein.

3.  
Hier hat Er sein Glück in Händen /  
Gleichwol ließ er sein Gesicht  
Von der Liebe so verblenden  
Und vergaß all seiner Pflicht /  
Den Er brach von den bekanten  
übelriechenden Mordanten/  
Seht/ was thut die Liebe nicht!

4.  
Diese Blum war sein Behagen  
Für den andern in der Welt/  
Dieses Blüthmelein wil ich tragen  
( Sprach Er ) heim in mein Gezelt/  
Ich wil sie ins Wasser setzen  
Und mich täglich dran ergehen/  
Weil sie mir so wol gefällt.

5.  
Aber/leider weit gefehlet/  
Dieser Handel ging nicht an/  
Dieses ist es/ das ihn quählet /  
Weil daraus nicht werden kan /

Nit



Niemand konnte sie vertragen /  
Ihr Geruch kout' alle jagen /  
O da war Er übel dran.

6.

Da bedacht' Er erst die Thränen /  
Die Er wenn er manchemahl  
Nach dem Blüthlein mußte sehn /  
Fließen lassen ohne Zahl /  
Ach sprach er / verbotnes lieben /  
Ist nur nichts als betrüben /  
Ja die größte Herzensquahl.

7.

Kan ich es denn nicht erlangen /  
Kan und sol's denn nicht geschehn?  
Dich mein Blüthlein zu umfassen /  
Dich für Augen stets zu sehn?  
Solich dich denn nicht berühren /  
Noch in meine Hütten führen?  
Ach Ich muß für Leid vergehn.

8.

Doch was wil ich endlich machen /  
Dennes war zu kühn gewagt?  
Viele werden meiner lachen /  
Wenn man ihnen dieses sagt /  
Daß ich in den Blumen lesen  
So verblendet bin gewesen /  
Lieb' ist oft zu spät beklagt.

D

Des



**Deß fast gahr verzweiffelten Daf**  
**und unbarm**

**NB. Dieses Lied ist fast ganz und gahr**

**53.**

**Cantus.**

**J. R.**

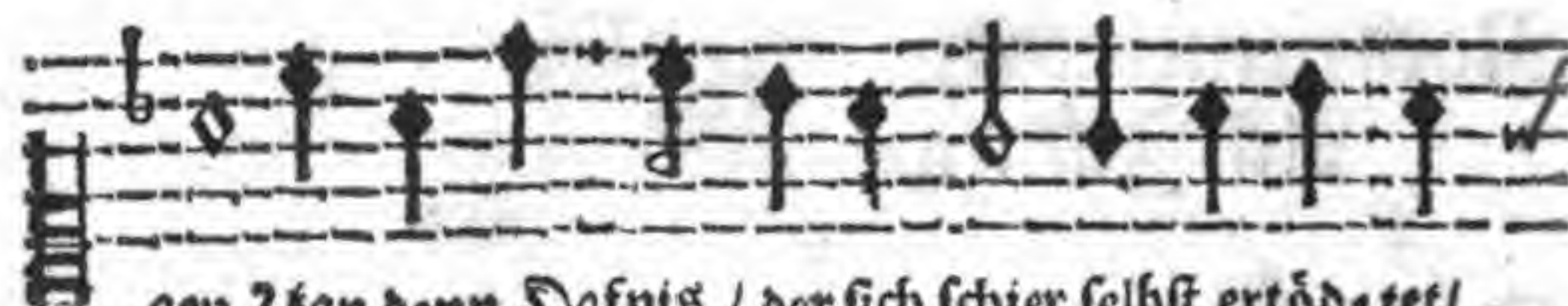
**I.**



An denn meiner Thränen Fluß Füllis deinen



har ten Muht gänglich nicht bes wes



gen ? kan denn Darnis / der sich schier selbst ertödtet /



nicht in dir treue Lieb ers re gen ?

**Bassus.**



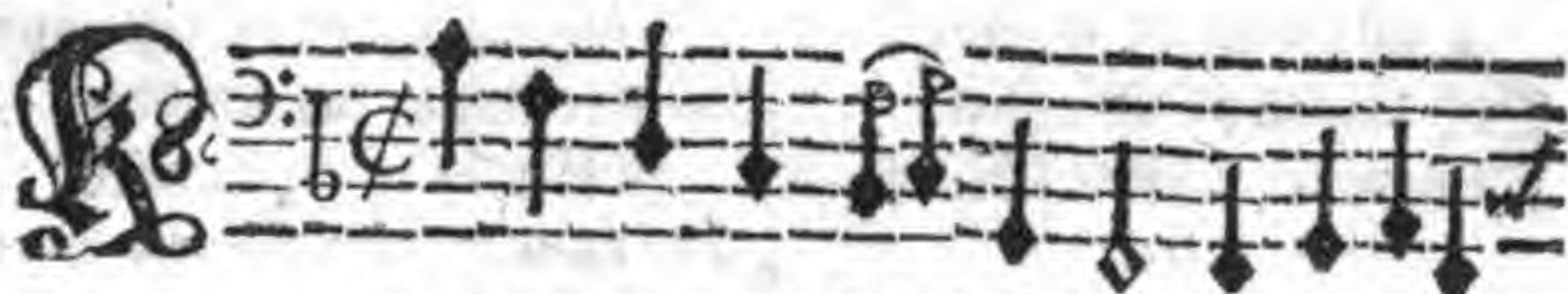
17/234  
nis letzte Klage / an seine grausame  
herzige Fyllis.  
aus dem Spanischen übergesetzt.

53.

Bassus.

J. R.

I.



an denn meiner Thränen Fluht Fyllis deinen



har- ten Fluht gänzlich nicht bewe- gen?



Kan denn Dafnis der sich selber selbst ertödtet /



nicht in dir treus Lieb er- re gen?

O ij

2. Ist



2.

Ist ein Weib gleich noch so klug  
Thränen sind doch stark genug  
Ihren Sinn zu zwingen :  
Nur mit dir (o großer Schmerz!)  
Fillis/du verstostes Herz/  
Wil mir nicht gelingen.

3.

Komst du denn von Leiden her?  
Oder hat ein wilder Bahr  
Dich im Wald ernehret?  
Daß so manche liebe Zeit  
Deine Streng und Grausam-  
keit  
Meinen Tod begehret.

4.

Schaue/wie ich vor dir steh/  
Wie ich bitte/wie ich fleh/  
Wie die Thränen fließen/  
Wie muß ich ohn unterlaß  
Meiner Augen feurigs Raß  
Ganz umsonst vergießen !

5.

Such ich doch in meiner Brunst  
Anders nichts/als Lieb uñ Gunst  
Meiner Treu zugeben/  
Drum mein Schatz besinne dich/  
Raube nicht so jämmerlich  
Mir mein junges Leben.

6.

Günne mir doch/daß ich frei/  
Strenge Fills/ bei dir sei  
Dich nur zu umfassen/  
Dieses/Schönste/bitt ich bloß/  
Ach! es ist doch gahr zu groß  
Dafnis sein Verlangen.

7.

Hülft mir denn kein Seuffzen  
nicht /  
Seuffzen/da mein Herz durch-  
bricht/  
Daß im Bluth ich badet/  
Ach wie greulich! daß dein Sinn  
Den verjaget von dir hinn/  
Der dir nie geschadet.

8.

Meine Wangen trüffen ganz  
Meiner Augen heller Glanz /  
Ist so gahr verschwunden/  
Bist du denn kein Mensch nicht  
mehr

Fillis/daß du mich so sehr  
Quälest alle Stunden?

9.

Stein uñ Felsen/Holz uñ Feur/  
Ja ein schrecklichs ungeheür  
Läßt sich noch bezwingen :  
Aber meiner Thränen-Weer  
Kan von dir/was ich begehrt/  
Nicht zu Wege bringen.

10.

Nun muß ich in meiner Pein  
Ganz von dir verstossen seyn /  
Nun! ich muß abscheiden:  
Guhte Nacht du süßer Ohrt/  
Guhte Nacht nun muß ich sohr  
O was Quahl und Leiden !

11.

Treibst du mich denn so von dir/  
Daß ich ganz und gahr nicht  
spühr  
Einer Freundschaft Zeichen?

Kan



Kan den meiner Seele Schmerz  
Dein recht Diamanten Herz  
Gänzlich nicht erweichen?

12.

O du Himmel sieh auff mich  
Daß ich iz so jämmerlich  
Muß von Fillis gehen!  
O du Herz von Stahl un Stein  
Kannst du Dafnis Todes-Wein  
Ohn Empfindung sehen?

13.

Nun du läst in dieser Noht  
Einen gahr zu harten Todt  
Deinen Dafnis sterben/  
Fillis dein verstotter Sinn  
Stosset mich zum Grab iz hin/  
Daß ich muß verderben.

14.

Doch was hast du denn gethan/  
Wenn ich in der Todes-Bahn  
Plötzlich muß entschlaffen?  
Harte Fillis/ gläube mir/  
ungezweifelt folgen dir  
Wolverdiente Straffen/

15.

Dafnis/ den du umgebracht/  
Wird dich plagē Tag un Nacht/  
Es wird vor dir schweben  
Sein erbleichtes Angesicht/  
Das dich könt erweichen nicht/  
Als es war im Leben.

16.

Denn so wirstu klagen sehr/  
Daß dein Dafnis nun nicht  
mehr

In der Welt zu finden/  
Ach! wie werd ich denn so bald  
Grausam/frech und ungestalt  
Dir die Zunge binden.

17.

Denn so wird mein bleicher  
Mund/  
Der dich hie so manche Stund  
Klänglich hat gehebt n/  
Dir zur bitteren Straff un Wein  
Oft in deinem Kammerlein  
Vor dein Lager treten.

18.

Den so wird er sprechen: Schau  
Fillis/du verstotzte Frau/  
Was du nun betrieben?  
Schau iz/ wie du hast erwürgt  
Dafnis/ der sich hoch verbürgt  
Treulich dich zu lieben.

19.

Den so wird ein Thränenbach/  
Seuffzen/ Winseln/ Weh und  
Ach/  
Mehren deine Schmerzen!  
Aber alles viel zu spät/  
Schaffe drum bei Zeiten Raht  
Fillis meinem Herzen.

D iij

Des



# Deß Ehrliebenden Floridans Lu.

54.

Cantus.

J. R.

I.



Bassus.



# stiges Herbst • und Liebes Lied.

54.

Bassus,

J. R.

## I.



Ustig zu Felde mit Psergen und Wagen/



hohlet die Früchte/ so Tellus getragen.



Sparet das Feiren füllet die Scheuren/ Weizen und



Not, ten und Gärsten bringt ein/ Floridon selber wil



Erndemann seyn.

D III

2. 84



2.  
Lustig zu Walde mit Jägern und Hunden/  
Biß man ein flüchtiges Hirschlein gefundē/  
Suchet mit Winden  
Hasen und Hinden  
Habt ihr gefangen/ so stellet euch mild/  
Floridan küßet vor Freuden sein Wild.

3.  
Lustig zum Garten mit Körben un̄ Säcken/  
Früchte zu brechen nehmt Leitern und Stäb-  
Schüttelt die Zweige (ten/  
Biß auff die Reige/  
Floridan liebet vor allen die Nuß/  
Solche zu brechen ist sonder Verdruß.

4.  
Lustig zu Wasser mit Reußen und Nezen/  
Karpffen und Hechte die sollen ergehen  
Bellende Magen  
Hungrige Kragen/  
Füllet mit Krebsen den ledigen Bauch/  
Floridan angelt nach altem Gebrauch.

5.  
Lustig zur Auen mit Büchsen und Stangen  
Aenten und Schnepffen und Lerchen zu fau-  
Schärfset den Nagel/ (gen/  
Schießet mit Hagel/  
Floridan ist es im Beizen geglückt/  
Daß er ein liebliches Läublein berückt.

6. Lustig



6.

Lustig zum Reben die Trauben zu schneidē/  
 Presset die röhtliche Beere mit Freuden/  
 Jauchzet und singet /  
 Hüpfset und springet /  
 Presset die Kälter mit frölichem Thon /  
 Floridan schmecket den Lippē-wein schon.

7.

Lustig zu Felde / zum Walde / zuen Reben/  
 Lustig zum Garten / zum Wasser daneben/  
 Lustig zur Muen /  
 Lustig zur Frauen /  
 Lustig zur Taffel und lustig zur Bank /  
 Lustig im Leben und nimmermehr krank.

8.

Lustig zu schlaffen und lustig zu wachen/  
 Lustig zu tanzen und lustig zu lachen/  
 Lustig zu ziehlen /  
 Lustig zu spielen /  
 Lustig zur Feder und lustig zum Schweert/  
 Lustig zu Wagen und lustig zu Pferd.

9.

Lustig zu trinken und lustig zu essen /  
 Lustig vor allen GOTT nimmer vergessen/  
 Lustig im Herzen/  
 Lustig zu scherzen.  
 Lasset uns lustig mit Floridan seyn/  
 Floridan lustig mit Fillis allein.

Der



Der Zügendlle  
Trogel die nei

55.

Cantus.

I.



Bassus.



bende Dastis  
dische Misgunst

55.

Bassus.

I.



Alleer Reid vermeineſt du weil in ch Tugend



hat erſ haſ ben/daß du meine Freud und Ruh



in den Kummer wiſt vergraben ?



2. Nein/



Mein/es ist dir viel zu schwehr  
 Einen Menschen zu verderben /  
 Dessen Wunsch ist und Begehr  
 In der Tugend Schooß zu sterben.

Tugend ist meiner erste Lust /  
 Tugend sol die letzte bleiben /  
 Tugend wil ich in die Brust /  
 Ja mir gahr ins Herze schreiben.

Tugend kan mich für den Neid  
 und der Mißgunst wohl bewahren /  
 Låsterer / du magst dein Leid  
 Samt dem dreuen wolerspahren.

Gottes Lieb' und Menschen Gunst  
 Wunsch ich mir vor allen Dingen /  
 Dieser zwahr durch Lehr' und Kunst /  
 Jennes durch mein gläubigs Singen.

Ei/was kan mich denn das Glük  
 Und die Mißgunst viel betrüben ?  
 Mir erscheint ein Himmels-Blik /  
 Hier sind Fürsten die mich lieben.  
 Neid,



7.

Neidhart / läst're noch so sehr /  
 Fluche Darnis unverschuldet /  
 Wisse / daß er noch wol mehr  
 Kühn und herzhafft hat erduldet.

8.

Meine Feder setz' ich an  
 Dich zu pochen / Gott zu loben /  
 Gott der mich beschützen kan  
 Wider aller Feinde Toben.

9.

Kunst / immittelst sol dich noch  
 Bleiche Mißgunst ganz vertreiben /  
 Sterb' ich gleich / so werd' ich doch  
 Durch die 5 Tugend 5  
 Feder 2 ewig bleiben.



**Lines**



Eines un  
Dasnis beflaget / daß Er von sei

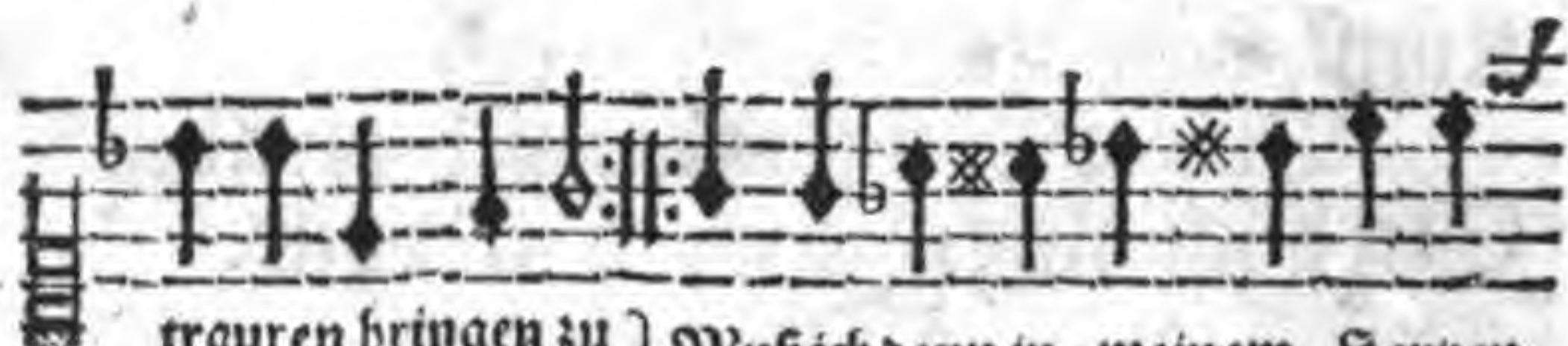
56.

Cantus.

I.



Uß ich denn mein junges Leben / so in  
Und in ste- ter Sorge schweben / die mich



trauren bringen zu } Muß ich denn in meinem Herzen  
quähle sonder Ruh }



fühlen lauter Pein und Schmerzen / weil mir meine



Schäfferinn / immer lies get in dem Sinn.



Bassus.

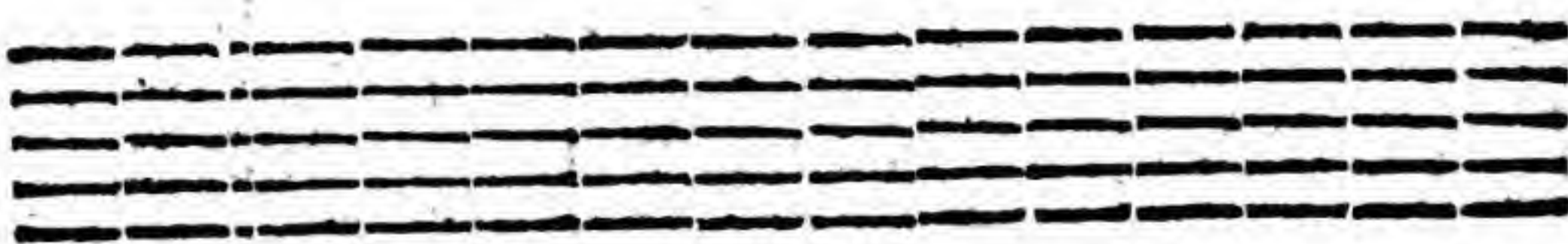


gewissen /  
ner Sylvia muß entfernt leben.

56.

Bassus.

I.



2. 36



2.

Ich pflag selig mich zu schätzen /  
Wenn Ich mich / o meine Zier /  
Kundt' an deiner Lieb' ergehen /  
Als ich da noch war bei dir /  
Als Ich dich noch kunn' umfassen /  
Und in deinen Armen prangen /  
Ja befüßten deinen Mund /  
Der mir hat mein Herk verwund.

3.

Aber nun muß Ich bekennen /  
Daß Ich armer Schäffertnecht /  
Unglückselig sei zu nennen /  
Und das billig und mit Recht /  
Nun Ich dich nicht mehr kan schauen  
Edles Perlein der Jungfrauen /  
Der ich hab' Herk / Muht uñ Sinn  
Nur auff dich gerichtet hinn.

4.

Weid Ich gleich in fremden Feldern /  
Da mehr Schäffernnen sein /  
Als bei Euch in euren Wäldern /  
Kommstu doch mein Engelein /  
Nimmermehr auß meinem Herken /  
Darin du durch Liebes Schmerken /  
Ohne Falsch und ohne List  
Ewig eingeschrieben bist.

5.

Weil Ich leben werd' auff Erden  
Sol in meine keusche Seel  
Keine sonst gedrieket werden /  
Als die Ich mir ik erwehl /-



1017234  
Iadie Ich schon längst vor diesen  
Hab für andern mich erkiesen  
Daß sie sol durch ihre Gunst  
Leschen meine Liebes-brunst  
6.

Sylvia du meine Bonne  
Ach wenn komt einmahl der Tag /  
Da Ich meiner Seelen Sonne  
Deinen Leib umarmē mag.  
Da wir werden / wie wir pflegen /  
Wieder Mund an Mündlein legen /  
Dar ich sage du bist mein /  
Sylvia und Ich bin dein.

7.  
Keine Stunde kan zerrinnen /  
Ia ein Augenblick vergeht /  
Damit nicht in meinen Sinnen /  
Meine Schafferinne steht.  
Dich seh' Ich / mein Licht und Leben /  
Auch des Nachtes vormich schweben /  
Wenn sonst in erwünschter Ruh' /  
Andre thun die Augen zu.

8.  
Nun was dienet viel geklaget /  
Hoffnung / Hoffnung ist allein /  
Die mir aus dem Herzen jaget /  
Alle Schmerzen / alle Pein.  
Ich in des wil mich verschreiben  
Ewig dir getreu zu bleiben /  
Du mein Schatz / bleib' auch so mir /  
Treu gezogen für und für.

P

Auff

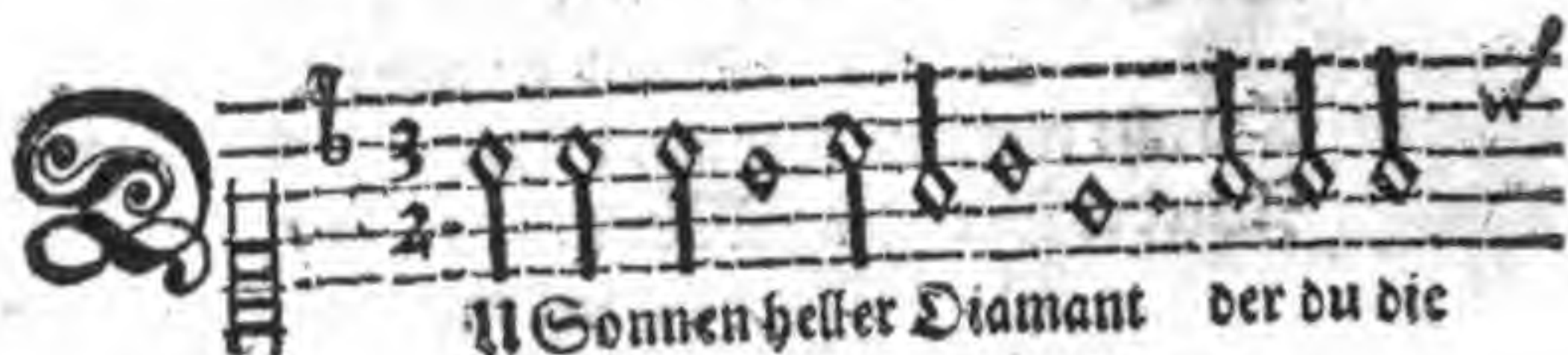


**Auff das schöne  
Welches ihm seine allerliebste Flo**

**37.**

**Cantus.**

**I.**



**Bassus.**



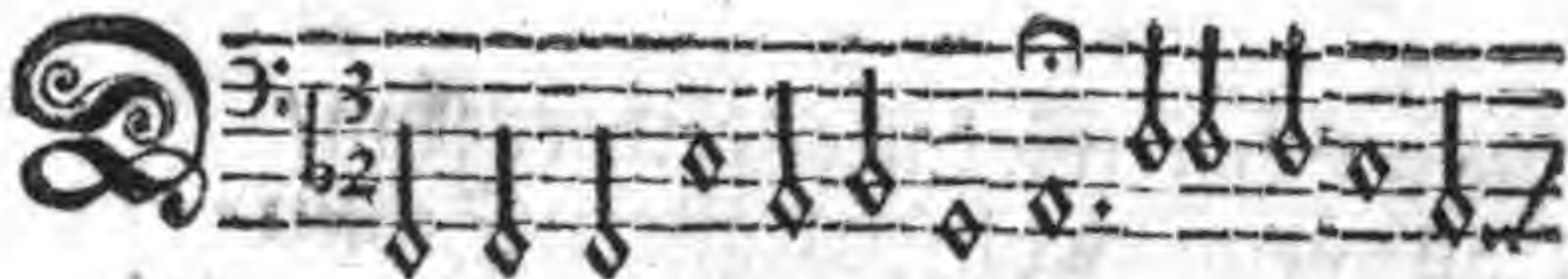
# Diamantringlein

**cabella ehemahls hat geschenkt.**

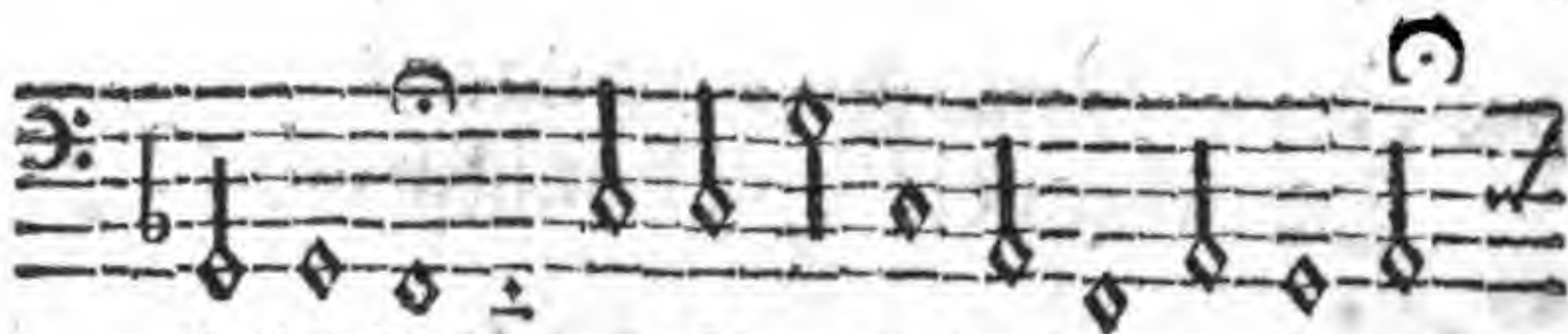
57.

**Bassus.**

I.



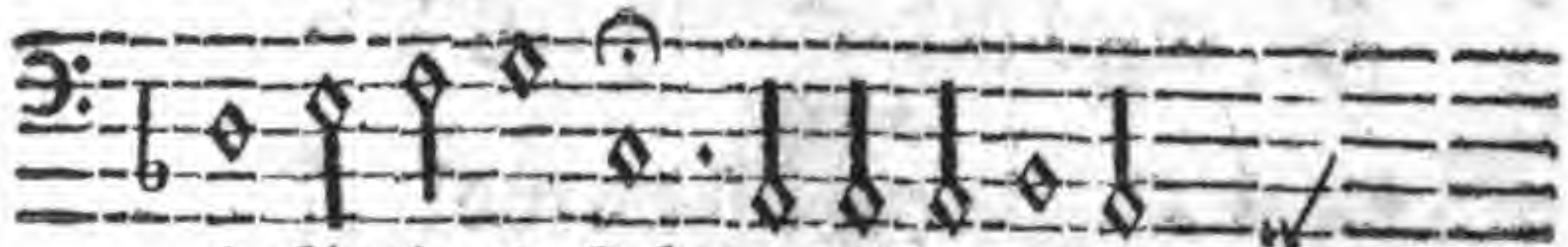
II Sonnen heller Diamant / der du die zährte



Perlen Hand der Flora: bellen hast gezie= ret/



dich halt ich übertrefflich theur/ weil sie durch



keuscher Lie- be Feur mir kräftig hat das



**Herr gerühret.**

P ii

23a



2.  
Ja schöner Stein du bist mir lieb /  
Als welchen durch der Tugend trieb  
Die Florabella mir geschenkt /  
Ach! Florabella gläube mir /  
Es schaffet dieses Ringleins Zier  
Daß Dafnis stets an dich gedenket.

3.  
Mein Herz / wie kan es anders sehn /  
Daß / wenn ich diesen klahren Schein  
Des Diamanten recht betrachte /  
Ihn nicht vergleichen sollte ganz  
Der allerschönsten Augen Glanz /  
Den ich an dir sonst himlisch achte?

4.  
Ja wie man in der ganzen Welt  
Die Diamanten höher hält  
Als alle Stein ins Gold versetzet;  
So bist du schönste Schafferinn  
Der Schatz allein / der meinen Sinn  
Für alles in der Welt ergetzet.

5.  
Wie Florabella? weist du wol  
Warum ein einziges Steinlein sol  
Und keine sonst hie stehn zusammen?  
Du bloß allein bist meine Lust /  
Du kanst allein in meiner Brust  
Entzünden keuscher Liebe Flammen.



6.

O süßer Ring' / o lieber Ring  
 O mir ein angenehmes Ding  
 Von wegen der / die dich getragen!  
 Sie macht dich schön; denn Gold und Stein  
 Die können nicht so köstlich seyn /  
 Daß sie mir sonder sie behagen.

7.

Dir / Florabella / dank' ich sehr  
 Und schwehre daß du mehr und mehr  
 Durch diesen Stein in mir wirst  
 strahlen/  
 Und wenn ich dich nicht schauen kan /  
 Wil ich diß Ringlein greiffen an /  
 Und küssen es zu tausendmahlen.



P III

Klag.



**Klag**  
**über die gahr zu grosse Härte**  
**men des Schaf**

58.

**Cantus.**

**I.**



A hartes Herz/das meinen Schmerz/Ach! ach



mit Ernst kan nie be- denken/ betrachte doch die



grosse Noht/die mich stets quählet auff den Tod /



di mein Herz stets muß lenken/wie magst du



mich so tranken.

**Bassus.**



**Lied**  
**einer Salatbeem/ unter dem Na-**  
**fers Delio.**

**24.**

**Bassus,**

**I.**



U hartes Herz/das meinen Schmerz Ach! ach!



mit Ernst kan nie beden- ken / betrach- te



doch die grosse Noht / die mich stets quählet auff den



Zod/ die mein Herz stets muß lenken / wie



magst du mich so tränken.

**P III**

**2. Soll**



2.

Soll Ich von dir  
O meine Zier Ach! Ach!  
So gahr verlassen leben?  
Sol ich denn selber tödten mich /  
Zummieltst aber grausamlich  
In diesem Jammer schweben /  
Daß ich an dir mag leben.

3.

Sol deine Gunst  
In meiner Brunst Ach! Ach!  
Mir keine Gnad' erzeigen /  
So wünsch' ich / daß der bleiche Todt  
Mich rette bald auß dieser Noht /  
Und mache meinem Leiden  
Ein Ende durch sein Scheiden.

4.

Es ist gewagt /  
Es ist gesagt Ach! Ach!  
Mein Lieb ich muß von hinnen /  
Ich weiß gewiß mein höchster Schatz  
Hab ich in deinem Herzen Platz /  
So machet diß Beginnen  
Dein Augenbächlein rinnen.

s. Rom



Rom Salathe

Damit Ich seh' / Ach! Ach!

Nur deiner Augen Strahlen /

Die mein betrübttes Hertz fürwahr

Verbrennet haben iz schier gahr;

Doch kan mich leicht bezahlen

Dein Mund zu tausendmahlen.



P v

Daf



Dasnig Klag-Lied über der Weiber  
hat verursacht/ daß er ih  
trauen

59.

Cantus.

I.



Ein grösser Narr ist weit uñ breit in dieser  
Als der durch Weiber freundligkeit sich gar läßt



Welt zu finden / } So / daß er blossen Worten  
u. berwinden / }



traut uñ nicht auff ihre Falschheit schaut/der wird nach



wenig Tagen sein Elend sehr beklagen.

Bassus.

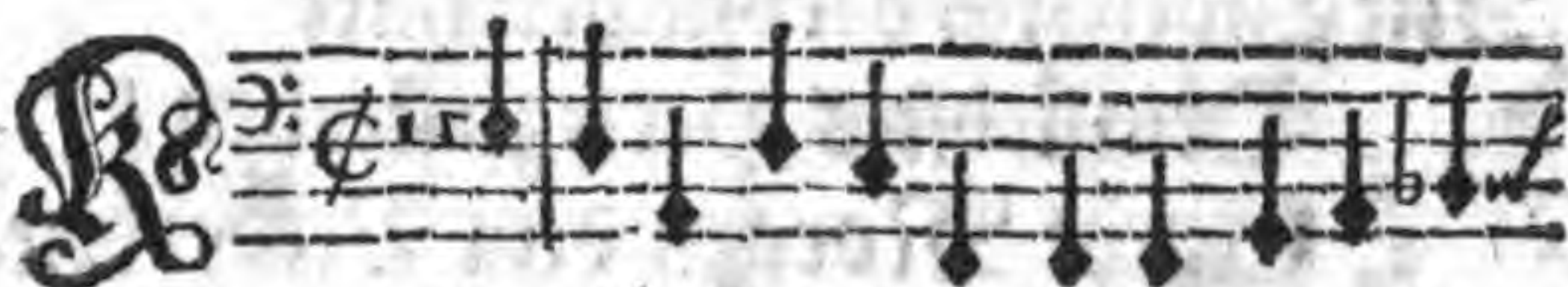


Unbeständigkeit / welche bei ihnen  
nenhinführo nicht mehr  
wolle.

59.

Bassus.

I.



Ein grösser Narr ist weit und breit in dieser  
Als der durch Weiber Freundlichkeit sich gar läßt



Welt zu finden / So daß er blossen Worten trauet und  
u. winden /



nicht auff ihre Falschheit schaut / der wird nach wenig



Tagen sein Elend sehr beklagen.

2. Gleich



2.

Gleich wie der Wind im Augenblicke  
Aus Osten laufft ins Westen/  
So plötzlich geht die Gunst zurück  
Auch oft bey diesen Gästen /  
Ja die noch gestern Abend spate  
Mit Enden sich verpflichtet hatt  
Dein liebsteß Herz zu sterben /  
Sucht Morgen dein Verderben.

3.

Gleich wie die Flüß im Winter oft  
Stehn ganz mit Eiß bezogen/  
Auff welchen mancher unverhofft  
Wird jämmerlich betrogen /  
Dieweil es Wasser ist und Dunst /  
So leichtlich bricht auch Weiber Gunst/  
Der Gestern ward gepriesen  
Wird Morgen abgewiesen.

4.

Sehr lieblich schalt der Lautenklang/  
Schön ist Aprillen Wetter /  
Ganz rein der Nachtigal Gesang /  
Süß riechen Rosenblätter /

Noch



Noch höher schätz ich Frauen Gnad/  
Ach aber gahr zu grosser Schad/  
Es pfleget mit den Stünden  
Diß alles zu verschwinden.

5.

Ich will hinfahrt kein Gek mehr sein  
Und falschen Weibern glauben/  
Als die nur durch der Liebe Schein  
Der Freyheit uns berauben/  
Wollan die Kett' ist schon entzwen/  
Gahr hin mein Schatz nun bin ich frey/  
Hinfahrt wil ich den Frauen  
In Ewigkeit nicht trauen.



Eines



**Eines un  
Er bittet seine Rosimira**

**60.**

**Cantus.**

**I.**



Lebsteß Herz ich bin betrübet/ süß- ses Kind/ ich  
Denn so bald ich ange- sehen/müß ich ange-



bin ver- liebet/das macht deine Jugend Bier/ )  
fes- selst stehen/Und dir dienen für und für / )



Ach Rosiminde meiner Lust/Ach wäre dir mein Schmerz bewust



Und meiner treuen Lie- be Pein/du würdest weichers



Herzenssehn.

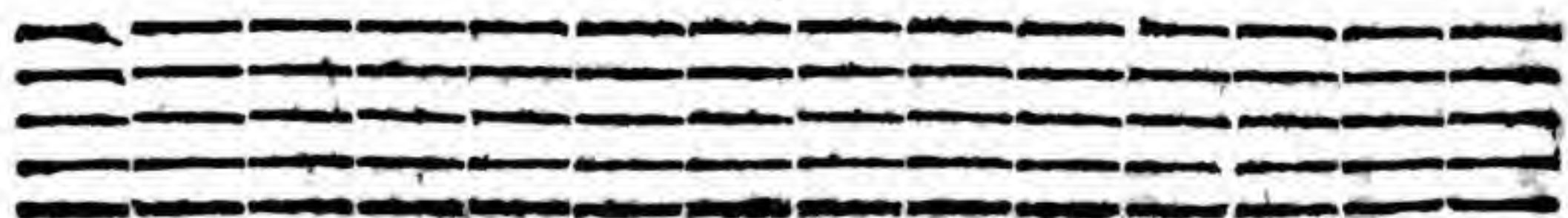
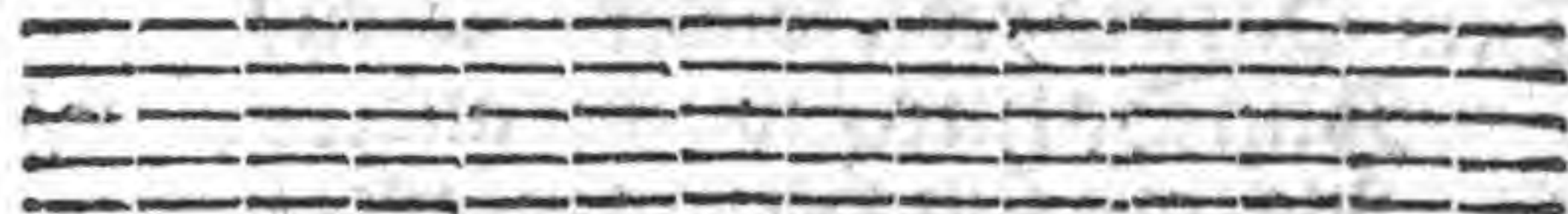
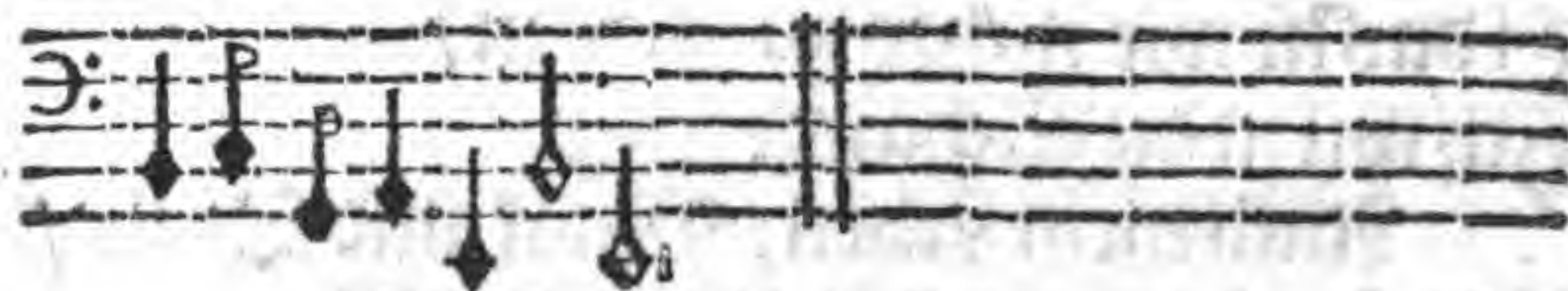
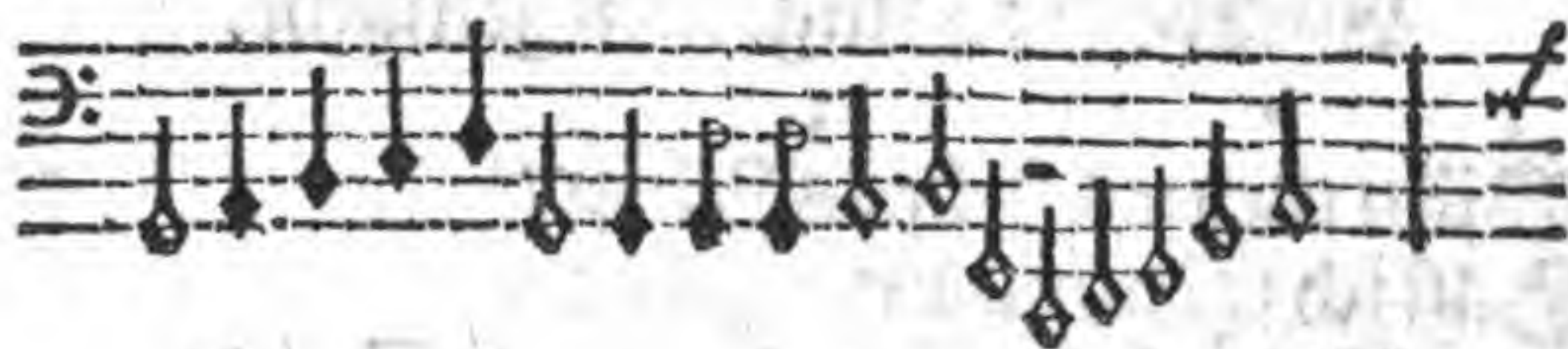
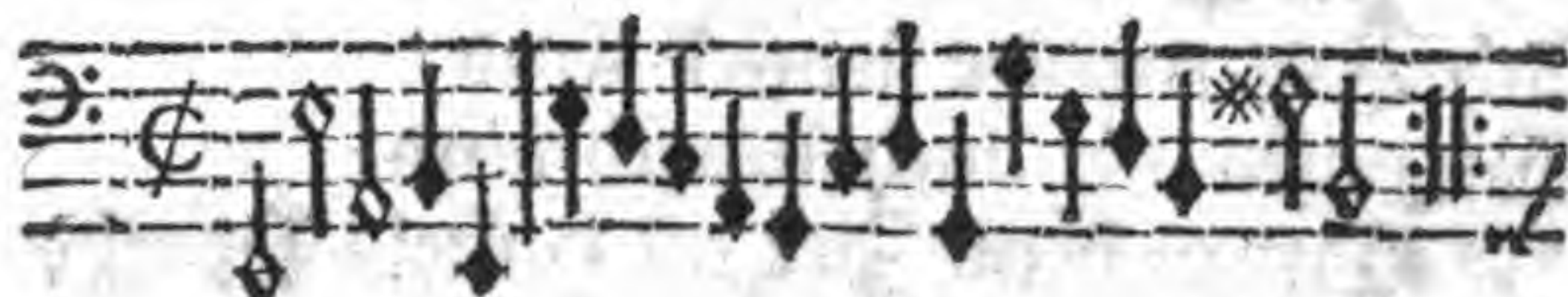
**Bassus.**



gewissen/  
de um Gegenliebe

60. BassusContinuus.

I.



a. Mein



Mein verliebtes Herz begehret  
 Was es fränket und verzehret /  
 Ja ich sag es sonder Scheu /  
 Freyer leben mag auff Erden  
 Nicht für mich gefunden werden  
 Als die süsse Schlaweren.

Ach Rosiminde liebstes Kind /  
 Wie hastu mir doch so geschwind  
 Durch deine Zier un Himmels Pracht  
 Auch bittre Dinge süß gemacht.

Wiltu meines Lebens Leben /  
 Daß ich sol vor dir hingeben  
 Was ich hab' an Ehr und Guht /  
 Ei das ist wie nichts zu schätzen /  
 Ich wil in die Schanze setzen  
 Auch mein Leben / Muht und Bluh /  
 Ach glaube mir mein ander Herz /  
 Dein Dafnis redet sonder Scherz /  
 Dein Dafnis / welcher anders nicht /  
 Als / wie sein Herz es meinet spricht.

Bin Ich gleich kein Herr des Landes /  
 Bin Ich gleich nicht hohes Standes /  
 Oder Adel von Geblüh :  
 Hier ist meine frische Jugend /  
 Die nur suchet Lehr und Tugend /  
 Und mein redliches Gemüht /

Das



Das auch ein Weiser höher hält  
Als alle Güter dieser Welt /  
Ja dieses ist / durch welches man /  
Auch nach dem Tode leben kan.

5.

Was Ich pfleg' am meisten üben  
Das ist recht von Herzen lieben  
Und dabey beständig seyn /  
Wiltu nun es auch so machen /  
So hab' Ich die besten Sachen  
Allerliebste Engelein  
Dein Dafnis schweret nochmahls hier /  
Sein Leben steht allein bey dir /  
Drum Schönste sol er nicht vergehn /  
So laß' Ihm wahre Liebe sehn.



Q

Dafnis



Das ist herrlich  
Als er von seiner allervollkommen  
sten traurigen Ab

61.

Cantus.

I.



Der hochbetrübten Zeit! welche mich von  
Scheiden machet/ ja gebeut daß ich mich muß



Flo- rabelen  
zu gesellen

Der verliebten Vöglein Schaar/



welch im finstern Walde schweben/ und von al- len



Menschen leben abgesondert ganz und gar.

Bassus



ches Klaglied /  
 fien Glorabellen einem über die mahs-  
 scheid mußte nehmen.

61.

Bassus.

I.



Der hochbetrübten Zeit welche  
 Scheiden machet ja gebeut daß ich



mich von Glorabellen  
 mich muß zugesellen

Der verlebten Vöglein Schaar



welch im finstern Walde schweben / und von al- len

♩



Menschen les- ben ab- gesondert ganz und gahr!

Q II

2. Ach



2.

Ach wie treulich hast du doch  
Florabella mich geliebet /  
Ja mein Schatz / du liebest noch /  
Ob es dich gleich sehr betrübet  
Daß der Neid getrennethat  
Unsre treu verknüpfte Herzen /  
Welche nun für bittern Schmerzen  
Wissen weder Trost noch Raht.

3.

Florbell / in dem du mir  
Tausend Küsse pflagst zu geben  
Fühl' ich Schönste für und für  
Ein für mich erwünschtes Leben /  
Honig / Nektar / Zucker / Wein  
Pflag dem süßer Mund zu schenken /  
Was sol aber ich gedenken  
Nun es muß geschieden seyn !

4.

Mit was Freuden pflagst du mich  
Florabella zu begrüßen /  
Ja du wußtest kräftiglich  
Mir mein Leiden zu versüßen /  
Pflag sich nicht dein edler Sinn  
Zimer fohrt nach mir zu sehnen ?  
Ach / wie flossen deine Thränen /  
Kahm ich nicht so plötzlich hin.

5.

Kahm ich denn / so ward ich bald  
Dergestalt von dir empfangen /  
Daß das Küssen laut erschalt  
Un sich färbten unsre Wangen /



Da war Liebe / da war Lust /

Da war herrlich sich erfreuen /

Da war drücken sonder scheuen  
Mund an Mund / und Brust an Brust.

6.

Bald erstarrt' ich Wunders voll

Deine Schönheit zu betrachten /

Du hergegen pflagst mich wol

über Fürsten hoch zu achten /

Dafnis war dein Trost und Licht /

Florabella war mein Leben /

Täglich must' ich dich erheben /

Diß war dein' und meine Pflicht.

7.

Aber o der bösen Stund'

Als der Neid uns hiesse trennen

Herk und Augen / Brust und Mund /

Wolt uns keinen Kuß mehr gönnen /

Ich war Tod / du sonder Bluth /

Ich erkaltet / du gestorben /

Beide schienen wir verderben /

Sehet doch was Liebe thut!

8.

Hundert tausend ruhete Nacht

Florabella Preis der Erden /

Mein Versprechen hab' in acht /

Nimmer wil ich treulosß werden.

Du / du bleibest meine Sonn'.

Ich dein Dafnis sonder Scherzen /

Laß uns tauschen mit den Herzen /

Auff! wir müssen doch davon.



An die Zweige der  
Unter welchen sich Daphnis aufhielt/  
len einen schönen Wald mit groß

62.

Cantus.

I.



Bassus.



17/204  
dicken Bäume/  
als er seine vielertwünschte Florabel  
sem Pracht sahe herein treten.

62.

Bassus.

I.



Spiet sanft ihr schlanken Zweige spielet weil der



Tag ist hell/eh auch Jesusläufft zur Reige!



Spiet meiner Florabell helfet mir mit süßen Weisen



diese Mensch-Göttinne preisen.



Q III

2. Zweig



2.  
Zweiglein / fauset in die Wette  
Gleichsahm einen Lob-Gesang  
Eh' die Schönste geht zu Bette  
Und man hört der Frösche Klang!  
Denn wil ich die Stimm' auch schwingen  
Glorabellen zu besingen.

3.  
Neiget euch doch bald' ihr Eichen  
Gahr zur Erden mit Begier /  
Glorabellensch' ich schleichen  
Hinter jenem Busch herfür /  
Ach! was trag' ich groß Verlangen  
Glorabellen zu empfangen!

4.  
O du schönster Tag im Lenzen  
Gebus machet dich gewahr rein /  
Nun ich aber sehe glänzen  
Glorabellen Neugelein /  
Wirst du schöner als die Sonne /  
Eile doch mein Herz und Wonne!

5.  
Ja sie kommt mit sanfften Schritten /  
Denket/welch ein Himmels Pracht!



Differ Bald / laß dich erbitten /  
Deffne dich mit ganzer Macht /  
Denn so wil ich näher treten  
Glorabellen anzubehnten.

6.

Glorabella laß mich knien  
Nur für deiner Majestat /  
Dafis wil nur vollenziehen  
Was er dir versprochen hat /  
Laß ihn / sol er nicht verderben  
Schönste / deinen Schladen sterben.



Q v

Dafis

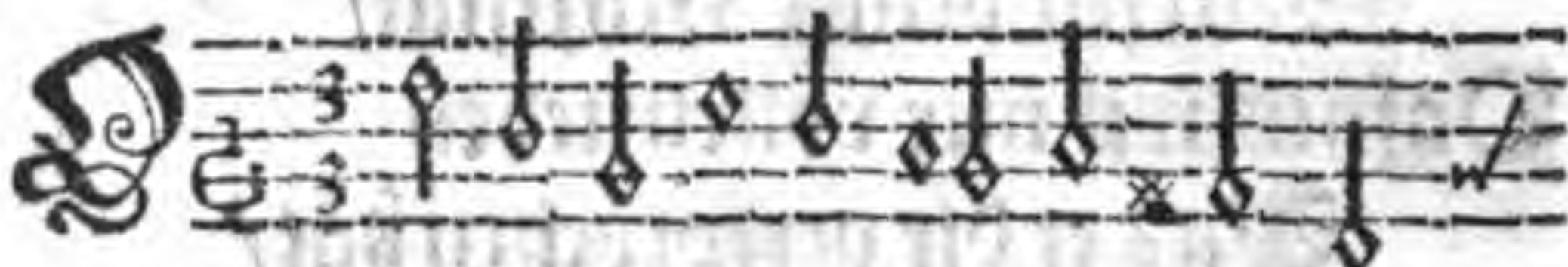


**Dafnis** versichert seine gewahr abwe-  
rabella ungefarbter Standhaff  
richtigen

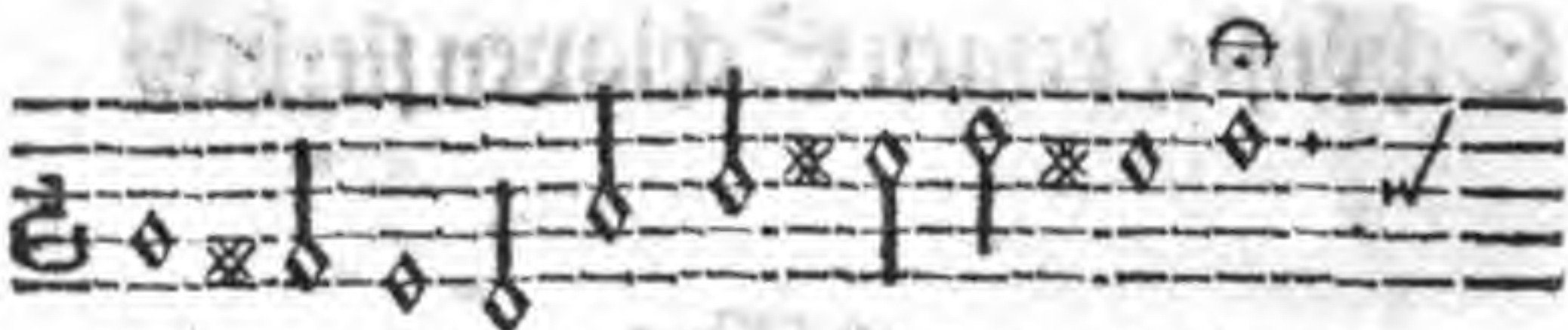
**63.**

**Cantus.**

**I.**



Sonne meiner Sinnen/was werd ich



doch beginnen/wenn ich dich mei- den muß?



Ach solt es mich nicht fränken daß bloß an dich gedenken



mir bringt so viel Verdruß!



**Bass**

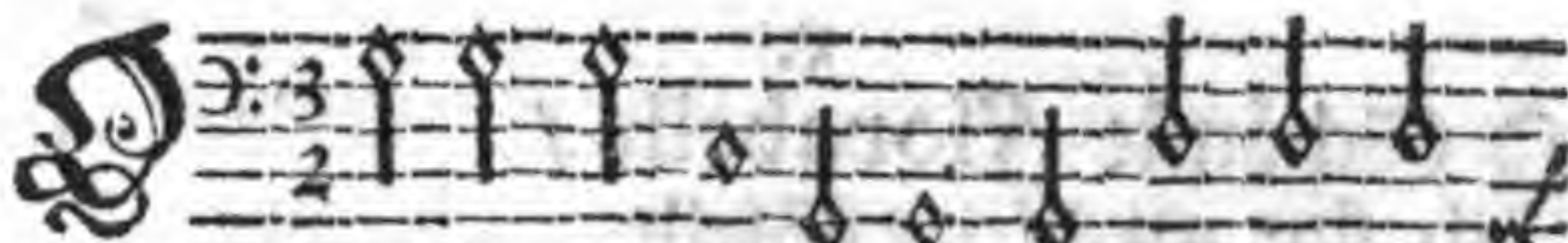


sende / aber iedoch allergetreueste Flö-  
tigkeit in ihrer beiderseits auff-  
Ehrenliebe.

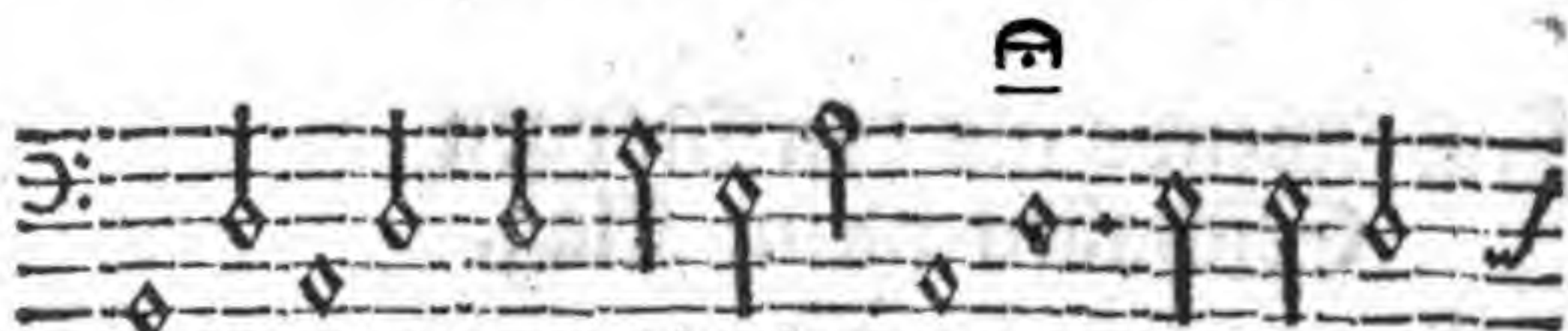
63

Bassus.

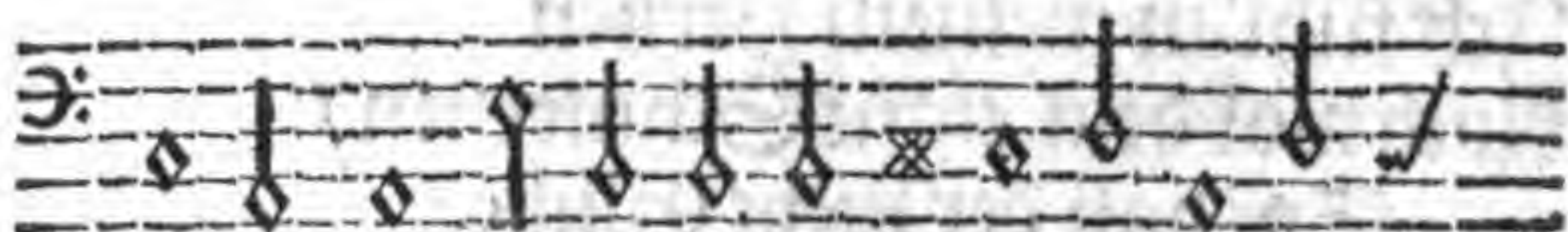
I.



Sonne meiner Sinnen was werd ich



doch beginnen / wenn ich dich meiden muß? Ach solt es



mich nicht fränken / daß bloß an dich geden- ken



mir bringt so viel Verdruß!



2. Ich



Ich habe dir / mein Leben /  
 So gänzlich mich ergeben /  
 Daß ich auch bin bereit  
 Mich Armen selbst zu hassen  
 Ja gahr die Welt zu lassen  
 Für deine Trefflichkeit.

O Schönste Florabelle /  
 Ich sitz' an dieser Stelle  
 So manchen lieben Tag /  
 Ich sitz in tieffen Sorgen /  
 Laß Abends als den Morgen  
 Erschallen meine Klag.

Ich fühl' in meinem Herzen  
 Auch wol dein' eigne Schmerzen /  
 So / daß der Liebe Gluh /  
 Das Für der Edlen Geister  
 Wird meiner Seelen Meister  
 Und Wunder an mir thut.

Doch wil ich tapffer stehen /  
 Wenn ich dich nur kan sehen  
 Und deiner Augen-Licht /



Sie mehren meine Flammen /  
Sie fügen uns zusammen  
Krafft treuer Liebe Pflicht.

6.

Diß ist mein Trost im Leiden /  
Das auch der Feinde neiden  
Uns gahr nicht trennen kan /  
Wie du nun bleibst bestendig /  
So werd' auch ich nicht wendig  
Komt gleich der Tod heran.

7.

Du Fürstinn aller Frauen  
Wenn wir einander schauen /  
So denk' in deinem Sinn /  
Wie Florabellen Leben  
Dem Dafnis ist ergeben /  
So nem' ich Seins auch hin.

8.

Ja / nim es meine Schöne /  
Welch' ich so freudig fröhne  
Mit lauter Ehr' und Ruhm /  
Kein Unfall sol uns trennen /  
Auch sterbend wil ich nennen  
Dich meiner Seelen Blum.

Eines



**Das betrübt Klag-Lied / über**

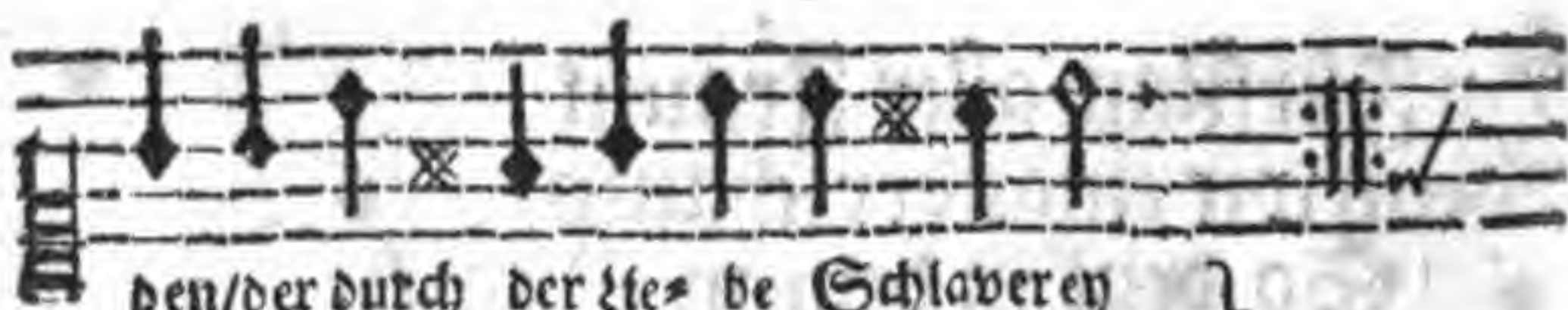
**64.**

**Cantus.**

**I.**



Ebt auch ein Mensch auff dieser Er-  
den heff- ti- ger bedrük- ket wer-



den/der durch der He- be Schlawen  
den/Und des- sen Quahl noch grösser sey/



Als die so meine Seel muß lei- den/weil Ich dich



muß/ist ræa meiden/Ach sprich/ gefält dir denn so wol daß



ich so grausam sterben sol.

**Bassus.**



gewissen /  
die Grausamkeit seiner Astræen.

64.

Bassus Contin.

I.



2. 3/4



2.

Ich seuffze bey der Nacht im funckeln /  
 Wenn alles schläfft in süßer Ruh /  
 Und wenn die bleichen Sterne funckeln  
 Schliess' ich die Augen nimmer zu /  
 Die Augen welche Thranen giessen /  
 Die gleich / wie Wasser von mir fließen /  
 Ach sprich gefält dir's denn so wol  
 Daß ich so kläglich sterben sol ?

3.

Wird denn der helle Tag gebohren  
 Der alles wieder leben macht /  
 So ist mein Leben doch verlohren /  
 Ich spühre nichts / als finstre Nacht /  
 Ich irre durch die wüste Wälder /  
 Und ruffe dich durch alle Felder /  
 Ach sprich / gefält dir's denn so wol /  
 Daß ich unschuldig sterben sol.

4.

Ich schneide schier in allen Bäumen /  
 Und schreibe stets ins feuchte Sand /  
 Das / was mir pflegt von dir zu träumen /  
 Wie dir / mein Leben ist bekant.  
 Ach wiltu noch nicht unterlassen  
 Astra / deinen Knecht zu hassen ?  
 Ach sprich / gefält dir's denn so wol /  
 Daß ich erbärmlich sterben sol ?

5. Was



17234  
So  
Was hilfft mich denn beständig lieben/  
Wenn du ein Herz von Felsen hast/  
Und wilt nur Tyrannien verüben  
An den/ der dich ins Herz gefast?  
O Grimmigkeit / O bittres lieben  
Indessen ja ich bin getrieben /  
Ach sprich/ gefällt dir denn so wol /  
Daß ich in Unschuld sterben sol?

6.

Deitles hoffen ohn genießen/  
Mein bittre Tod er greift mich schon/  
Nun seh ich recht/ das Thränen gießen  
Nur seh getreuer Liebe Lohn.  
Astræa laß mich deine Wangen/  
Doch nur ein einzigmahl umfangen;  
Erfreue mich nur einmahl wol /  
Wofern ich länger leben sol.



X

An



An seinen unverständigen  
Welcher sich einbildete / daß alle die er dichte  
und von dem Dafnis hochge-

65.

Cantus.

I.

Under/wunder/wunder ding unser Meister  
Hämmerling Treibt doth gar zu grobe Poffen/  
Dafnis muß ihm seyn ge- schoßen zweiffels frey mit  
Liebes Pfeilen/weil er durch der Lie- der Schertz  
könne sein ge- treu- es Hertz unter so vie Wunschen  
the- ken.

Ballus



Meister Hammerling /  
te Namen der Schafferinnen/wahrhafte  
haltene Weibes Bilder weren.

65.

Bassus.

I.



Under/wunder/wunder Ding unser Meister



Hammerling treibt doch gar zu grobe Poffen/Daß nis muß ihm



seyn geschossen zweiffels frey mit Liebes Pfeilen/



weil er durch der Lieder Schertz könne sein getreues Herz



unter so viel Nymphen thet len.

R

h

2. 3a



2.

Ja / diß kan nicht anders sehn /  
 Dafnis ist durch Liebes-Dein  
 An dem linken Ohr entzündet /  
 Hämmerling hat das ergründet /  
 Hämmerling das Häubt der Marien  
 Der so gahr versteht nicht  
 Was nur heiss' Ein Kunst-Gedicht /  
 Wil doch immer mit drein schnarren

3.

Hämmerling der redet wahr /  
 Solten nicht ein zwanzig Paar  
 Der begabten Schafferinnen  
 Ihren Dafnis lieb gewinnen?  
 Der Sie niemahls zwahr gesehen /  
 Gönnet ihnen doch den Preiß /  
 Weil Er ihre Mahnen weiß /  
 Welch' in vielen Büchern stehen.

4.

Fillis komt auß Frankreich her /  
 Perlemund weit übers Meer  
 Florabell' aus Welschen Landen /  
 Galathe' ist da gestanden  
 Wo Diatraplag zu baden /  
 Rosimind' ist Spannisch gahr  
 Liliet / hat hundert Jahr  
 Und wol mehr auff Sich geladen.

5. Wer



Wer' es nicht ein feines Stük /  
 Sein Gewissen / Ehr und Glük  
 So gahr liederlich verscherken?  
 Nein / man nimt diß mehr zu Herzen  
 Als die Venus Narren pflegen/  
 Nahmen sind es und nichts mehr /  
 Dafnis sucht Kunst und Lehr  
 Auß der Sprachen Grund zu legen.

Konfard und der Theophil  
 Föhrt ihn zu diesem Ziel /  
 Auch Petrarch hat ihm gewiesen  
 Wie die Tugend wird gepriesen/  
 Hat Er nun die Schafferinnen  
 Schon gerühmet? En wollan  
 Tugend trieb ihn / welche kan  
 Auch ein steinern Hertz gewinnen.

Wunder / Wunder / Wunder-Ding /  
 Daß der Meister Hammerling  
 Der sonst wol bekante Hase  
 Geht davon mit einer Nase  
 Länger / als des Dafnis Prügel /  
 So recht! Nunmehr wirds geschehn  
 Dafnis Lieder werden stehn  
 Ewig auff der Musen Hügel.



**Eines un  
Er muß und wil die scho**

**66.**

**Cantus.**

**I.**



Daßabella Glantz der  
Schau wie meine fri-sche Jugend/  
Jugend /



Schloß der Vol- len- kom- menheit.  
ist durch deis- ne Treff- ligkeit.



So bestricket und gefangen/ daß mein, Sehnen



und Verlangen/ aller- schönste Schätz- ferin /



Bloß auff dich gericha- tet bin.

**Bassus**







2.  
**Unter allen Schätterinnen**

Hat bishero keine niche  
Können diß mein Hertz gewinnen /  
Aber deiner Augen-Licht /  
Welches stündlich mich bestrifte /  
Als ich ersimahls dich erblickte /  
Macht / daß ich / Hertz / Ruhe  
und Sinn  
Hab' auff dich gerichtet hin.

3.  
Zürne nicht mein liebsteß Leben /  
Das ich darff so kühne seyn /  
Und nach deiner Liebe streben /  
Ach die Schuld ist ja nicht mein /  
Deiner Schönheit mag ichs danken /  
Das ich sonder alles wancken  
Dein ergebner Diener bin  
Allerschönste Schätterinn.

4.  
Deine Schönheit kan ja blenden /  
Alle / die nur ungekehr /  
Ihre Augen auff dich wenden  
Wenn du prächtig triffst daher  
pfles



Pflege gleich der Welt zu loben  
Muß er doch gezwungen loben /  
Deinen hochbegabten Sinn /  
Eugend Edle Schafferinn.

5.

Nun mein Herz ist nicht von Steinen /  
Das durch solche Himmelsprache /  
Als an dir man siehet scheinen /  
Es nicht würde weich gemacht  
Da sich solche Gaben finden /  
Ach! wenn solten die nicht binden  
Herz uñ Seele / Muht uñ Sinn /  
Allerliebste Schafferinn.

6.

Bin ich denn / O Glanz der Erden /  
Deiner Liebe gleich nicht wehrt /  
Kann mir schon das Glück nicht werden /  
Das / die so mein Herz begehrt /  
Möchte mein Verlangen stillen /  
Wil ich dennoch wieder Willen  
Dich / O schönste Schafferinn /  
Lieben / weil ich Dafnis bin.

X v

Eines



**Wines um  
Florana behält den**

**67.**

**Cantus.**

**I.**



Nur Euch Ihr Schätzerinnen/die Ihr in den  
Wie ich neulich worden innen ist ein grosser



Wäldern seid Narren seyn es die sich üben / Alle/ wie sie  
Un- terscheid



seyn/zu lieben/laß sie lieben immer hin ich wil folgen



meinen Sinn.



**Bassus.**



gewissen/  
Preis vor allen.

67.

Bassus.

I.



2. 2316



2.  
Wie der Sonnen güldnes strahlen /  
Aller andern Sternen Pracht /  
Die den Himmel bunt bemahlen  
Ganz und gar zuschanden mache  
Luna muß sich eiligst packen /  
Alle zeigen sie den Nacken /  
Wenn der Sonnen güldne Zier /  
Tritt aus Ihrem Ort herfür.

3.  
So kan der Glorien Prangen /  
Also kan auch Ihr Gesichte /  
Also können Ihre Wangen /  
(Wie die Sonn der Sternen Licht)  
Aller Nymphen Zier verdunkeln /  
Ihrer schönsten Auglein funkeln /  
Macht / daß sie beschattet stehn /  
Und beschämet untergehn.

4.  
Nützlich hastu Schöne müssen  
Deinen wunderstassen Mund /  
Vielmahl von mir lassen küssen /  
Der die Herken macht gesund.



Ja ich hab' in selber Stunden  
Auch nicht weniger empfunden /  
Salathe / zur Abendzeit /  
Deiner Lippen Süßigkeit.

5.

Aber Salathe halt' innen /  
Es kome deine Süßigkeit  
Nicht bey dieser Schafferinnen /  
Nein / o nein / Das fehlet weit.  
Ihr kanstu dich nicht vergleichen /  
Ja fast nicht das Wasser reichen /  
Ihrer Lippen süßer Safft  
Gibt für allen andern Krafft.

6.

Wie selig ist zu schätzen /  
Den dieß Nectar süße Naß  
Dermahleins wird stets ergötzen /  
Ich fürwahr bekenne das /  
Welchen ihres Mündleins drücken  
Nicht kan alsobald entzücken /  
Und durch Liebe nehmen ein /  
Der muß mehr als steinern sein.

Eines

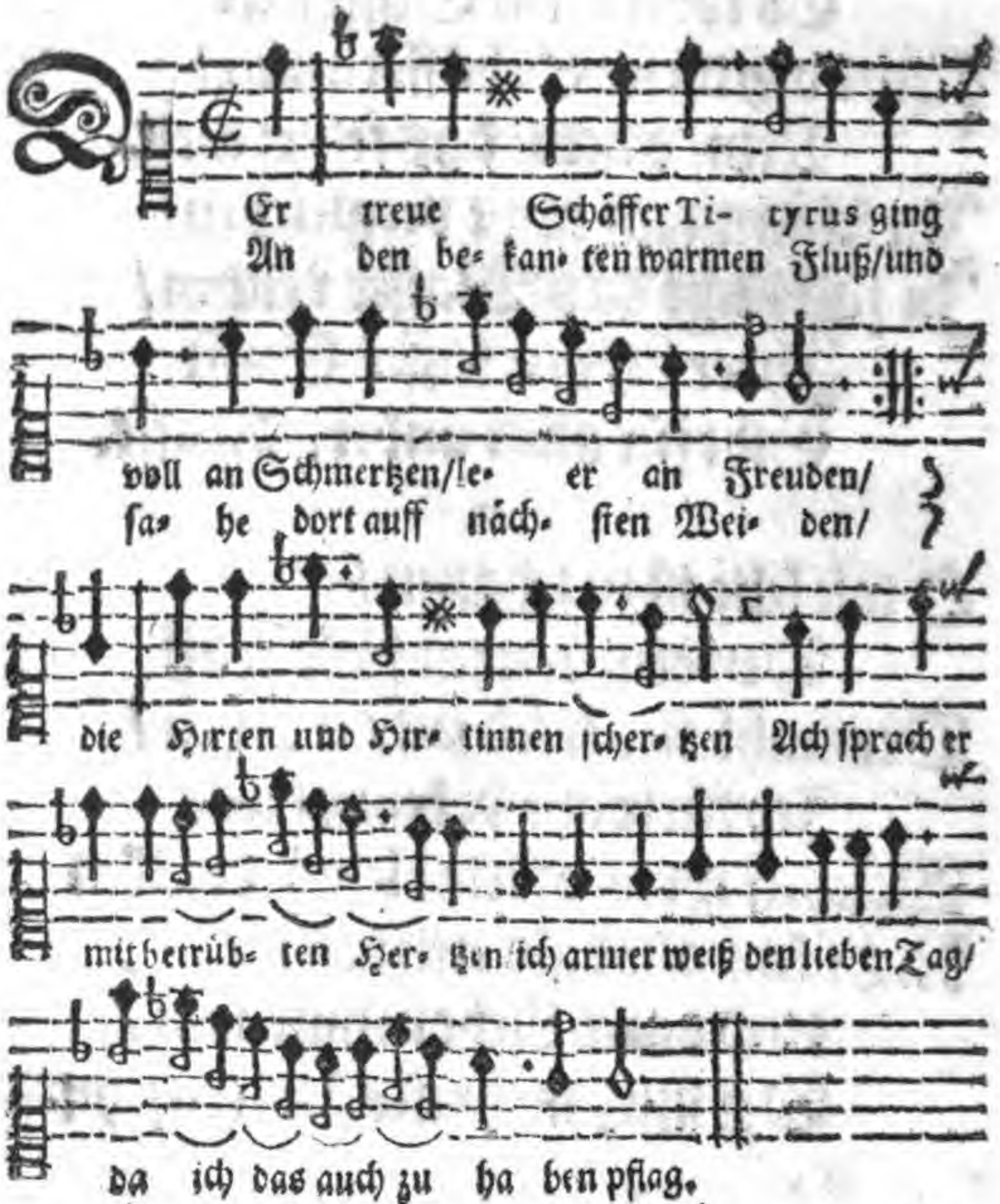


Einestun  
**Der Schäffer** Tityrus beflaget  
seiner

68.

Cantus.

I.



Er treue Schäffer Ti- tyrus ging  
An den bes kan- ten warmen Fluß/und  
voll an Schmerzen/le- er an Freuden/  
sa- he dort auff näch- sten Wei- den/  
die Hirten und Hir- tinnen scher- ken Ach sprach er  
mit betrüb- ten Her- zen ich armer weiß den lieben Tag/  
da ich das auch zu ha- ben pflag.

Bassus.

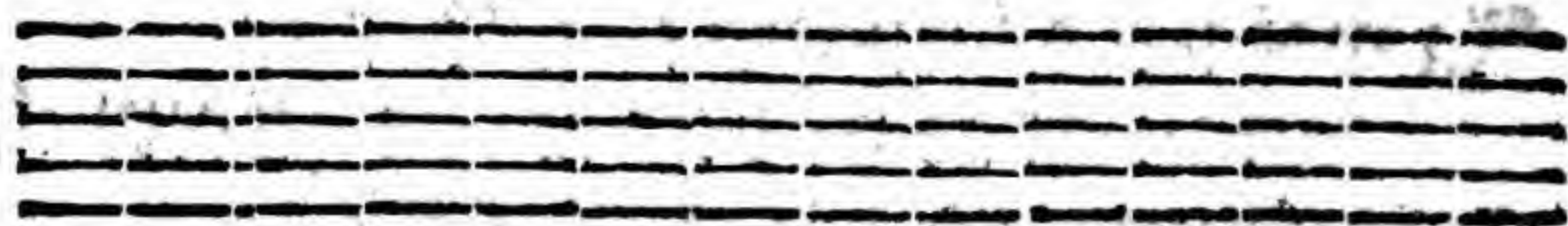
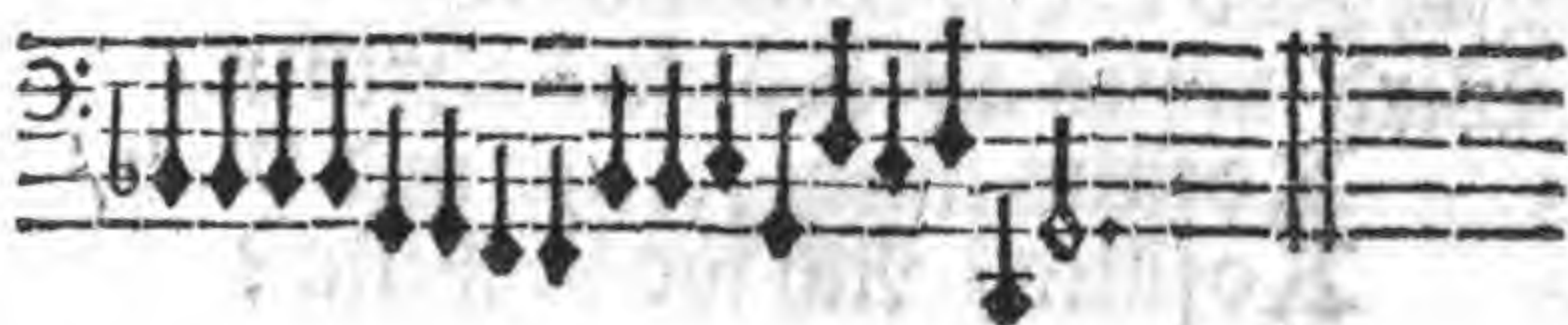


gewissen/  
sich / wegen der Abwesenheit  
Kofillis,

68.

Bassus.

I.



2. Zeile



2.

Jetzt heisset mein Verhängniß mich  
 In abgelegnen Feldern leben /  
 Doch sol mein Herk / das einig sich  
 Rosillis hat zu Dienst ergeben /  
 Von seiner Treue nimmer weichen /  
 Ihr hohe Tannen und ihr Aichen /  
 So lang' ihr sämptlich werdet stehn /  
 Sol auch ihr Nahme nicht vergehn.

3.

Des Morgens wenn des Titans Licht  
 Wird durch den feuchten Nebel drin-  
 gen /  
 Sol Ihr zu Ehren ein Gedicht  
 Auf meiner Schafferpfeiff erklingen /  
 Bis Echo in den Wüsteneien  
 Wird nichts als Rosillis schreien /  
 Rosillis meine Freud' und Ruh /  
 Rosillis / Ach wo bleibest du?

4.

Ja wol ! wo bleibest du? die Zeit  
 Un auch das Glück hat uns getrennet /  
 O Ausbund aller Trefflichkeit /  
 Ob schon mein Herk kein Scheiden  
 kennet /  
 Ja solten wir / wie wol zu trauen /  
 Einander nimmer wieder schauen /  
 Sol dennoch liebstes Engelein /  
 Deiner nimmermehr vergessen seyn.

5. Ich



Ich scheue keine See-Gefahr /  
Noch andre Widerwertigkeiten  
Ich fürchte keine Mörder Schaar /  
Mag deine Gunst mich nur begleiten  
Mein treues ungefärbtes Herze /  
Ist muhtig / mitten auch im Schmerze /  
So lang' ich schönste Schafferin /  
In deiner Gunst und Gnade bin.



S

Eines



**Eines un**  
**Dafnis beklaget sich / daß Er die El**

**69.**

**Cantus.**

**I.**



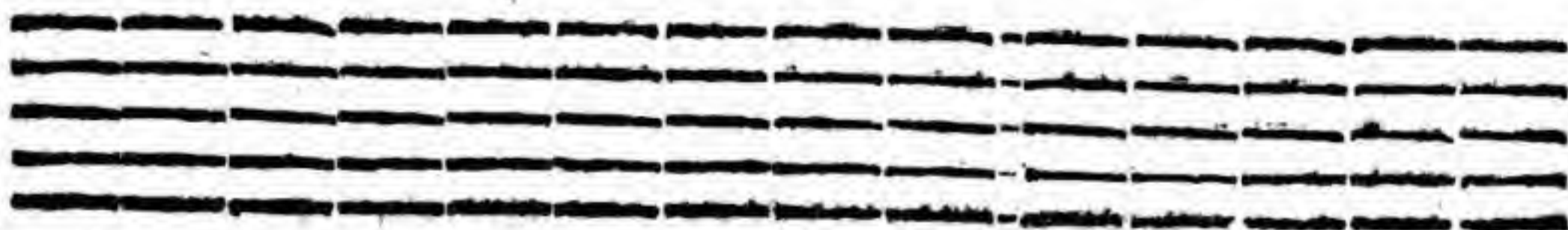
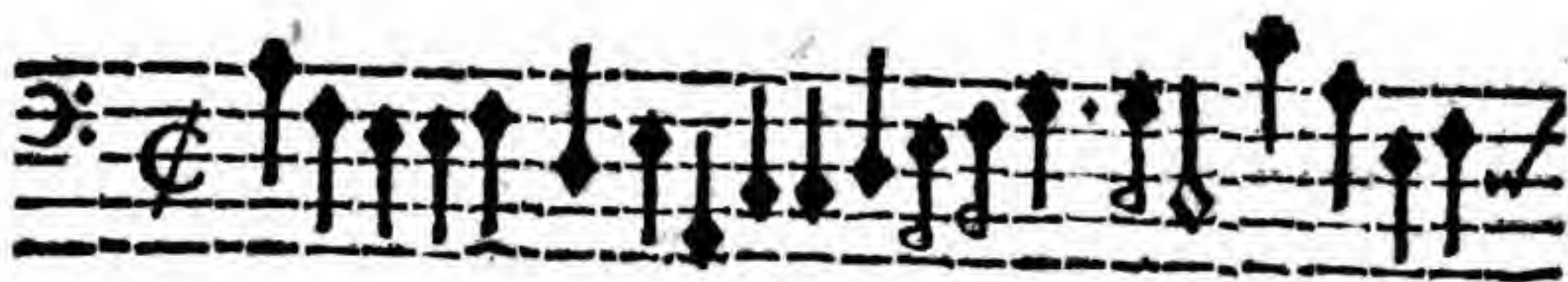
**Bassus.**



gewissen/  
be seiner Chloris nicht genießen kan.

69. BassusContinuus.

I.



2.

Ach/ sprach Er in tiefen Schmerzen/  
und in höchstbetrübten Sinn  
Wo ist meine Schafferin  
Chloris die du meinem Herzen  
Schaffest so viel Angst und Pein/  
Wöchtestu doch bei mir sein.

E ij

Möch.



3.

Möchten auch so unsre Leiber /  
 Eins von andern sein beküßt  
 Wie mein Hertz an deinem ist  
 O du Ausbund aller Weiber /  
 Ach so würd mir Hülf geschehn.  
 Mir der Ich sonst muß vergehn.

4.

Kan ich denn nicht zu dir kommen /  
 Bin Ich doch / o meine Zier /  
 Noch nicht so gahr weit von dir  
 Gleichwol wird mir das benommen /  
 Was für alles in der Welt  
 Meinen matten Geist erhält.

5.

Was ich schmecke / was ich sehe /  
 Was ich fühle was ich hör /  
 Nichts erfreuet mich nunmehr /  
 Ob ich lieg' / und ob ich stehe  
 Mein Seel hat keine Ruh /  
 Denn mein Schmerz nimt immer zu.

6.

Du nur meines Lebens Leben /  
 Bist es die mir helfen kan /  
 Ei / was fehlet denn daran /  
 Daß du mir das nicht magst geben  
 Das mich hat in Noht gebracht  
 Und auch wieder leben macht.

7.

Selig seid ihr Fisch zu schätzen /  
 Die des klugen Himmels Raht  
 In das Meer gesetzt hat /  
 Da ihr sicher für den Nätzen /  
 Da ihr frei von allem Leid /  
 Immer frisch und frölich seid.

8.

Selig die ihr in den Lüfften.  
 Habt das freie Luft-Gezelt  
 Euch zur Freiheit außerwehlt /



Selig/ die ihr in den Klüfften.  
Jedes Thier mit seinem Paar /  
Könt verbringen eure Jahr.

9.

Ach dereinmahl möchte wissen/  
Wie doch muß zu Mühde sein  
Einem freien Fischelein /  
Das da lebet in den Flüssen /  
Das da weiß von keiner Noht  
Bis es fühlet seinen Tod.

10.

Nichts als Seuffzen/ nichts als Flehen/  
Nichts als Angst / und bitterer Schmerz/  
Quählet mein verliebtes Hertz /  
Sterben/und doch nicht vergehen  
Ist mir leider gar nicht neu /  
Ach mein Leid ist mancherlei.

11.

Halt betrübte Seel halt' innen /  
Halt und komme nicht zu weit  
In der schnöden Traurigkeit.  
Hemme die zerstörte Sinnen /  
Überwinde/ wie in Mann/  
Das was man nicht ändern kan.

12.

Nichtes als gedültig leiden  
Ist der beste Raht hiebei/  
Ach ! o bittere Arzeney /  
Dieses weiß ich/ daß das Scheiden  
Mich Betrübten endlich doch  
Lösen wird von diesem Joch.

13.

Kan ich dir sonst nichts geben  
Meiner Seelen Herscherin /  
Ei so nim die Seuffzer hin  
Dafnis/ dem du gibst das Leben/  
Ist und bleibt dein treuer Hirt /  
Weil Er Dafnis heißen wird.

Eines

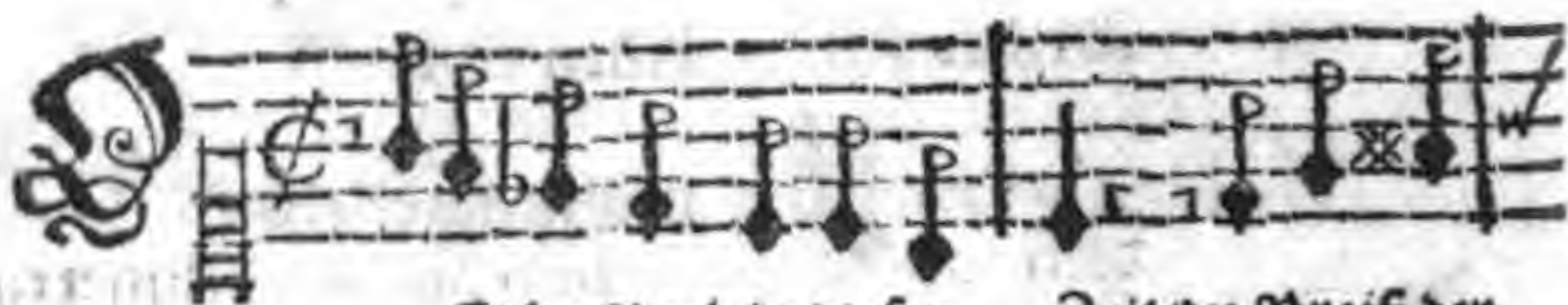


Eines un  
Thyrsis beflaget die Unglückseligkeit

70.

Cantus.

I.



Edles Perlein dieser Zeit/du Preis der



Schäfferin- nen Du selbst- ste Vollenkommen-



heit O Fürstin meiner Sinnen/er sprich doch bald mein Aufent-



halt / wo find ich meinem Herzen / ein Ende



falscher Schmerzen.

Bassus.

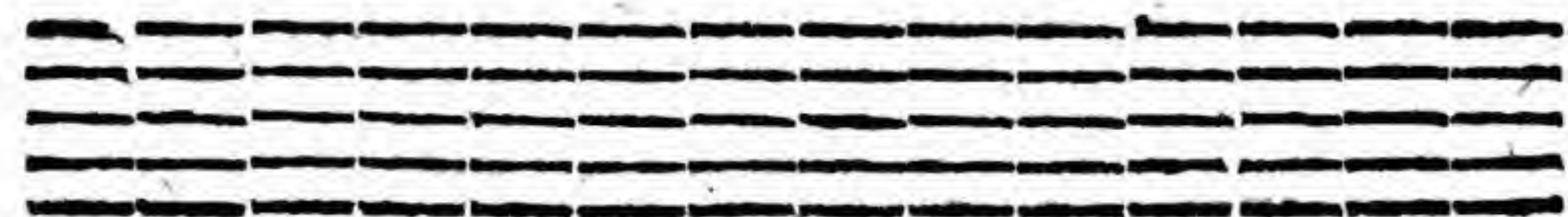


gewissen/  
seiner Liebe / an die schönste Rosillis.

70.

Bassus.

I.



© IIIj

2. 30



Ich liebe dich von Herzen Grund.  
 Das wil ich gern bekennen /  
 Ach möchte nur dein süßer Mund  
 Mich auch den deinen nennen.  
 Ach könt' es sein /  
 Das mir allein /  
 Rosillis liebste Leben /  
 Du möchtest dich ergeben.

Ich zweifle gar an deiner Gunst  
 Und Gegenlieb mit nichten /  
 Bin ich gleich nicht von grosser Kunst /  
 Und weiß nicht viel zu dichten /  
 Ein Schaffetnecht /  
 Nur schlecht und recht /  
 Der nicht mit süßen Weisen  
 Dich Schönste / gnug kan preisen.

So trau ichs dir doch nimmerzu /  
 Daß du in steten Flehen  
 Mich würdest lassen sonder Ruh  
 In solcher Pein vergehen /  
 Sonst würd ich dich  
 Ganz grausamlich  
 Hernach zu jeden Tagen  
 Für aller Welt verklagen.

Ach! aber Ach! das falsche Glück  
 Das wil mirs nicht zugeben /  
 Es übet izo seine Tück'  
 An mein betrübttes Leben /  
 Das saget Klein /  
 Es kan nicht sein /  
 Drüm muß ich dich verlassen /  
 Und selbst mein Leben hassen.

Es sol und muß es denn so sein /  
 Was dienet viel geklaget /  
 Ob schon mein Hertz in seiner Pein  
 Noch niemand anders fraget /



Als bloß nach dir /  
O Schönste Zier /  
Befreit mich doch das Scheiden /  
Zuletzt von allem Leiden.

7.

Solt' aber etwa ferner noch  
Dem Himmel es behagen /  
Daß ich diß schwere Liebes Joch  
Noch länger müste tragen.  
So wird das Licht  
Doch kommen nicht /  
Das ich nicht dein gedencke /  
Und harte Seuffzer schencke.

8.

Wer weiß auch / obs geschehen wird /  
Daß ich sol sehen müssen /  
Wie etwa dich / ein fremder Hirt /  
O Schönste würde küssen ?  
O nein das kan  
Nicht gehen an /  
Viel ehr wil ich bei Zeiten  
Mein Grabmahl mir bereiten.

9.

Immittelst Schönste / lebe wol  
Und weil Ich in den Wiesen /  
Wie ein verbundnes Hertz sol  
Dich immer hoch gepriesen /  
Laß deinem Knecht  
Das letzte Recht /  
Daß er verdienet bleiben /  
Und so die Grab-Schrift schreiben.

10.

Hier liegt ein Schäffer / welcher pflag  
Zu weiden bei den Flüssen /  
Er hat geliebet / aber Ach /  
Er kont' es nicht genießen.  
Das bracht ihm Noht /  
Ja gar den Todt /  
Und muß nach seinem Willen /  
Jetzt dieses Grab erfüllen.



**Betrachtung aller welt**  
Welche vielmahls wider die

70.

**Cantus.**

**I.**



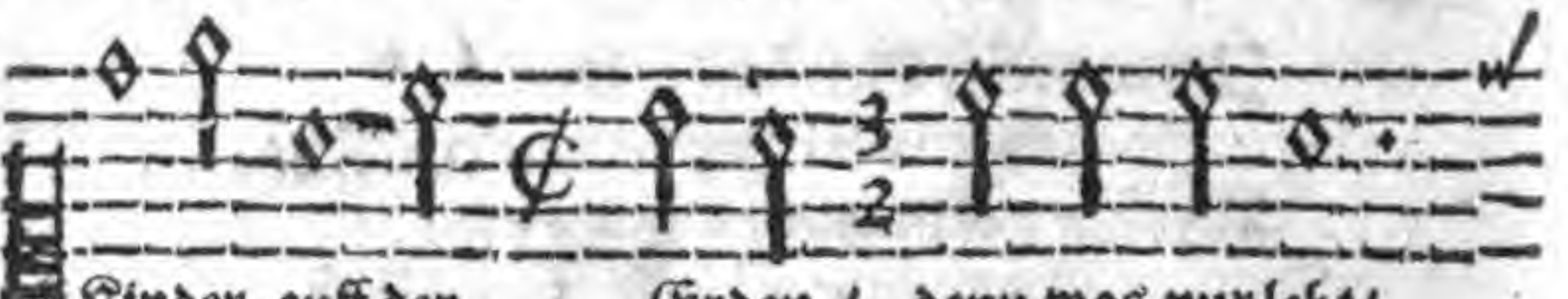
Eitelkeit du rechte Pest der Jugend



O schnell, le Zeit du Mörderinn der Jugend/



wie bist du doch ein schweres Joch den Menschen



Kinder auff der Erden / denn was nur lebt/



was flücht und schwebt muß laus ter Staub und Aschen



werden.

**Bassus.**



# lichen Eitelkeiten wahre Jugend streiten /

70.

Bassus.

I.



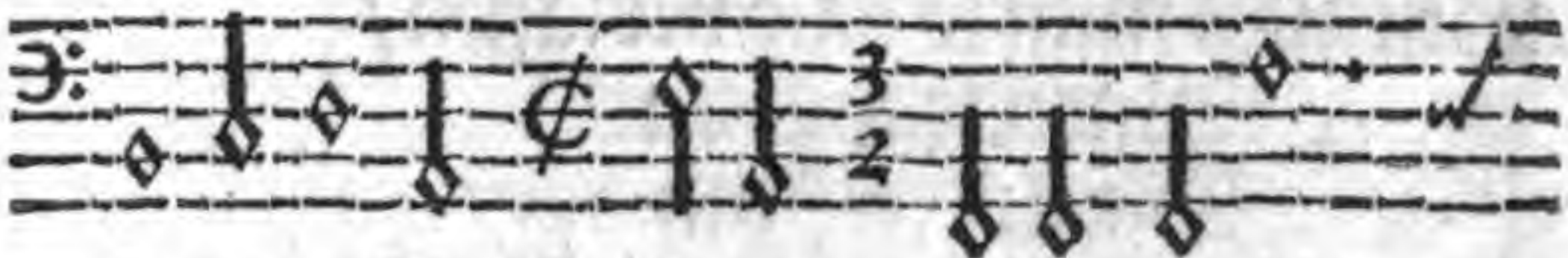
Eitelkeit du rechte Pest der Jugend /



Oschnelle Zeit / du Mörderinn der Ju-



gend / wie bist du doch ein schweres Joch den Menschen



Kindern auff der Erden / daß was nur lebt /



was flucht und schwebt / muß lauter Staub und Aschen



werden.

2. Schan



2.  
Schau Liebster an  
Was doch ein Mensch im Leben  
Erhalten kan /  
Dem andern nichts gegeben  
Als Angst und Noht /  
Zulezt der Todt /  
Diß ist der Schluß von allen Sachen /  
Der uns o Pein!  
Das End' allein  
Nach allem Eitlen Thun muß machen.

3.  
Was ist das Geld ?  
Die Quahl der schlechten Herzen /  
Was ist die Welt  
Ein Zuchthauß voller Schmerzen /  
O Menschen Kind  
Der du geschwind  
Diß alles muß so bald verlassen /  
Warum wilt du  
Die sichere Ruh  
Des andern Lebens doch so hassen.

4.  
Was ist die Lieb ?  
Ein Tand der Edlen Geister /  
Ein Herzen Dieb /  
Ein unverschämter Meister /



Ein Thoren Kampf  
Ein rechter Dampf/  
Der schleunig muß hieselbst vergehen /  
Ein Narren Strik  
Das sonder Glük  
In Trauren muß allzeit bestehen.

5.  
O Eitelkeit!  
Du rechte Pest der Jugend/  
O schnelle Zeit!  
Du Mörderin der Jugend  
Du bleibest doch  
Ein schweres Joch  
Den Menschen Kindern auff der Erden/  
Denn was nur lebt/  
Was fleucht und schwebt/  
Muß lauter Staub und Aschen werden.



Eines



Eines un  
Dafnis preiset die Schön

72.

Cantus.

I.



Ose. lie du Preis der Schäffe rinnen/  
Rose. lie du Son- ne meiß ner Sinnen/



O schönstes Bild das nimmer wird recht würdiglich



gepries sen O Herz darum so man-



cher Hirt sich quälet in den Wiesen.

Bassus.



gewissen /  
heit seiner Rosette /

72.

Bassus Contin.

I.



2. Das



2.

Daß deiner Augen-Glanz mich so verlehet/  
Macht/ daß die Schönheit sich darein gesehet/  
Darum auch deine Blickelein  
Als Ursprung vieler Schmerzen/  
Die allerstärksten Pfeile sein  
In meinem jungen Herzen

3.

Ach zürne nicht mit mir/ weil ich es wage/  
Und alles frei heraus von Herzen sage  
Die Lieb hat mir mein Herz verwundet  
Es wil vor Liebe brechen/  
Die Liebe legt mir in den Mund  
Was meine Zung muß sprechen.

4.

Wer könnte dich/ o süßes Kind/ ansehen/  
Und unverliebet wieder von dir gehen/  
Von dir / o Himlische Figur/  
In welcher ist gesehet/  
Das alles / was sonst die Natur /  
Für lauter Himlisch schäzet.

5.

Ich kan mich deiner Gunst nicht würdig nennen  
Doch dieses/ Schönste/ wollestu mir gönnen/  
Das dein getreuster Diener mag  
Forthin für allen Dingen  
Dein hohes Lob zu Nacht und Tag  
Aus ganzer Macht besingen.

E N D E.